Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 36651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 24528. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 24453. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 132 || Freitag, den 9. Juni 1933 || 124. Jahrgang

Der Transferaufschub.

Im Verfolg der Berliner Gläubigerverhandlungen der vergangenen Woche ist nunmehr nach nochmaligen eingehenden Untersuchungen die Entscheidung in der Transferfrage gefallen, die nach Lage der Dinge erwartet werden mußte. Dabei hat man nun, wie vorauszusehen war, nicht den Weg einer globalen Lösung beschritten, sondern Möglichkeiten geschaffen, die sich an die jeweiligen Schuldenverhältnisse anpassen lassen. Die Transferkrise mußte akut werden, nachdem die Wirtschaftsentwicklung immer mehr die Transferierung der Zins- und Amortisationsbeträge erschwerte. Die Devisendecke wurde so kurz, daß das Devisenaufkommen aus der immer kleiner werdenden Ausfuhr nicht mehr ausreichte, um weiter wie bisher die volle Transferierung von Zinsen und fälligen Kapitalteilen durchzuführen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte deshalb schon während seines Washingtoner Aufenthaltes die Initiative ergriffen, schon weil es klar war, daß die Transfer-Gespräche noch vor der Weltwirtschaftskonferenz aufgenommen, und zu bestimmten Regelungen geführt werden mußten, wenn für London überhaupt eine Basis für entsprechende Vereinbarungen geschaffen werden sollte. Die Entwicklung unseres Außenhandels ist gerade in den letzten Monaten so ungünstig gewesen, daß der Export-Ueberschuß hinter dem für unseren ausländischen Anleihedienst erforderlichen Beträgen zurückblieb. Nur im Außenhandel mit Amerika stieg der Einfuhrüberschuß um 3,1 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Im Außenhandelsverkehr mit allen anderen Ländern sind aber bei den Ausfuhrüberschüssen Rückgänge bis weit über 50 Prozent zu verzeichnen. Das Aktiv-Saldo im Außenhandel mit England sank um 53 Prozent und das mit Schweden um 51 Prozent. Bei der Schweiz betrug der Rückgang 32,9 Prozent und bei Frankreich 28,5 Prozent, während sich die Bilanz gegenüber Holland noch einigermaßen leidlich halten konnte. Aus diesem Grunde mußte deutscherseits rechtzeitig eingegriffen werden, und es war auch zu begrüßen, daß die Vertreter der Gläubigergruppen auf der Berliner Konferenz in der vergangenen Woche in vollem Umfange anerkannten, daß die Reichsbank ein Recht darauf habe, ihren Gold- und Devisenbestand nicht nur nicht weiter zurückgehen zu lassen, sondern vielmehr sogar das Anrecht darauf besitze, eine Anreicherung dieses Bestandes eintreten zu lassen. Die Aufrechterhaltung des Warenverkehrs, der Rohstoffeinfuhr, wie der Ausfuhr liegt eben nicht nur im Interesse der deutschen Arbeiter, sondern sie ist auch in erster Linie notwendig, um die Ansprüche der langfristigen Gläubiger befriedigen zu können. Im Rahmen der Baseler Besprechung der Leitung der BIZ. sind die Probleme in den letzten Tagen noch einmal im Beisein des Reichsbankpräsidenten erörtert worden und man darf wohl behaupten, daß deutscherseits in der an sich so heiklen Frage nach jeder Richtung hin mit größter Sorgfalt vorgegangen wurde, ehe es nunmehr zu dem heutigen Beschluß kam. Eine Gefährdung der deutschen Währung ist im Zusammenhange hiermit, wie ja auch der Reichsbankpräsident in der vergangenen Woche in aller Klarheit ausführte, nach keiner Richtung hin zu befürchten. Im Gegenteil, die nunmehr mit aller Sorgfalt vorbereiteten Maßnahmen sind erneut der Beweis dafür, daß die Haltung der Reichsbank in Verbindung mit der Devisenbewirtschaftung die absolute Gewähr dafür bieten, daß der Reichsmark nichts geschieht. Bei einer Auslandsverschuldung von insgesamt 19,5 Milliarden Mark und einer dadurch vorhandenen Zinslast von mehr als 1 Milliarde Mark, ist es aber notwendig gewesen, daß deutscherseits rechtzeitig gehandelt wurde. Das zeigt überdies die Bonität Deutschlands als Schuldner und dürfte zweifellos geeignet sein, das Vertrauen in Deutschland nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern. Da in der kommenden Woche gleichzeitig auch in London neben der Weltwirtschaftskonferenz die Stillhaltekonferenz tagt, wird der Reichsbankpräsident Gelegenheit haben, auch in diesem Rahmen die notwendigen Regelungen zu treffen, die sich aus dem heute verkündeten Transferaufschub auch nach dieser Richtung hin ergeben, so daß also die Auswirkungen des heutigen Beschlusses in kürzester Frist in feste Bahnen gebracht sein werden.

Die Aufnahme des deutschen Transfergesetzes in England.

WTB. **London,** 9. Juni. Die Nachricht von der Erklärung eines deutschen Transfer-Moratoriums hat in London **keine Ueberraschung** hervorgerufen, da sie erwartet worden war. Es wird allgemein zugegeben, daß der Schritt wohl begründet ist. — Im „Daily Telegraph" heißt es: Ueber die beiden Hauptpunkte in dem deutschen Communique wird man Befriedigung empfinden, und zwar erstens darüber, daß die Stillhaltevereinbarung über die kurzfristigen Schulden von dem Transfermoratorium unberührt bleibt, sowie zweitens darüber, daß das Moratorium nicht unverzüglich in Kraft tritt. Was die langfristigen Schulden anbelangt, so führt das Blatt weiter aus, so habe Dr. Schacht es für gut befunden, ein vollständiges Auslandstransfer-Moratorium zu erklären. Wahrscheinlich werde er dann dazu übergehen, von dieser allgemeinen Regel auch Ausnahmen zu machen. Diese Ausnahmen würden naturgemäß sehr aufmerksam geprüft werden. In London herrscht, so schließt „Daily Telegraph", große Bereitwilligkeit, anzuerkennen, daß Deutschland nicht mehr bezahlen kann, als sein Ausfuhrüberschuß beträgt. Auch besteht nach wie vor **Vertrauen zu den guten Absichten Dr. Schachts;** mit diesem Vertrauen geht allerdings Hand in Hand die Entschlossenheit, die gerechten Ansprüche der Gläubiger nicht preiszugeben.

Urlaubsregelung für deutsche Arbeiter

Keine Kürzung — Voller Lohn.

Anordnung des Tarifamtes der Arbeitsfront.

Berlin, 8. Juni. Der **Leiter des Tarifamts der Deutschen Arbeitsfront** teilt mit:

„In unerträglichem Maße häufen sich die **Beschwerden über rigorose Urlaubskürzungen, sowie über Herabdrückung des Lohnes in Urlaubsfällen.** Ein derartiges Verhalten ist heute in der Zeit der aufsteigenden Wirtschaftskurve **durch nichts zu rechtfertigen.** Wer weiterhin noch versucht, den deutschen Arbeiter weiter als Ausbeutungsobjekt zu behandeln, verdient nicht, als deutscher Unternehmer geachtet und behandelt zu werden. Die bisherige Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts fußte auf marxistischen, also arbeiterfeindlichem Recht. In einem deutschen Arbeitsrecht wird der Urlaubsanspruch die ihm gebührende Regelung finden.

Bis zur gesetzlichen Regelung wird angeordnet:

1. **Für das Jahr 1933** darf die **Urlaubsdauer** gegenüber den Vereinbarungen für das Jahr 1932 **nicht gekürzt** werden.

2. In jedem Falle ist für die Urlaubszeit, soweit nicht tariflich etwas Günstigeres vereinbart ist, der **volle ungekürzte Wochenlohn unter Zugrundelegung der 48-Stundenwoche** zu zahlen, also auch dann, wenn verkürzt gearbeitet worden ist.

Es wird von jedem deutschen Unternehmer erwartet, daß er in Erkenntnis der heutigen Zeit und in Würdigung des menschlichen und des Arbeitsrechts seinem Arbeiter gern und freudig das gewährt, was er für sich selbst zweifellos in Anspruch nimmt. Von Zuwiderhandlungen ist unverzüglich an die zuständigen Bezirksleiter der Arbeitsfront Mitteilung zu machen."

Gegen Kapital- und Steuerflucht.

Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft.

WTB. **Berlin,** 8. Juni. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 8. Juni 1933 ein Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft beschlossen. Dieses richtet sich gegen eine der schlimmsten Krankheiten, die am Markt der deutschen Volkswirtschaft zehren: **die Kapital- und Steuerflucht.** Es sind seit Jahren beträchtliche Teile des deutschen Volksvermögens ins Ausland gebracht und zum großen Teil der Besteuerung in Deutschland **entzogen worden. Es sind außerdem beträchtliche Werte des deutschen Volksvermögens, das im Inlande verblieben ist, in Devisen** umgewandelt und der Reichsbank vorenthalten worden.

Um die Steuerflucht zu bekämpfen, war am 8. Dezember 1931 das Reichsfluchtsteuergesetz erlassen worden. Zur Bekämpfung der Kapitalflucht dienen insbesondere die Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung.

Wer sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig macht, begeht Verrat an der deutschen Volkswirtschaft. Solcher muß, vom Standpunkte des Volksganzen betrachtet, streng bestraft werden. **Durch das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft wird denjenigen Personen, die sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig gemacht haben, die letzte Möglichkeit gegeben, Straffreiheit zu erlangen.** Das Gesetz sieht vor, daß der Kapital- oder Steuerflüchtige **straffrei** bleibt, wenn er die am 1. Juni 1933 im Auslande besessenen, aber in seiner letzten Vermögenserklärung nicht angegebenen Vermögensstücke und die in seinem Besitz befindlichen Devisen, die am 1. Juni 1933 anbietungspflichtig waren, **bis zum 31. August 1933** bei dem für ihn zuständigen Finanzamt oder bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung anzeigt.

Im Falle der rechtzeitigen Anzeige bleibt die betreffende Person wegen Steuerzuwiderhandlung oder Devisenzuwiderhandlung straffrei. Es sind lediglich die zu wenig gezahlten Steuern nachzuzahlen.

Wenn ein deutscher Reichsangehöriger die Anzeigepflicht bis zum 31. August 1933 nicht erfüllt, wird er wegen Verrats der **deutschen Volkswirtschaft schwer bestraft,** und zwar **mit Zuchthaus, wenn die Anzeige vorsätzlich unterblieben ist, und mit Gefängnis nicht unter einem Jahr, wenn die Anzeige aus Fahrlässigkeit unterblieben ist.** Daneben kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Es wird ausdrücklich betont, daß das Gesetz vom 8. Juni 1933 das letzte ist, das Kapital- und Steuerflüchtigen die Möglichkeit gibt, die Dinge, die sie zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft in den gesetzlich vorgeschriebenen Erklärungen verschwiegen haben, anzuzeigen, wenn sie der Bestrafung wegen der durch sie erfolgten Schädigung der deutschen Volkswirtschaft entgehen wollen.

Durch das Gesetz vom 8. Juni 1933 sollen erreicht werden:

1. eine Beseitigung der Unruhe, die wegen vermuteter Kapital- oder Steuerflucht da und dort vorhanden ist;

2. die Wiederherstellung der Kapital- und Steuermoral, soweit sich diese auf im Auslande befindliches Vermögen oder auf im Inlande befindliche Devisen erstreckt;

3. die Herstellung der steuerlichen Gleichmäßigkeit;

4. eine Erhöhung des Devisenbestandes der Reichsbank.

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts.

Gesetze über Zahlungsverbindlichkeiten, Binnenschiffahrt, Aufwertungssachen und gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft verabschiedet.

CNB. **Berlin,** 8. Juni. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung neben dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland ein Gesetz zur **Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt,** ferner ein Gesetz über **Zahlungsfristen der Aufwertungssachen** beschlossen und das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft verabschiedet.

Was das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft betrifft, so wird eine Anzeigepflicht für Vermögensstücke festgelegt, die am 1. Juni 1933 sich im Auslande befanden und die in ihrer Gesamtheit den Wert von **mehr als tausend Reichsmark** ausmachen und vermögenssteuerpflichtig sind, aber vor dem 1. Juni 1933 weder vom Steuerpflichtigen noch von einer anderen Person dem Finanzamt gegenüber angegeben worden sind.

Hinsichtlich der **Devisen** sind anzeigepflichtig solche Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von **mehr als 200 Mark** hatten und anbietungspflichtig waren, aber vorher der Reichsbank nicht angeboten worden sind. In § 2 dieses Gesetzes wird im einzelnen erläutert, was unter Vermögensstücken verstanden wird, wobei die bisherigen Bestimmungen wesentlich erweitert worden sind und jetzt auch u. a. **Patente und Edelmetalle** darunter fallen, während bei den Devisen ebenfalls eine Erweiterung der Bestimmungen eingetreten ist und u. a. auch das Gold darunter fällt.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Notlage der **Binnenschiffahrt** sieht die Möglichkeit vor, daß sich Schiffahrttreibende zu öffentlich-rechtlichen Verbänden zusammenschließen können. Ferner enthält das Gesetz Bestimmungen über Ausnutzung und Beschränkung der Vermehrung der Kahn- und Schleppfahrt. Zur Durchführung der sich aus dem Gesetz ergebenden Abwrackmaßnahmen können Verbände das Recht erhalten, Umlagen zu erheben.

In dem Gesetz über **Zahlungsfristen in Aufwertungssachen** ist als Frist zur Aufwertung der 31. Juli ds. Js. als Stichtag festgesetzt worden.

Deutschland.

Einschreiten des Reichsfinanzministeriums gegen das Kasseler Notopfer.

CNB. **Berlin,** 9. Juni. **(Funkspruch.)** Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat das Reichsfinanzministerium heute das Erforderliche veranlaßt, um **die Erhebung des Kasseler Notopfers,** das in der Oeffentlichkeit viel besprochen worden ist, **zu verhindern.** Das Vorgehen des Reichsfinanzministeriums gründet sich auf § 2 des Finanzausgleichsgesetzes, wonach Steuern vom Einkommen nur vom Reich, nicht aber von Ländern oder Gemeinden erhoben werden dürfen. Die Stadt Kassel hat das Notopfer zwar als eine freiwillige Abgabe bezeichnet, gleichzeitig aber bekannt gegeben, daß jeder, der es nicht entrichtet, durch Maueranschlag öffentlich angeprangert werden solle.

Verrat der deutschen Volkswirtschaft ist militärischem Landesverrat gleich.

CNB. **Berlin,** 9. Juni. **(Funkspruch.)** Staatssekretär Reinhardt gab heute Pressevertretern noch einige Erläuterungen zu dem Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft. Er wies darauf hin, daß sich dieses Gesetz gegen Kapital- und Steuerflucht, die schlimmsten Krankheiten, die am Mark der deutschen Volkswirtschaft zehren, richte. Wer sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig mache, begehe wirtschaftlichen Verrat, Verrat an der deutschen Volkswirtschaft. Ein solcher Verrat an der deutschen Volkswirtschaft stehe **dem militärischem Landesverrat gleich** und könne nicht stark genug bestraft werden.

Staatssekretär Reinhardt erläuterte sodann die Einzelheiten des Gesetzes. Er wies dabei insbesondere auf den § 8 hin, demzufolge diejenigen, die ihre Anzeigepflicht nicht rechtzeitig erfüllen, wegen Verrats der deutschen Wirtschaft mit **Zuchthaus nicht unter drei Jahren** bestraft werden; praktisch bedeute das Zuchthaus von 3—15 Jahren.

Selbstmord der sozialdemokratischen Abg. Antonie Pfülf.

WTB. **München,** 9. Juni. **(Funkspruch.)** Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete **Antonie Pfülf** hat sich mit einem Schlafmittel **vergiftet.** Sie wurde gestern in ihrer Wohnung in der Kaulbachstraße bewußtlos aufgefunden und in das Schabinger Krankenhaus gebracht, wo sie noch am gleichen Tage starb.

Sozialdemokratischer Parteivorstand bleibt in Deutschland.

VDZ. **Berlin,** 8. Juni. Zu der aus Amsterdam stammenden Meldung, daß der Sitz des Vorstandes der deutschen Sozialdemokratie nach Prag verlegt worden sei, erklärte der Abgeordnete Löbe namens der in Berlin anwesenden Mitglieder des Parteivorstandes dem VDZ.-Büro, daß ihnen von einer solchen Verlegung nichts bekannt sei. In der vom Abg. Löbe erwähnten Meldung war übrigens auch behauptet worden, die Abgeordneten Wels und Stampfer hätten bestritten, daß sie aus der Internationale ausgeschieden seien.

Der Konflikt in der SPD.

CNB. **Berlin,** 9. Juni. **(Funkspruch.)** Der Berliner Vertreter der Frankfurter Zeitung, Rudolf Kircher, behandelt in einem längeren sehr interessanten Artikel den tiefgehenden **Konflikt,** der **zwischen den führenden Sozialdemokraten, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben, und denen** ausgebrochen ist, **die in Deutschland blieben.** Nach der Darstellung Kirchers haben die „Leute im Exil", die sich draußen eine andere „Taktik" zurecht gelegt hatten, durch zwei Abgesandte der Fraktion eine andere **Haltung vorschreiben wollen.** Nach der Abstimmung im Reichstag scheinen die Herren im Auslande sehr empört gewesen zu sein. Sie behaupteten überdies, ihre Parteigenossen in Berlin hätten unter einem schweren Zwang gehandelt, was von ihnen auf das Entschiedenste bestritten werde. Eine Protestresolution der Abgereisten gegen die Haltung der Reichstagsfraktion, die in Zweibrücken beschlossen werden sollte, unterblieb. Dagegen sind nun dieselben Herren mit der Forderung hervorgetreten, daß die Führung der SPD nach wie vor ihnen überlassen bleiben müsse. Zu den Abgereisten, die sich in Prag versammelt haben, gehören nach der Darstellung der Frankfurter Zeitung außer **Stampfer** auch die Parteivorsitzenden **Wels** und **Vogel** und viele andere. Kirchers Darstellung läßt durchblicken, daß die Sozialdemokraten in Deutschland auf das Verlangen der Ausgewanderten eine selbstverständlich ablehnende Antwort geben werden.

Vor allem warnt aber die Frankfurter Zeitung ihre Auslandsleser, Informationen und Urteile über Deutschland von diesen Ausgewanderten zu beziehen. Diese Warnung ist vielleicht umso angebrachter, als die Absicht besteht, unter der Leitung von Stampfer in Prag den Berliner „Vorwärts" wieder aufzumachen.

Eine Erklärung über die französisch-angelsächsischen Besprechungen in Paris.

WTB. **Berlin,** 8. Juni. Ueber die heute in Paris geführten **französisch-angelsächsischen** Besprechungen veröffentlicht die Havas-**Agentur eine Erklärung,** in der es heißt:

Die Besprechungen galten dem gesamten **Abrüstungsproblem,** so wie es sich gegenwärtig auf der Abrüstungskonferenz vorstellt. Der Meinungsaustausch trug offiziellen Charakter. Die Vertreter der drei Mächte haben so genau wie möglich ihre Stellungnahme vor Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen präzisieren wollen. Der offizielle Standpunkt Frankreichs ist bekannt. Der Ministerrat hat ihn in seiner letzten Sitzung noch einmal einstimmig gutgeheißen: **Frankreich verzichtet darauf, von den anderen Mächten neue Garantien für den gegenseitigen Beistand zu erhalten.** Es ist bereit, seine Rüstungen herabzusetzen, wenn eine ständige, effektive, automatische und gegenseitige internationale **Kontrolle** geschaffen wird, um jeden Vorstoß gegen das in Vorbereitung befindliche Abkommen zu verhindern. Frankreich fordert gleichzeitig die **öffentliche Bekanntgabe der Kriegsbudgets,** die es als ein praktisches Mittel ansieht, um den Rüstungsstand der verschiedenen Länder kennen zu lernen. Die französische Regierung wünscht endlich zu wissen, welche Maßnahmen die Signatare der Abrüstungskonvention im Falle einer festgestellten Verletzung ihrer Bestimmungen ergreifen würden. **Erst nachdem das in Aussicht genommene System sich als wirksam erwiesen hätte, würde Frankreich geneigt sein, die Beseitigung gewisser Arten von Kriegsmaterialien oder ihrer Uebertragung an den Völkerbund ins Auge zu fassen.** Der Kontrollplan scheint in amerikanischen Kreisen Fortschritte zu machen, während England sich noch ziemlich zurückhaltend zeigt. Doch scheint sich in den angelsächsischen Kreisen der Gedanke Bahn zu brechen, daß ein auf Europa beschränktes Kontrollsystem nützlicherweise versucht werden könnte.

Eine japanische Erklärung im Genfer Hauptausschuß.

WTB. **Genf,** 8. Juni. Am Schluß der heutigen Sitzung des Hauptausschusses gab zur allgemeinen Ueberraschung der japanische Delegierte, Botschafter Sayto, eine formulierte Erklärung ab, in der er die Stellungnahme der japanischen Regierung zum englischen Konventionsentwurf und damit gleichzeitig zum ganzen Abrüstungsproblem präzisierte. Er erklärte, daß Japan **dem uneingeschränkten Verbot des Luftbombardements,** auf das sich bekanntlich die Mehrheit der Konferenz bisher geeinigt hat, **nicht zustimmen könne.** Vorbedingung sei vielmehr: erstens, die vollständige Abschaffung der Flugzeugmutterschiffe und das absolute Verbot, Kriegsschiffe als Landungsbrücken für Flugzeuge zu benutzen, zweitens, bindende Abmachungen, die die militärische Verwendung der Zivilluftfahrt verhindern.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen übte der japanische Vertreter nochmals scharfe Kritik an den durch den Londoner Vertrag geschaffenen Seerüstungsverhältnissen. Seine Ausführungen wurden allgemein als der Versuch Japans aufgefaßt, sich schon jetzt von etwaigen Beschlüssen der Abrüstungskonferenz zu distanzieren.

Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz bis 3. Juli vertagt.

WTB. **Genf,** 8. Juni. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich heute nachmittag nach einer kurzen Debatte, in der die Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Spaniens ziemlich scharf gegen die Erklärungen des japanischen Vertreters Stellung nahmen, **endgültig bis zum 3. Juli vertagt.**

Der sächsische Landesbischof gestorben.

D. Ludwig Ihmels,

als Landesbischof das Oberhaupt der Evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen, ist in Dresden kurz vor seinem 75. Geburtstag gestorben.

*

Der gestern im 75. Lebensjahre verstorbene Kirchengelehrte Ludwig Ihmels gehörte zu den bekanntesten Führern des Luthertums in der Welt. Am 28. Juni 1859 in Ostfriesland geboren, führte ihn seine reichliche wissenschaftliche Tätigkeit nach einer Pfarrerslaufbahn an verschiedenen Plätzen seiner Heimat sehr bald zur akademischen Wirksamkeit. 1898 wurde er ordentlicher Professor der Theologie in Erlangen. 1902 wurde er nach Leipzig berufen und erhielt dort auch die Leitung des Dogmatischen Seminars. Seine Hauptwirksamkeit entfaltete er als theologischer Führer des Weltluthertums. So wurde er 1908 Präsident der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz und 1923 Präsident des Lutherischen Weltkonvents Eisenach. Die Neuregelung des Kirchenwesens in Sachsen nach 1919 machte ihn zum Führer des dortigen Kirchenregiments. Er erhielt den Titel Landesbischof in Sachsen. Aus der Fülle seiner zahlreichen theologischen und dogmatischen Schriften sei hingewiesen auf das in zahlreichen Auflagen erschienene Werk „Zentralfragen der Dogmatik in der Gegenwart". Ihmels war auch Herausgeber des Theologischen Literaturblattes.

Abschiedsgesuch des Präsidenten Kapler.

Vom Kirchensenat genehmigt.

CNB. **Berlin,** 8. Juni. Kirchenamtlich wird unter anderem mitgeteilt:

Präsident Dr. D. **Kapler,** der bereits in der Aprilsitzung des Kirchensenats angekündigt hatte, daß er seinen **Abschied** nehmen würde, sobald der von ihm noch durchzuführende Teil der Kirchenverfassung abgeschlossen sein würde, hat dem Kirchensenat mitgeteilt, daß mit der Bestimmung D. von Bodelschwinghs zum Reichsbischof und mit der Feststellung der Grundzüge der neuen Kirchenverfassung dieser Abschluß erreicht sei. Sein Gesundheitszustand mache es ihm unmöglich, seinen Entschluß noch hinauszuschieben. Der Kirchensenat hat in seiner heutigen Sitzung unter wärmster Würdigung der Lebensarbeit Dr. D Kaplers und in größter Dankbarkeit dafür, daß es dem scheidenden Präsidenten noch vergönnt war, durch die Grundlegung des kirchlichen Reformwerkes und der Berufung des Reichsbischofs seiner Lebensarbeit eine Krönung von kirchengeschichtlicher Bedeutung zu geben, **dem Abschiedsgesuch stattgegeben.**

Präsident Dr. D. jur. Kapler, der im Alter von 65 Jahren steht und gebürtiger Schlesier ist, war 40 Jahre hindurch in der kirchlichen Verwaltung tätig. 1919 wurde er zum weltlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates der altpreußischen Union, 1925 zum Präsidenten dieser Behörde berufen. Als solcher übernahm er zugleich den Vorsitz im Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß.

Ausschuß für den ständischen Wirtschaftsaufbau beim Deutschen Industrie- und Handelstag.

CNB. **Berlin,** 8. Juni. Die Geschäftsführung des Deutschen Industrie- und Handelstages teilt mit: Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. Theodor Adrian von Renteln hat einen **Ständeausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages** einberufen, der sich mit der Frage der **Eingliederung der Industrie- und Handelskammern in den ständischen Aufbau** des nationalen Staates befassen soll. Zu Mitgliedern des Ausschusses sind zunächst berufen worden: Dr. Kuetbarth, Präsident der Industrie- und Handelskammer Königsberg, Tengelmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Essen, Dr. Reuther, Präsident der Handelskammer Mannheim, Sturm, Präsident der Industrie- und Handelskammer München, Lorenz, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Berlin, Dr. Luer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Baron Schröder, Präsident der Industrie- u. Handelskammer Köln. Die Verstollständigung durch weitere Persönlichkeiten behält sich Präsident Dr. von Renteln vor. In diesem Zusammenhang mag darauf hingewiesen werden, daß die Befürchtungen über eine Zerlegung der bestehenden Industrie- und Handelskammern in Industriekammern einerseits und Handelskammern andererseits grundlos sind. Beim Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages bestehen jedenfalls solche Absichten nicht.

Tschechisches Militärflugzeug überfliegt Westsachsen.

WTB. **Dresden,** 8. Juni. Am Donnerstagvormittag gegen 10 Uhr wurde über Adorf ein fremdes Flugzeug gesichtet; nach behördlichen Feststellungen handelt es sich um **ein tschechisches Militärflugzeug.** Gegen 11 Uhr ist derselbe Doppeldecker über Plauen im Vogtlande beobachtet worden. Um 12 Uhr ist ein tschechisches Militärflugzeug (Jagd-Einsitzer) in der Gegend von Cuba bei Chemnitz notgelandet. Vermutlich handelt es sich um dasselbe Flugzeug, das vorher über dem Vogtlande beobachtet worden war.

Kurznachrichten.

CNB. **Berlin,** 8. Juni. Der Reichsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, hat **Staatssekretär Hans Hinkel zum Organisationsleiter des Kampfbundes für das ganze Reich** bestimmt. Reichsgeschäftsführer des Bundes bleibt nach wie vor Gotthard Urban.

WTB. **London,** 8. Juni. **Die amerikanische Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz** ist heute in Plymouth eingetroffen. Der Führer der Delegation, Hull, erklärte auf das entschiedenste, daß die Frage der **Kriegsschulden** auf der Konferenz **nicht diskutiert** werde. Ebenso werde die Abrüstung nicht erörtert werden.

Marxistischer Vorstoß gegen Dr. Ley in Genf.

CNB. **Genf,** 8. Juni. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz kam es heute nachmittag in der nichtöffentlichen Sitzung der Arbeitergruppe zu **scharfen Zusammenstößen** zwischen der sozialistischen Mehrheit dieser Gruppe und den deutschen und italienischen Arbeitervertretern. Die Vertreter der **Amsterdamer Internationale** richteten ihre Angriffe, denen in den letzten Jahren der faschistische Vertreter fortdauernd ausgesetzt war, heute auch gegen die von der Deutschen Arbeitsfront entsandten Vertreter. Die Mehrheit lehnte es ab, in die Arbeitsausschüsse der Konferenz die deutschen und die italienischen Vertreter als stimmberechtigte Mitglieder zu entsenden. **Der Antrag Dr. Ley,** die Ausschüsse wie in den früheren Jahren zu besetzen — die deutschen Arbeiterdelegierten waren auf den früheren Konferenzen in 11 von 12 Ausschüssen vertreten —, wurde **abgelehnt.** Man lehnte es auch ab, den früheren freien Gewerkschaftler Leuschner, der von der Arbeitergruppe selbst in den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes delegiert worden war, als deutschen Arbeiterdelegierten in die Kommissionen zu entsenden. Dr. Ley und der faschistische Delegierte Luigi Razza **protestierten** aufs heftigste gegen diese brutale Unterdrückung der Minderheit seitens der Mehrheit. Ohne daß der Vorsitzende, der belgische Sozialistenführer Mertens, einschritt, wurden Schimpfworte gegen den deutschen Vertreter laut. Dr. Ley ersuchte den Vorsitzenden vergebens, ihn gegen Beleidigungen in Schutz zu nehmen. Mertens erwiderte in gereiztem Tone, er verbitte sich jede Belehrung seitens des deutschen Vertreters. Darauf erklärte Dr. Ley, die Würde seines Landes verbiete ihm, sich an der Diskussion weiter zu beteiligen. Die Arbeitergruppe nahm sodann gegen den deutschen und italienischen Vertreter **vorläufig die Besetzung des sogenannten Vorschlagsausschusses und des Entschließungsausschusses vor.** In beiden sind Deutschland und Italien durch Delegierte nicht vertreten.

Die Wirkung der Gefangenschaft auf Tiere.

Wildtiere verzwergen — Gehirnschwund schon in der 1. Generation.

Die Beobachtung von Tieren und ihr Studium ist im allgemeinen nur an Haustieren und an gefangenen Tieren möglich. Hierbei tritt aber eine große Fehlerquelle auf. In der Gefangenschaft werden die Lebensbedingungen der Tiere außerordentlich verändert. Das Tier, welches der besseren Kontrolle wegen aus der Natur herausgenommen wird, gelangt plötzlich unter den Einfluß der Kultur und reagiert auf diese in besonderer Weise. Man kann daher leicht zu gänzlich falschen Anschauungen gelangen, wenn man bei den Beobachtungen nicht von vornherein die Wirkung der Gefangenschaft berücksichtigt.

Genaue Untersuchungen über diese Veränderungen von Tieren in der Gefangenschaft verdanken wir Professor Dr. Berthold Klatt in Halle a. S., der Untersuchungen im wesentlichen in Zoologischen Gärten und Pelztierfarmen durchgeführt hat. So wurde im Zoologischen Garten in Halle eine Fuchsfamilie untersucht, die aus den Eltern und vier Kindern bestand, und außerdem eine Fuchsmutter und ihr Kind aus dem früheren Hamburger Zoologischen Garten. Die Tiere wurden genau gemessen und ihre Maße mit den Maßen einer großen Zahl von Wildfüchsen verglichen. Es konnte auf diese Weise bei den aus Hamburg stammenden Füchsen eine außerordentliche Verringerung ihrer Größe und ihres Körpergewichtes festgestellt werden. Würde man die Maße auf menschliche Verhältnisse übertragen, so würde man bei einer Größe von 1,80 m und einem Gewicht von 80 kg einen Rückgang des Gewichtes auf 40 kg und eine Verringerung der Größe auf 1,55 m zu verzeichnen haben. In gleicher Weise waren alle Körperproportionen verkleinert; es war also als Wirkung der Gefangenschaft eine plötzliche Verzwergung festzustellen. Eine starke Abweichung vom normalen Typus war insofern zu erkennen, als eine Verbreiterung des ganzen Körpers bei gleichzeitiger Verkürzung eintrat. Es ist dies eine Wirkung der Gefangenschaft, die bereits schon früher für den Schädel bekannt war. Gleichzeitig war eine Veränderung verschiedener Organe, der Muskeln und der Skeletteile festzustellen. Die gesamte Körperzusammensetzung war vollständig verändert. Bei den Tieren aus dem Zoologischen Garten in Halle wurden dieselben Phänomene beobachtet, jedoch in viel geringerem Maße. Aber auch bei ihnen war die Tendenz zur Umwandlung der Körperproportionen und zur Verringerung des Gewichtes und der Größe unverkennbar.

Ein besonders interessantes Ergebnis hatte die Untersuchung des Gehirns. Das Gehirn eines Wildfuchses hat im Durchschnitt ein Gewicht von 53 gr. Das Gewicht des Gehirns der Elterntiere aus dem Zoologischen Garten in Halle betrug jedoch nur 45 bis 42 gr., das der Kinder war 25 bis 30 Prozent niedriger, es wurde mit 33 bis 38 gr. ermittelt. Dies ist bei geringer Verschiedenheit des Körpergewichtes ein sehr beträchtlicher Verlust an Gehirn. Hervorzuheben ist noch, daß dieser Gehirnschwund schon in der ersten Generation auftritt, die in der Gefangenschaft lebt.

Diese Beispiele zeigen, mit wie großen Veränderungen des Tierkörpers durch die Wirkung der Gefangenschaft gerechnet werden muß, und vor welcher Bedeutung für die Forschung es ist, sie genau zu kennen, da man sonst möglicherweise zu schwerwiegenden Trugschlüssen gelangen kann. **Dr. G.**

Musikdirektor Karl Steinhauer Ehrenbürger von Oberhausen. Eine überraschende Ehrung bereitete die gestrige Stadtverordnetenversammlung ihrem hochverdienten Mitbürger, dem Musikdirektor Karl Steinhauer, der am 29. Mai 81 Jahre alte geworden ist. Er wurde auf Antrag der Nationalsozialisten einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Steinhauer ist der Begründer des Oberhausener Musiklebens. Den städtischen Musikverein, den er aus der Taufe gehoben hat, leitete er von 1901 bis 1922. Als Komponist vieler Lieder, die heute allenthalben gesungen werden, hat er sich in ganz Deutschland einen guten Namen gemacht.

Münster kämpft um sein Theater. Münsters Magistrat hat den festen Willen, das Theater zu erhalten. Da aber die finanziellen Mittel der Stadt für diesen Plan nicht ausreichen, können Theater und Orchester nur erhalten werden, wenn die gesamte Bevölkerung aktiver am gesamten Kulturleben Münsters teilnimmt. Das Abonnement am Theater wird darum völlig umgestaltet. Eine großangelegte Werbeaktion soll die ganze Bevölkerung, jeden Haushalt, alle Behörden, Standesvertretungen, Vereine, Verbände usw. erfassen, um 1800 Stammsitzmieter zusammenzutrommeln. Nur dann, wenn diese Zahl erreicht wird, wird die Stadt einen verhältnismäßig bescheidenen Barzuschuß geben, der das Theater sichert. Die Propaganda soll auch das ganze Münsterland erfassen, das auch schon im Vorjahre zahlreiche Stammsitzmieter stellte. Für die Arbeitslosen sind besondere Volksvorstellungen und freier Eintritt zu den Generalproben vorgesehen; zu diesen sollen auch die Studierenden der Universität und die Schüler höherer Lehranstalten gegen geringes Entgelt in fester Miete herangezogen werden. Besonders wichtig und werbekräftig aber ist die Tatsache, daß das Theater umgebaut werden soll, wofür Bausteine im Werte von 50 Pfg. vertrieben werden sollen. Die erste Mitteilung an die Oeffentlichkeit, das Theater durch eigene Opferwilligkeit zu erhalten, zeigte überraschend günstige Resultate.

Beurlaubungen an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat den ordentlichen Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik, Professor Dr. Baden, den Direktor des Pharmakologischen Instituts, Professor Dr. Ellinger, sowie die außerordentlichen Professoren Dr. Meyer und den Dozenten an der Medizinischen Akademie, Dr. Neustadt, beurlaubt.

Neuer Generalintendant in Frankfurt a. M. Wie wir zuverlässig hören, ist der bisherige Intendant des Stettiner Stadttheaters, Hans Meißner, zum Generalintendanten der Frankfurter städtischen Bühnen ernannt worden. Er hat die Stettiner Bühne drei Jahre hindurch erfolgreich geleitet.

Professor Langstein, einer der führenden Männer der modernen Kinderheilkunde, erlag Mittwoch nachmittag in seiner Wohnung einem Schlaganfall. Professor Langstein, von Geburt Wiener, studierte in Berlin. Er war u. a. Assistent des ebenfalls berühmten Kinderarztes Prof. Heubner. Sein vornehmstes Ziel sah der Verstorbene in der Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit. Die Krönung seines Lebenswerks ist das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus, dessen Leiter er seit seiner Gründung war. Im Kampf gegen Kinderkrankheiten und Säuglingssterblichkeit hat dieses Institut unter seiner zielbewußten Führung eine große Rolle gespielt und Weltgeltung erhalten.

Ehrungen des Vereins deutscher Chemiker. Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Würzburg verkündete der Vorsitzende, Professor Dr. Duden, Frankfurt a. M., die Ehrungen, die der Verein in diesem Jahre verlieh. Die Liebig-Denkmünze erhielt der Generaldirektor der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. in Duisburg-Meiderich, Dr. phil. Dr. ing. e. h. Adolf Spilker für seine über weit mehr als ein Menschenalter sich erstreckenden wissenschaftlichen Arbeiten zur Aufklärung der Zusammensetzung des Steinkohlenteers und zur Auffindung der zweckmäßigsten Verfahren einer großzügigen und durchgreifenden Teerverarbeitung. An Professor Dr. Kögl in Utrecht wurde die Emil-Fischer-Denkmünze verliehen für seine Untersuchungen über Farbstoff- und Giftbestandteile von Pilzen und Mikroorganismen sowie über seine Forschungen über das Auxin, durch die neue Einblicke in das Wesen des Zellwachstums angebahnt und die Grundprobleme der Biologie weiterer Forschung erschlossen wurden. Geheimer Regierungsrat Dr. Heinrich Wieland, München, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

*

Ludwig Hölscher spielte gestern in einem Sinfoniekonzert des Westdeutschen Rundfunks unter Leitung von Wilh. Buschkötter das Cellokonzert von Haydn, das wir kürzlich noch in einem Konzert des Spitzner Orchestervereins von ihm hörten. Wir haben damals sein glänzendes Spiel ausführlich gewürdigt. Dieses Urteil wurde durch den gestrigen Rundfunk bestätigt. Die Uebertragung ließ die satte Schönheit des Tones sowie die plastische Herausarbeitung der Linie voll zur Geltung kommen. Der eminenten technischen Schwierigkeiten wurde Hölscher glatt und mühelos Herr. Sein Spiel trug seinen Namen, der heute schon mit Recht unter den ersten der Solo-Cellisten genannt wird, zu zahllosen Rundfunkhörern und wird ihm hoffentlich eine weitere Stroffe sein für seinen Aufstieg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Nr. 132
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
9. Juni 1933

Vorübergehendes Transfer-Moratorium.

Zeitweilige Unterbrechung des Transfers für Verpflichtungen aus der Zeit vor der Julikrise 1931.

Ein Schreiben des Reichsbankdirektoriums an den Reichskanzler.

WTB. **Berlin,** 8. Juni. Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorwöchigen Zusammenkunft mit der Reichsbank einhellig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserve die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde und es daher wünschenswert sei, diese Reserve schrittweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie davon Mitteilung macht, daß sie **mit Wirkung per 1. Juli ds. Js. für eine vorübergehende** und hoffentlich kurze **Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen einstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Julikrise 1931 entstanden sind. Ausgenommen** hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen. Um ganz klar zu machen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein volkswirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsbank nicht genügend fremde Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungsstockung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach **die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiter zu leisten.** Die eingezahlten Markbeträge werden in einer besonderen **Konversionskasse** so lange verwaltet, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rückständigen Transfer durchzuführen.

Mit dieser Lösung gibt die Reichsregierung klar zu erkennen, daß sie die Sicherheit privater Eigentumsrechte nicht antastet und daß die deutsche Wirtschaft den festen Willen hat, **ihre eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.** Diese Einstellung Deutschlands ist um so höher zu werten, als in der Wirtschaft zahlreicher anderer Länder nicht nur Transfer-, sondern auch Zahlungsschwierigkeiten an der Tagesordnung sind, während in Deutschland mit ganz vereinzelten Ausnahmen die Schuldner ihren Verpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen sind. Zinsen und Amortisationen sind entrichtet worden in einer Zeit, in der die ganze Welt und insbesondere Deutschland von einer wirtschaftlichen Depression und einem Rückgang aller Werte in einer Weise heimgesucht wurden, die in der Geschichte kaum ihres Gleichen findet. In zahlreichen anderen Ländern mußten bei Anlagewerten konservativsten Charakters Zins- und Tilgungszahlungen eingestellt oder Akkorde bewilligt werden. **Deutschland** dagegen hat bisher alle seine Verpflichtungen erfüllt und **beansprucht auch jetzt keinen Vergleich** wegen seiner Verpflichtungen.

Die Vertreter der kurz- und langfristigen **Gläubiger** Deutschlands haben sich bereit erklärt, auch fernerhin mit der Reichsbank in enger Fühlung zu bleiben und gemeinschaftlich mit ihr zu erwägen, was zur Milderung und, wenn möglich, zur baldigen Beendigung des jetzt eingetretenen Zustandes führen kann. Zu diesen Erwägungen gehört auch die Frage einer Aufteilung der hoffentlich bald wieder anwachsenden Devisenaufkommen auf die verschiedenen Schuldarten. Im Einverständnis mit der Reichsbank **treten die Stillhaltegläubiger bereits am 13. Juni ds. Js. zu einer Besprechung in London zusammen.** Die Reichsbank hat an die Vertreter der langfristigen Gläubiger und an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel das Ersuchen gerichtet, ebenfalls in der kommenden Woche in London zu einer Besprechung zusammenzutreten. Die Reichsbank wird bei diesen Besprechungen ihr Möglichstes tun, um zu einer **Lösung der** seit langem erwarteten und nunmehr eingetretenen **Transferkrise** beizutragen. Sie wird dabei ausgehen von den beiden Grundsätzen, die die Berliner Besprechungen mit den Gläubigervertretern als einhelliges Ergebnis festgestellt haben, nämlich

1. daß **die Gold- und Devisenreserve** der Reichsbank zwecks Erhaltung ihrer Position als Währungsinstitut **wieder angereichert** werden muß, und daß

2. der **laufende Warenhandel** Deutschlands keinen Finanzierungsbestrebungen unterworfen wird, weil sonst die hervorragendste Quelle des Devisenaufkommens verschlossen werden würde. Aus diesem Grunde sind auch alle unkontrollierbaren Zeitungsnachrichten mit größter Skepsis aufzunehmen, die von Vergeltungs- oder Gegenmaßnahmen ausländischer Kreise sprechen, wie z. B. Beschlagnahmen, Zwangsclearing und ähnlichen Dingen. Denn es handelt sich bei dem Vorgehen der Reichsbank nicht um irgendeinen willkürlichen Akt, sondern lediglich um die Auswirkung von Tatsachen, an deren Entstehung die Reichsbank völlig unbeteiligt ist und aus der ein einseitiger, von Deutschland abhängiger Ausweg nicht gefunden werden kann. Sollten sich andere Auswege finden, und sie können auf dem Wege einer **Rekonstruktion der internationalen Wirtschaft** gefunden werden, so ist die Reichsbank ebenso wie die deutsche Reichsregierung bereit, daran mit allem Nachdruck mitzuarbeiten.

in den freien internationalen Zahlungsverkehr ehestens wieder einzufügen und die zukünftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands seinen Gläubigern gegenüber baldmöglichst wieder voll wirksam werden zu lassen.

Wir sind uns bewußt, daß durch die vorgeschlagene Maßnahme den Gläubigern **vorübergehend Unbequemlichkeiten** auferlegt werden, glauben aber, daß es eher im Interesse der Gläubiger liegt, ein solches vorübergehendes, die künftige deutsche Zahlungsfähigkeit stärkendes Opfer zu bringen, als die Gefahr einer dauernden Zahlungsstockung zu laufen. Eine solche Zahlungsstockung wünscht die Reichsbank unbedingt vermieden zu sehen. Sie richtet daher an die Reichsregierung die Bitte,

> **durch ein entsprechendes Gesetz Vorsorge dafür zu treffen, daß allen deutschen Schuldnern, denen die Reichsbank zurzeit nicht die nötigen Transferdevisen geben kann, die Verpflichtung auferlegt wird, ihre Zahlungen für den vertraglichen Dienst aller Auslandsschulden, die vor dem 15. Juli 1931 entstanden sind, soweit sie nicht in bestehenden oder künftigen Stillhalteabkommen anderweitig geregelt werden, bei Fälligkeit in Reichsmark zum jeweiligen Tageskurse der fremden Valuta an eine neu zu errichtende, von der Reichsbank zu beaufsichtigende autonome Konversionskasse einzuzahlen.**

Im Falle der Nichtzahlung eines Schuldners müssen dem ausländischen Gläubiger alle regulären gesetzlichen Rechte zur Erlangung der Reichsmarkzahlung zur Verfügung stehen, damit völlig klar wird, daß es sich bei der Maßnahme der Reichsbank **lediglich um eine devisenpolitische Maßnahme handelt, nicht aber um die Zulassung einer Zahlungsstockung.**

Indem die Reichsbank die vorstehende Maßnahme anregt, wird sie geleitet von dem Wunsche, so rasch wie möglich zu einer Wiederbelebung des Welthandels beizutragen. Sie erhofft davon das möglichst baldige Eintreten des Zeitpunktes, in welchem die Reichsbank wieder ausreichende Devisen nicht nur für den Handels- und laufenden Kreditverkehr, sondern auch für den Dienst der langfristigen Schulden zur Verfügung stellen kann. Sie möchte damit zugleich eine **Initiative** ergreifen, um auch die übrigen Staaten- und Notenbanken zu Maßnahmen zu veranlassen, **den Welthandelsverkehr so bald als möglich aufs neue zu beleben,** und möchte deshalb empfehlen, **dieses Problem auf der demnächst zusammentretenden Weltwirtschaftskonferenz vordringlich zu behandeln und eine Zusammenarbeit aller interessierten Länder für eine beschleunigte Lösung des Problems herbeizuführen.**

Eine solche Zusammenarbeit und ihre alsbaldige Inangriffnahme entspricht auch den Wünschen der Gläubiger Deutschlands, die auf der, wie bekannt, in der Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni bei der Reichsbank abgehaltenen **Transferkonferenz** vertreten waren. Der einmütige Wunsch nach **Herstellung einer engen Fühlungnahme** ist das wichtigste positive Ergebnis dieser Zusammenkunft.

Zur Unterrichtung hierüber beehren wir uns einen Abdruck des gemeinsamen, für In- und Ausland gleichzeitig bestimmten Pressecommuniqués zu überreichen und insbesondere auf die im drittletzten Absatz erwähnte Einsetzung **eines ständigen Komitees von Gläubigervertretern für die langfristigen Schulden Deutschlands** aufmerksam zu machen. Nachdem für die Komitees der Gläubiger der kurzfristigen deutschen privaten und öffentlichen Schulden bereits eine **Tagung in London** während der Dauer der Weltwirtschaftskonferenz in Aussicht genommen worden ist, glauben wir auch die Mitglieder der neuen Komitees zur selben Zeit nach London zusammenbitten zu sollen, um mit allen gleichzeitig die Frage des weiteren Vorgehens und insbesondere der Handhabung der beschränkten Devisenbestände und der Devisenaufkommen zu erörtern mit dem Ziele einer tunlichst baldigen Ueberleitung des neuen Verfahrens in die Wiederaufnahme des freien Transfers.

Reichsbankdirektorium.
(Unterschriften.)

Das Schreiben des Reichsbankdirektoriums.

WTB. **Berlin,** 8. Juni. Das Schreiben des Reichsbankdirektoriums an den Reichskanzler hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Der Bestand der Reichsbank an eigenem Gold und deckungsfähigen Devisen, der Ende Juni 1930 mit 3078 Millionen Reichsmark seinen Höchststand nach der Währungsstabilisierung erreichte, hat infolge der Kreditkündigungen des Auslandes im Anschluß an den im Mai 1931 erfolgten Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt eine rasche Verminderung erfahren. Die nach der Julikrise 1931 getroffenen Stillhaltevereinbarungen und Devisenmaßnahmen haben die Verminderung zwar verlangsamt, jedoch nicht verhindern können, daß am 31. Mai 1933 **nur noch zirka 280 Millionen Reichsmark eigenes Gold und deckungsfähige Devisen in der Reichsbank** vorhanden waren.

Wenn auch im inneren Zahlungsverkehr bei Aufrechterhaltung der Devisenzwangswirtschaft die Höhe der Golddeckung für die Stabilerhaltung der Reichsmark nicht die früher ausschlaggebende Rolle spielt, so führt doch der dauernde Gold- und Devisenschwund bei der Reichsbank zu der schweren **Gefahr,** daß nicht einmal mehr für die ordnungsmäßige Bezahlung der täglich im deutschen Außenhandelsverkehr benötigten Millionen die vorhandenen Devisenbeträge ausreichen. Diese Gefahr wird um so größer, als mit dem ständigen Rückgang der vorhandenen Devisenreserven **der Außenhandel eine immer stärkere Schrumpfung erleidet.** Die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz während der letzten Monate mit ihrem stark absinkenden Ausfuhrüberschuß (Monatsdurchschnitt der ersten vier Monate 1932 gleich 94 Millionen Reichsmark gegen 44 Millionen Reichsmark in der entsprechenden Zeit 1933) ist dafür eine treffende Illustration. Die willkürlichen Währungsmaßnahmen in einer Reihe anderer Länder haben eine weitere Gefahr geschaffen. Bisher zehrte Deutschland noch von den Deviseneingängen der höheren Ausfuhrüberschüsse früherer Monate, doch ist

> **ein völliges Zusammenschmelzen der Devisenreserven und damit eine weitere Handelsschrumpfung in gefahrvolle Nähe gerückt.**

Der Eintritt eines solchen Zustandes darf nicht abgewartet werden, wenn die Bezahlung der Einfuhr, insbesondere von Rohstoffen und Halbfabrikaten, nicht aufs Spiel gesetzt werden soll, deren Veredelung die Grundlage für die Beschäftigung einer hochqualifizierten deutschen Arbeiterschaft bildet. Am deutschen Außenhandel sind aber nicht nur die deutschen Arbeiter, sondern ebenso die Kreditgeber Deutschlands interessiert.

> **Nur soweit der deutsche Außenhandel am Leben bleibt, kann Deutschland Schuldenzahlungen in die Gläubigerwährungen transferieren.**

Daß dies überall in der Welt verstanden wird, dafür haben uns die soeben beendeten Transferunterhaltungen mit Vertretern der deutschen Auslandsgläubiger einen neuen Beweis erbracht.

Aus dieser Situation ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit, daß unverzüglich wirksame Maßnahmen ergriffen werden müssen, um eine weitere Schwächung der Reichsbank zu verhindern und vielmehr eine allmähliche Wiedererstarkung ihrer Reserven anzubahnen. Diese Notwendigkeit ist auch von den Auslandsgläubigern Deutschlands sowohl in den Stillhalteverhandlungen wie in der vorerwähnten Aussprache der Vertreter der Auslandsgläubigerschaft voll anerkannt worden. Die bisher zur Verteidigung oder Stärkung der Reichsbankreserven ergriffenen Maßnahmen sind unwirksam geblieben. Immer wieder sind, um den Schuldendienst einigermaßen aufrechtzuerhalten, nicht alle Ueberschüsse unseres Außenhandels, sondern auch darüber hinaus fortgesetzt die eigenen Deckungsreserven der Reichsbank hingegeben worden.

> **Die Lage hat sich nunmehr so zugespitzt, daß die Reichsbank zwecks Aufrechterhaltung des Außenhandels und damit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sich genötigt sieht, in der Devisenbewirtschaftung eine entscheidende Maßnahme eintreten zu lassen. Die Reichsbank wird per 1. Juli d. J. für den Transfer aller derjenigen Verpflichtungen, die bei der Bankenkrise am 15. Juli 1931 bestanden, soweit sie nicht in dem sogenannten Stillhalteabkommen besonders geregelt sind, Devisen für eine vorübergehende Zeit nicht mehr zur Verfügung stellen.**

Diese Maßnahme soll die Reichsbank in den Stand setzen, ihre noch vorhandenen Währungsreserven wirksam zu verteidigen und schrittweise in einem angemessenen Ausmaß wieder aufzufüllen, sowie gleichzeitig ausreichende Devisen zur Verfügung zu stellen für alle Bedürfnisse des laufenden Kredit- und Handelsverkehrs mit dem Auslande. **Als endgültiges Ziel** ihrer Maßnahmen hat die Reichsbank im Auge, **die deutsche Währung**

Die spanische Regierung zurückgetreten.

WTB. **Paris,** 8. Juni. **Havas meldet aus Madrid: Die spanische Regierung ist zurückgetreten.**

Die Gründe der Demission

WTB. **Paris,** 8. Juni. Ueber die Gründe, die das spanische Kabinett zum Rücktritt veranlaßten, berichtet die Havas-Agentur aus Madrid: Der Ministerpräsident hatte im heutigen Ministerrat dem Präsidenten der Republik vorgeschlagen, den bisherigen Finanzminister der Republik, Carner, zu ersetzen und das bisherige Landwirtschafts-, Handels- und Industrieministerium auf zwei Portefeuilles zu verteilen. Der Präsident der Republik erwiderte, er könne vor Besprechung mit den Vertretern der Republikaner keine Antwort geben. Die Regierung hat diesen Bescheid als einer **Vertrauensverweigerung** gleichkommend angesehen und **sofort den Rücktritt gegeben.**



Die Neugestaltung des deutschen Rechts.

Ein Rundfunkvortrag des Reichsjustizkommissars Dr. Frank.

CNB. **Berlin,** 8. Juni. Reichsjustizkommissar Dr. Frank hielt am Donnerstagabend über alle deutschen Sender einen Vortrag **über die Neugestaltung des deutschen Rechts.** Die Rechtsreform sei Sache des ganzen Volkes. Daher habe auch der Reichspräsident die Aufgaben der Rechtsreform dem Nationalsozialismus übertragen, der von Adolf Hitler für das ganze Volk geschaffen sei. Alle deutschen Juristenverbände seien heute dem Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbund angegliedert. Die nationalsozialistische Revolution sei die große germanische Revolution, und darum werde auch die jetzt einsetzende Reform des deutschen Rechts die Zurückführung der deutschen Rechtszustände auf das germanische Sittenideal bringen. Verfälschte römisch-rechtliche Begriffe, die mit dem deutschen Lebensgefühl nicht zu vereinbaren seien, würden aus dem deutschen Recht entfernt werden.

Zur Frage der **deutsch-österreichischen Rechtsangleichung** betonte Dr. Frank, daß dieses große Werk entschlossen fortgesetzt werde. Er kündigte ferner an, daß der Deutsche Juristentag von jetzt ab unter nationalsozialistischem Einfluß stehen werde. In München werde eine **Akademie für deutsches Recht** unter nationalsozialistischer Führung gegründet werden.

Deutschland.

Eine Ehrengabe des Hamburger Senats an Reichsminister Dr. Göbbels.

WTB. **Berlin,** 8 Juni. Der Staatssekretär beim Statthalter von Hamburg, Ahrens, übergab heute Reichsminister Dr. Göbbels im Auftrage des Hamburger Senats **als Ehrengabe die Bilderhandschrift des hamburgischen Stadtrechts von 1497.**

Die in wunderbarem Pergament gebundene Handschrift enthält folgende Widmung der Freien und Hansestadt Hamburg:

„Reichsminister Dr. Joseph Göbbels, dem Herold des Dritten Reiches und unermüdlichen Künder wahrer deutscher Gesinnung, der durch die Gewalt des Worts in hervorragender Weise dazu beigetragen hat, Stände und Klassen, Länder und Stämme aufzuheben in einer wahren Volksgemeinschaft, überreicht vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, den 8. Juni 1933.

Der regierende Bürgermeister
gez. Krogmann."

Die katholischen Gesellen für ständischen Aufbau.

Danktelegramm an den Reichskanzler.

Eröffnung des katholischen Gesellentages.

CNB. **München,** 9. Juni. Der Katholische Gesellentag in München wurde am Donnerstagabend in der Hauptausstellungshalle auf der Theresienhöhe eröffnet und mit einer großen Kundgebung, an der mit den Präsides und den Führern der Gesellenvereine und der KWG („Kolpings Wandernde Gesellen") Tausende von Festteilnehmern teilnahmen. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt der Landespräses Westner eine Ansprache, in der er der Freude Ausdruck verlieh über die Abhaltung der Tagung in Bayern. Oberbürgermeister Fiehler-München hieß namens der Stadt München den Gesellentag willkommen. Er stellte dann die beiden Lebensauffassungen des Materialismus und des Idealismus einander gegenüber, verurteilte die materialistische Auffassung aufs schärfste, da sie nur Neid, Zerrissenheit und Zersplitterung erzeuge, während der Idealismus hinführe zur Gemeinschaft in der Familie und darüber hinaus zur Gemeinschaft in gegenseitiger Schätzung und Achtung. Unter stürmischem Beifall glaubte der Redner feststellen zu dürfen, daß der Katholische Gesellenverein nicht der Auffassung des Materialismus huldige, und deshalb heiße er ihn nochmals in München willkommen.

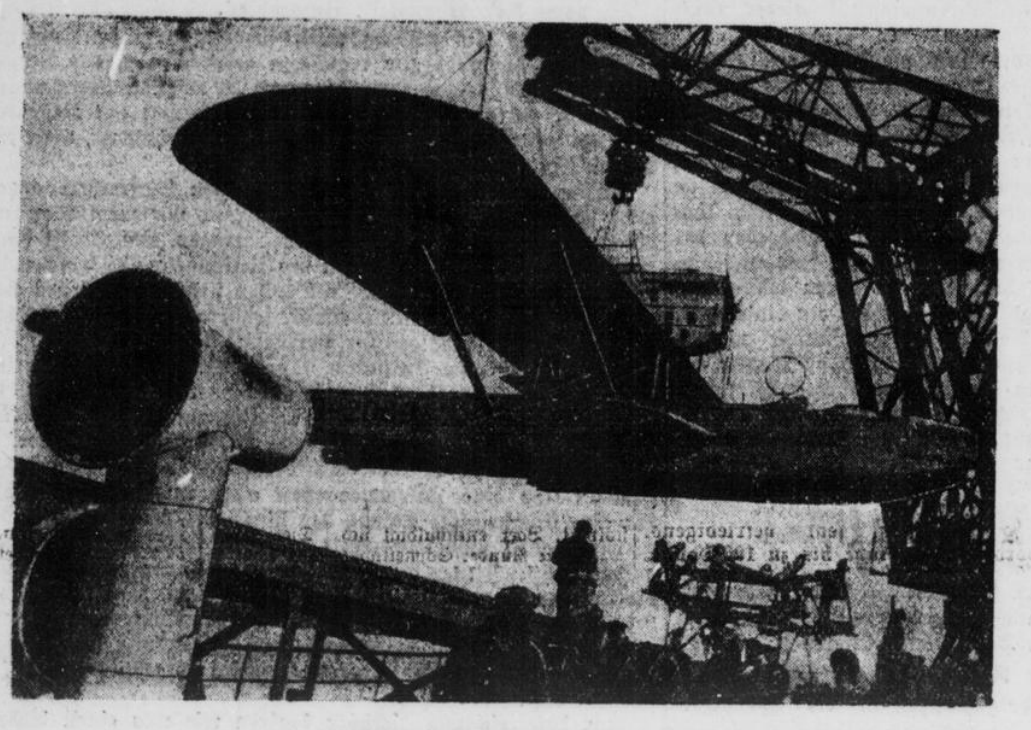
Unter Marsch- und Fanfarenklängen erfolgte dann der Einzug der etwa 400 Fahnen und Wimpel. Generalpräses Huerth führte in seiner Festansprache aus, daß der Weltkrieg am deutlichsten die Durchschlagskraft der Erziehungsarbeit der katholischen Gesellenvereine erwiesen habe. Wir sind kein Bestandteil irgendeiner Partei, so fuhr er fort, unser ganzes Streben nach Betätigung im öffentlichen Leben ist einzig darauf gerichtet, dem Aufbau unseres Vaterlandes die Wege zu ebnen. Er begrüßte dann die Vereine aus Deutschland und dem Auslande, wobei die Erwähnung der österreichischen Vereine mit lautem Jubel begleitet wurde. „Wir erleben in Deutschland", sagte der Generalpräses, „das große Fest der Arbeit, und wir danken den Männern, die es uns gegeben haben. Wir danken ihnen auch für den Mut zur berufsständischen Aufbauarbeit unseres Volkes. Nicht in Klassen- und Parteikämpfen soll es wieder auseinandergerissen werden, ein einig Volk soll es werden und bleiben."

Generalvikar Buchwieser-München überbrachte die Grüße des Kardinals Faulhaber, der Vorsitzende der katholischen Jugend Deutschlands Allbred hob die Erziehungsarbeit der Vereine hervor, die auf ein freies und starkes Deutschland gerichtet sei. Nachdem dann eine Reihe von Begrüßungstelegrammen bekanntgegeben war, sprachen noch ein Vertreter Danzigs, der die treudeutsche Gesinnung seiner Heimat betonte, ein Vertreter von Oesterreich, der die Grüße des Kardinals Innitzer überbrachte und die Einheit des gesamten deutschen Volkes hervorhob, ferner Vertreter der Schweiz, von Holland, von Meran, der namens der katholischen Gesellenvereine südlich des Brenners sprach, der USA, aus London und schließlich ein Vertreter der Saar.

Der Vorschlag des Generalsekretärs zur Absendung eines **Danktelegramms an Reichskanzler Adolf Hitler** für seine erfolgreiche Aufbauarbeit an Volk und Staat und eines Huldigungstelegramms an den Reichspräsidenten wurde stürmisch bejubelt. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Die Kosten der Volkszählung.

DZ. **Berlin,** 8. Juni. Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden **die Kosten der Volkszählung** diesmal **etwa 9 bis 9½ Millionen Mark** betragen. Das ist weniger als die Hälfte der Kosten der letzten, allerdings erheblich größeren Zählung von 1925.



Erster Südatlantikflug mit Zwischenlandung auf der schwimmenden Flugzeuginsel.

„D 2069" wird an Bord der „Westfalen" gehoben.

Das Dornier-Wal-Flugboot „D 2069" überquerte jetzt zum zweitenmal die Südatlantik mit einer Zwischenlandung auf dem Hilfsschiff „Westfalen", das auf der halben Strecke zwischen Westafrika und Brasilien stationiert wurde und mit Benzin-Depots, Hebekran, Katapultvorrichtungen und Reparaturwerkstätten versehen ist. Die Luft-Hansa wird nach dem geglückten Versuch einen ständigen Luftpostdienst zwischen Europa und Brasilien einrichten.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern morgen.



Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Ueber dem südwesteuropäischen Festlande haben sich die Störungen zu einem selbständigen Kern zusammengeschlossen. Derselbe liegt, während er weiter an Energie zunimmt, über Oberschlesien und der östlichen Tschechoslowakei. Das Störungszentrum wird sich weiter gegen Westen ausbreiten und beeinflußt noch immer die gesamte Luftströmung über Mittel- und Südeuropa. Damit werden kühlere Luftmassen über das Baltikum und die Ostsee nach Deutschland befördert, die etwa bis zur Elbe und infolge Stau an den Alpen auch in Süddeutschland verbreitete stärkere Bewölkung und strichweise Niederschlag auslösen. Der meiste Regen wurde in Schlesien während der vergangenen zwölf Stunden in Grünberg mit elf Liter auf ein Quadratmeter gemessen. Aus den sächsischen und schlesischen Gebirgen wurden von Bergobservatorien sogar 16—20 Millimeter gemeldet. Da über Westdeutschland die absteigende Luftbewegung mehr und mehr abnimmt, ist hier tagsüber stärkeres Haufengewölk zu verzeichnen. Dasselbe dürfte sich strichweise zu kräftigeren Wolkenfeldern zusammenschließen, woraus vereinzelt Niederschlag in Verbindung mit Gewittern fallen kann. Der Uebergang in unfreundlichere, unbeständigere Witterung geht langsam vor sich.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 9. Juni 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	763,5	NNO 4	13,8	8,2	69	heiter
12 Uhr mittags	762,9	NO 5	19,0	7,0	43	heiter

Wetteraussichten bis Samstag abend.

Bei frischen um Nordost schwankenden Winden tagsüber zunehmende Bewölkung, nur vereinzelt Bildung kleiner Störungszentren, Temperaturen wenig verändert.

Festnahme von Dieben.

wp. **Wuppertal,** 9. Juni. Schnell gefaßt wurden von der Polizei drei Diebe, die in der Nacht zum 5. d. M. mit Nachschlüsseln in eine Wohnung in der Friedrichstraße eingedrungen und aus einem Schreibtisch außer einem Geldbetrag von 70 Mark Schmucksachen im Werte von ungefähr tausend Mark gestohlen hatten. Die Täter, zwei Burschen aus der Flensburgerstraße, sowie ein 58jähriger Anwohner der Rudolfstraße, befinden sich in Haft. Mit Ausnahme des baren Geldes, das die Täter während eines Pfingstausfluges nach Köln bereits verjubelt hatten, konnte das gesamte gestohlene Gut von der Polizei wieder herbeigeschafft werden.

Wegen Werkspionage festgenommen.

wp. **Wuppertal,** 8. Juni. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wurden in Mettmann und in Velbert je eine Person wegen Beteiligung an Werkspionage festgenommen. Im Interesse der laufenden Untersuchung waren bisher nähere Einzelheiten nicht zu erfahren. Wie es heißt, sollen die Festgenommenen Angestellte großer Unternehmungen aufgefordert haben, Angaben über Zeichnungen, Kundenkreis und Muster zu machen.

Badeopfer überall.

wp. **Köln,** 8. Juni. Beim Baden in einer Schwimmanlage bei Berzdorf im Vorgebirge ist ein etwa 13 Jahre alter Schüler aus Bochem bei Brühl infolge eines Herzschlages ertrunken. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und Anwendung eines Sauerstoffapparates konnte der Junge nicht gerettet werden.

Ein junger Mann aus Köln, der mit seiner Braut einen Ausflug nach Overath unternommen hatte, ist in der Agger zwischen Hammersmühle und Clef beim Baden ertrunken. Bald nachdem der junge Mann in die Agger gegangen war, verschwand er lautlos in der Tiefe. Drei des Weges kommende Männer brachten ihn ans Ufer. Ein Herzschlag hatte jedoch bereits seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Hausgehilfin unter Vergiftungserscheinungen gestorben.

wp. **Westhofen,** 8. Juni. Vor einigen Tagen erkrankten hier der Sohn und die Hausgehilfin eines Landwirtes. Die Hausgehilfin wurde nach Schwerte ins Krankenhaus gebracht, wo sie kurz darauf starb. Der Sohn liegt noch sehr krank darnieder. Nach polizeilichen Ermittlungen sind in zwei anderen Familien ähnliche Vergiftungserscheinungen aufgetreten, so daß vermutet wird, daß es sich um Vergiftung durch Genuß eingekochter Leberwurst oder geräuchertem Schellfisch handelt. Das endgültige Ergebnis der Untersuchung dürfte erst nach der Leichenöffnung bekannt werden.

Mord?

wp. **Neuß,** 8. Juni. Heute morgen wurde auf der Neußer Brückenrampe die Leiche eines 40 bis 45 Jahre alten Mannes mit mehreren Schußverletzungen gefunden. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich um einen Mord, der in der vergangenen Nacht, gegen 3 Uhr, verübt worden sein muß. Da der Tote ohne jeglichen Ausweis war, konnten die Personalien noch nicht festgestellt werden.

Kurznachrichten.

wp. **Essen,** 8. Juni. In Anerkennung der segensreichen Bestrebungen von Haus „Bergmannsruh" in Essen-Rellinghausen zur Förderung und zweckmäßigen Benutzung des Urlaubs im Bergbau ließ Reichskanzler Adolf Hitler durch seinen persönlichen Referenten dem Leiter des Heimes, Pfarrer P. Jungbluth, sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen.

wp. **Euskirchen,** 8. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der NSDAP, dem **Reichstagsvizepräsident Thomas** Esser das ihm seinerzeit verliehene **Ehrenbürgerrecht der Stadt Euskirchen abzuerkennen,** gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

wtb. **Paris,** 8. Juni. Wie der „Matin" berichtet, soll die Begnadigung des im Februar in Rom wegen Spionage zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten französischen Professors am Polytechnikum, Eydoux, bevorstehen. Professor Eydoux sei aus dem Gefängnis bereits in eine Villa in Rom übergeführt worden und habe die Erlaubnis erhalten, die Stadt selbst zu besuchen.



Farben Lacke Pinsel
HERM. HAPP Solingen Goldstr. 11-13 Telef. 200 27

Ia. Seitengewehrgriffe
prompt laufend lieferbar.
Ernst Wagener G. m. b. H.

Bei Schwan merkt's Ihr
daß Sie beim Waschen, Schrubben, Scheuern und Reinemachen wirklich sparen! Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver Ihr Mädchen für alles! Paket 24 Pfg. – Doppelpaket 44 Pfg.

Nr. 132
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
9. Juni 1933

D. F. B.-Pokal

Riesenspannung um Schalke-Fortuna.

Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Kölner Stadion.

Nach **alter Tradition** steigt am **Sonntag nach Pfingsten** das **Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft**, womit die Saison jeweils ihren Höhepunkt erreicht. In diesem Jahre sieht man der Entscheidung, besonders in **Westdeutschland, mit erhöhtem Interesse entgegen**; denn zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Fußballmeisterschaft vermochten sich **zwei westdeutsche Mannschaften** für das Finale zu qualifizieren. Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 sind am 11. Juni im Kölner Stadion die Endspielgegner.

Westdeutschland kann diesmal den Ausgang des Kampfes in Ruhe abwarten. Es braucht sich keine Gedanken darüber zu machen, daß die Meisterschaft von einem anderen Landesverband weggeholt wird. **Ob Schalke oder Fortuna gewinnt, das ist zunächst mal an sich gleich.** Die Hauptsache: **der deutsche Fußballmeister 1932/33 wohnt im Westen!**

Schalke 04 steht zum **sechsten Male** in den Endspielen um die deutsche Meisterschaft. Der Ruhrbezirks- und westdeutsche Meister wurde in den Jahren 1927 und 1928 schon in der Vorrunde von München 1860 bezw. Hamburger SV. ausgeschaltet, konnte aber ein Jahr später Wacker Leipzig ttor schlagen. In der Dortmunder Zwischenrunde zeigte sich dann aber Hertha/BSC. Berlin den Knappen mit 4:1 überlegen. 1930 qualifizierte sich Schalke durch einen 6:2-Sieg über Arminia Hannover für die Zwischenrunde, wo sich der 1. FC. Nürnberg jedoch hemmend in den Weg stellte und den Knappen mit 6:2 eine deutliche Niederlage bereitete. Im nächsten Jahre erfolgte die Disqualifikation der Meistermannschaft, aber in der vergangenen Saison war Schalke wieder mit von der Partie. Nach einem überaus hart erkämpften 5:4-Sieg über Plauen gaben die Schalker in der Zwischenrunde dem Hamburger SV. mit 4:2 das Nachsehen, bis dann im Halbfinale Eintracht Frankfurt den Westdeutschen einen bösen Strich durch die Rechnung machte und sie mit 2:1 unverdient hinter sich ließ. **Der Weg zum diesjährigen Endspiel** gestaltete sich wie folgt: Nach der Erringung der Ruhrbezirksmeisterschaft traf Schalke in der WSV.-Vorrunde auf Hamborn 07 und blieb mit 2:0 siegreich. In der nächsten Runde wurde Hüsten 09 geschlagen und im Endspiel gelang dann ein 1:0-Sieg über den Rivalen Fortuna Düsseldorf. In der deutschen Meisterschaftsrunde mußte Viktoria 89 Berlin mit 4:1 die Ueberlegenheit der Knappen anerkennen, und in der Zwischenrunde wurde FSV. Frankfurt mit 1:0 niedergehalten. Leipzig als nächste Etappe brachte Schalke einen unerwarteten 4:0-Sieg über München 1860.

Fortuna Düsseldorf hat sich zum **vierten Male** die Teilnahmeberechtigung **an den Endspielen** um die deutsche Meisterschaft erkämpft. Allerdings wurden die Rothosen jedesmal in der Vorrunde ausgeschaltet. Im Jahre 1927 triumphierte der Hamburger SV. mit 4:1, 1929 brachte die SpVg. Fürth den Düsseldorfern eine 5:1-Niederlage bei und 1931 mußte Fortuna nach überaus hartem Kampf vor der Frankfurter Eintracht mit 2:3 kapitulieren. In dieser Saison trat dann **Fortuna den großen Siegeszug** an. Als **Bergisch-Märkischer Bezirksmeister** qualifizierte sie sich für die westdeutschen Endspiele, wo ihr Siege über Sülz 07 und Borussia Fulda beschieden waren. Im Duisburger Finale behielt dann Schalke mit 1:0 die Oberhand.

Der Vorrundengegner Vorwärts Rasensport Gleiwitz wurde von Fortuna beinahe zweistellig aus dem Sattel gehoben. Die nächste Runde überstanden die Düsseldorfer mit einem glatten 3:0-Sieg über Arminia Hannover, und dann folgte der sensationelle Erfolg in Berlin über Eintracht Frankfurt, an der sich Fortuna für die vor zwei Jahren erlittene knappe Niederlage deutlich mit 4:0 revanchierte.

Wo wir einmal bei der Statistik sind, wollen wir die **deutschen Meister seit 1903 Revue passieren lassen:** VfB. Leipzig, nicht ausgetragen, Union 92 Berlin, VfB. Leipzig, Freiburger FC., Viktoria 89 Berlin, Phönix Karlsruhe, Karlsruher FV., Viktoria 89 Berlin, Holstein Kiel, VfB. Leipzig, SpVg. Fürth, von 1914—1920 nicht ausgetragen. 1. FC. Nürnberg, 1. FC. Nürnberg, kein deutscher Meister (HSV. und 1. FCN. trennten sich zweimal nach Verlängerung unentschieden), Hamburger SV., 1. FC. Nürnberg, 1. FC. Nürnberg, SpVg. Fürth, 1. FC. Nürnberg, Hamburger SV., SpVg. Fürth, Hertha/BSC. Berlin, Hertha/BSC. Berlin, Bayern München. Von den **großen Landesverbänden** ist also bisher lediglich **Westdeutschland leer ausgegangen**, während **Süddeutschland** zwölfmal den Meister stellte. **Brandenburg** fünfmal den Endsieger herausbrachte und **Mittel- und Norddeutschland** je dreimal Finalsieger wurden. Ueberhaupt ist es nur dem Duisburger SpV. einmal gelungen, ins Endspiel vorzudringen. Das war vor dem Kriege, wo VfB. Leipzig den westdeutschen Altmeister in München mit 3:1 abfertigte.

Diesmal ist **der Süden**, der doch bestimmt gehofft hatte, wenigstens einen Vertreter bis zur letzten Entscheidung durchzubringen, **ganz ausgeschaltet.** Das mag bitter sein, zumal im vergangenen Jahr die deutsche Meisterschaft eine rein süddeutsche Angelegenheit war. **Fortuna und Schalke haben es anders gewollt!** Es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß sich mit Fortuna und Schalke **die beiden besten deutschen Mannschaften** für das Endspiel am Sonntag in Köln qualifiziert haben. Beide Vereine gehörten schon seit Jahren zur westdeutschen Spitzenklasse und rücken auch beide in die erste deutsche Klasse auf. Wer besser ist, Schalke oder Fortuna, die Frage sollen uns die Mannschaften am Sonntag selbst beantworten.

Wohl noch nie hat ein Endspiel um die DFB.-Meisterschaft ein so großes Interesse auslösen können, wie der bevorstehende Kampf Fortuna gegen Schalke. **53 000 Karten waren in wenigen Stunden restlos vergriffen.** Die Nachfrage ist in allen westdeutschen Städten gleich stark. **Ja, hätten wir ein Stadion, das 150 000 Zuschauer aufnehmen könnte, kein Platz wäre am 11. Juni mehr unbesetzt.** Westdeutschland würde bestimmt einen neuen Zuschauer-Weltrekord aufstellen!

*

Wenn am Sonntagnachmittag der Frankfurter Spielleiter Fink den mit ungeheurer Spannung erwarteten Kampf anpfeift, werden sich die Mannschaften in den bekannten Formationen gegenüberstehen. Also so:

Schalke:

Mellage
Wohlgemuth Jajons
Zibulski II Bornemann Valentin
Rosen Szepan Nattkämper Kuzorra Rothardt

Fortuna:

Gsellsti Zwolanowski Hochgesang Wigold Mehl
Breuer Bender Janes
Bornefeld Trautwein
Pesch.

Das sind also die gleichen Besetzungen wie im WSV.-Endspiel und in der Vorschlußrunde zur deutschen Meisterschaft in Leipzig bezw. Berlin. **Schalke** hat am Pfingstsonntag die **Generalprobe** gegen den 1. FC. Nürnberg glänzend bestanden und geht topfit in den Entscheidungskampf. Fortuna hat es Pfingsten dagegen vorgezogen, zu ruhen. Man könnte an Hand der Duisburger Auseinandersetzung vor sechs Wochen die Knappen auch für Köln auf den Favoritenschild erheben. **Doch Favorit zu sein, ist meistenteils sehr undankbar** und belastet die Mannschaft von vornherein weit mehr als den Gegner, der dann viel unbekümmerter ins Spiel geht. **Es wird in Köln vielleicht alles wieder davon abhängen, wer das erste (entscheidende?) Tor erzielt.** Denn hätte in Duisburg Fortuna das Tor vorgelegt, hätte der westdeutsche Meister genau so gut Fortuna Düsseldorf heißen können. Schalke mag immerhin eher einen Verlust aufzuholen imstande sein als Fortuna, die in einem solchen Falle stark durcheinandergerät und besonders in der Verteidigung Schwächen und Nervosität zeigt.

Nach der **Form von Leipzig und Berlin** stehen die beiden Meistermannschaften am **Sonntag in Köln zu „totem Rennen"**, um einmal die Turfsprache zu zitieren, so daß vielleicht **überhaupt kein Sieger ermittelt wird und acht Tage später (in Berlin!) die Wiederholung stattfindet.** So, wie das 1921/22 mit dem Hamburger SV. und dem 1. FC. Nürnberg war, die nach dreistündiger Spielzeit immer noch keinen Meister ermittelt hatten, sich aber auch acht Tage später in der Wiederholung nicht einig werden konnten. Damals wurde dem HSV. der Titel am grünen Tisch zugesprochen, der aber in echt sportlich-fairer Weise auf eine solche Meisterschaft verzichtete.

Die **große Gefahr bei Fortuna** liegt darin, daß **Bender** durch das Kreiselspiel von Kuzorra und Szepan kaltgestellt und Fortuna durch diesen Ausfall erheblich geschwächt wird, wie das ja auch in Duisburg der Fall war. Die **Düsseldorfer Halbstürmer** werden in Köln unerhört arbeiten müssen. Erstens, um Bender zu entlasten und dann aber auch, um vorne zu sein, wenn zum Angriff geblasen wird. **Wigold** scheint die lange Schwächeperiode nun endlich überwunden zu haben, so daß man von ihm eine weit abgeklärtere Leistung erwarten darf als im WSV.-Finale, wo die rechte Seite völlig ausfiel. Wenn es der Düsseldorfer Läuferreihe gelingen sollte, so groß ausspielen zu können wie in Berlin, dann könnte es für Schalke schlimm werden, zumal Fortunas Angriff fast ihre alte Form und Sicherheit zurückgewonnen hat. **Hochgesang**, der zum **vierten Male ein deutsches Meisterschaftsfinale bestreitet** und sich stets in der siegenden Mannschaft befand, vollbrachte in Berlin ganz glänzende Leistungen. Einen solchen Strategen, dessen Fortgang der 1. FC. Nürnberg stark zu spüren bekam und heute sehr bedauert, hat selbst Schalke nicht aufzuweisen. **Kobierskis** stabile Form ist dagegen etwas ins Wanken geraten, aber man darf annehmen, daß der „Tau" in Köln wieder ganz bei der Sache sein wird. Bei einem Vergleich der beiden **Hintermannschaften** kommt man zu dem Ergebnis, daß **Fortuna** hier **ein kleines Plus** besitzt: vor allen Dingen dann, wenn es gilt, einen einmal errungenen Vorsprung zu verteidigen.

Wie dem auch sei: in dem Kölner Kampf sind eben **alle Möglichkeiten eines Fußballspiels enthalten.** Ob Schalke oder Fortuna gewinnt, beide sind würdig, den Titel eines deutschen Meisters zu tragen.

Sportplatz Schabergerstraße
Sonntag 11 Uhr Herausforderungs-Handballspiel
S. F. C. 95 v. Rangenberger Turnverein
Ermäßigte Eintrittspreise 20 und 10 Pfg.

Schmeling verliert gegen Baer durch technischen k.o.

WTB. Newyork, 9. Juni. In dem gegen 3 Uhr MEZ ausgetragenen Boxkampf der Schwergewichtler Max Schmeling gegen Max Baer im Yankee-Stadion siegte der Amerikaner Max Baer in der zehnten Runde durch technisches k. o.

Newyork im Boxtaumel.

Vor dem Schmeling—Baer-Kampf.

Newyork steht im Zeichen des großen Boxereignisses Schmeling—Baer. Die letzten Telegramme weisen immer wieder auf das übergroße Interesse, das man dem Kampf entgegenbringt, hin. Am Ring werden Generalpostmeister **Farley**, die Gouverneure von **Maryland, New Jersey** und **Illinois**, der **Oberbürgermeister von Chikago**, der **Ex-Oberbürgermeister von Newyork**, sowie **Ex-Weltmeister Tunney** sitzen. Um **19 Uhr mitteleuropäischer Zeit** nahm die Newyorker Box-Kommission das **Einwiegen beider Boxer** vor. Während Schmeling nur 171,4 Pfund wog, brachte Baer 184,1 Pfund auf die Waage. **Die Wetten standen wenige Stunden vor dem Kampf 3:1 für Schmeling.** Der Grund ist in dem relativ geringen Gewicht Schmelings zu suchen, der in den letzten sechs Wochen nicht weniger als 35 Pfund abgenommen hat. Möglicherweise wird sich diese starke Gewichtsabnahme ungünstig auf seine Kampfform auswirken.

Der Vorverkauf war, so hört man, sehr befriedigend. **Spekulanten** forderten für vordere **Ringplätze bis zu 100 Dollar.** Nach Dempseys Aussage ist mit einer **Gesamteinnahme von über 300 000 Dollar zu rechnen.** Nach Abzug **der Spesen erhält Schmeling 40 Prozent** und **Baer 10 Prozent der Nettoeinnahme.** Die Kampfrichter werden, wie üblich, erst vor Beginn des Kampfes namhaft gemacht.

Als man, noch eine Stunde vor Beginn des ersten Rahmenkampfes, das für diesen Kampf besonders hergerichtete Newyorker Yankee-Stadion betrat, bot sich ein überraschendes Bild, bis auf die teueren Plätze war alles besetzt. Direkt am Ring wird übrigens neben Ex-Gouverneur **Smith** auch der Newyorker Oberbürgermeister **O'Brien** seinen Platz haben.

Unter **starker Polizeibedeckung** und in Begleitung einer Motorradstaffel hielten eine Stunde vor dem Kampf **Max Schmeling** und **Max Baer** ihren Einzug im Stadion. Sie begaben sich gleich in ihre Kabinen. Die Menge, die die beiden Kämpfer erkannt hatte, brachte ihnen **begeisterte Ovationen.** An der Austragung des Kampfes ist, da das Wetter ausgezeichnet ist, kein Zweifel.

*

Sie betreten den Ring.

Als **erster** betritt, pünktlich zur festgesetzten Zeit, **Max Baer** den Ring. Stürmischer Beifall. Eine Minute später folgt Max Schmeling, ebenfalls mit lebhaftem Jubel empfangen. Baer trägt ein schwarz-rotes Trikot, während Schmeling in einen schwarz-grauen Bademantel gehüllt ist. Dempsey stellt beide Kämpfer dem Publikum vor. Als **Ringrichter** fungiert Arthur **Donovan**, als **Punktrichter** Joe **Agnello** und Charles **Lynch.**

Der Kampf beginnt.

Erste Runde: Schmeling landet einen linken Geraden, der Baers Nase trifft. Der Amerikaner geht in die Knie, ist aber gleich wieder hoch. Baers Nase blutet, Harter Schlagwechsel an den Seilen, bei dem der Amerikaner leichte Vorteile hat. Unter großer Aufregung der Zuschauer endet diese Runde für Baer.

Zweite Runde: Baer greift heftig an. Schmeling antwortet mit linkem Kinnhaken. Der Deutsche wird bei einem rushartigen Angriff an die Seile gedrängt. Baer trifft rechts-links zum Kinn und landet wenig später einen **Magenhaken**, der allerdings etwas **tief angesetzt ist.** Schmeling wendet sich an den Ringrichter, der ihn aber zum Weiterkämpfen auffordert. Der Deutsche landet einen rechten Haken am Kinn seines Gegners, der antwortet mit linken Aufwärtshaken. Anschließend Clinch. Der Schluß der Runde ist für den Amerikaner. Schmeling blutet aus dem Mund.

Dritte Runde: Baer **schlägt tief** und wird von Donovan **verwarnt.** Baer schlägt einen Rechtshaken vorbei, da sich Schmeling durch schnellen Seitensprung in Sicherheit bringt. Die Zuschauer lachen. Anschließend schwere Schlagserien beider Kämpfer. Baer landet mehrfach genau zum Kopf. Auch diese Runde ist für den Amerikaner.

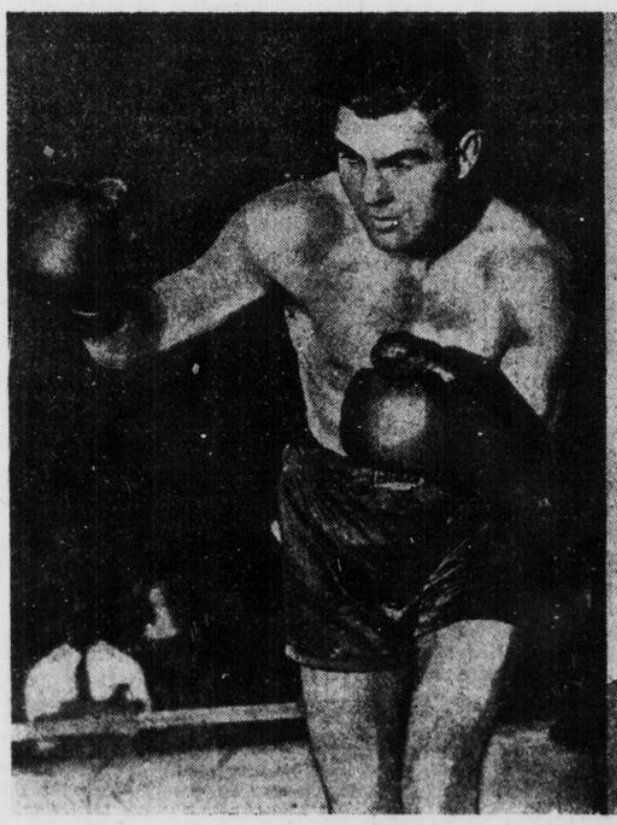
Vierte Runde: Der Deutsche kämpft äußerst vorsichtig. Boer liegt weiter im Angriff und trifft des öfteren genau zum Kopf. Schmeling stolpert, Baer entschuldigt sich. Diese Runde endet unentschieden.

Fünfte Runde: Schmeling drängt Baer an die Seile und landet harte Körpertreffer. Ueberhaupt ist der Deutsche jetzt äußerst aktiv, so daß der Amerikaner zwei überaus harte Schläge gegen das linke Ohr einstecken muß. Er übersteht jedoch diesen Augenblick und antwortet mit mehreren Magenhaken, die aber bei Schmeling keine Wirkung zeigen. Schmeling trifft wiederholt die kurze Rippe und hält seinen Gegner an den Seilen fest. Die Runde ist für den Deutschen.

Sechste Runde: Ununterbrochener Schlagaustausch mit anschließendem Clinch. Baer versucht einen rechten Haken, den Schmeling geschickt abstoppt. Beim Hochkommen wird der Deutsche gegen die Seile gedrängt und muß einen wirkungsvollen rechten Haken des Amerikaners einstecken. Schmeling geht kurz zu Boden. Baer hat jetzt mehr vom Kampf, setzt aber einen Magenhaken wieder zu tief an, so daß der Ringrichter eingreift. Die Menge protestiert. Aus dem Clinch beendet der Gong diese Runde, die für Baer gegeben wird.

Siebente Runde: Baer greift ununterbrochen an und erzwingt einen harten Schlagaustausch. Wieder kann der Amerikaner einen starken rechten Magenhaken anbringen. Schmeling ist jedoch in bester körperlicher Verfassung und zeigt nicht die geringste Wirkung. Der Deutsche drängt

der Sportsmann trinkt
Kathreiner-natürlich!



Max Schmeling



Max Baer

befanden sich in der vergangenen Nacht in Chikago zu einem Boxkampf gegenüber

Samstag, den 10. Juni 1933, abends **7 Uhr**, **Fußballkampf:**
VB. Schlagbaum gegen Solingen 98
Voranzeige: **Montag**, den 12. Juni 1933, abends 7 Uhr, **SFC. 95 v. Solingen 98 (Fußball)**

seinen Gegner vielmehr zurück und landet verschiedene harte Herz-, Körper- und Kopfhaken. Baer sucht mit aller Macht die Entscheidung und legt seine ganze Körperkraft hinter die Schläge. Als er einen Kopftreffer daneben schlägt, bringt ihn die Wucht dieses Schlages fast zu Boden. Trotzdem endet die Runde für Schmeling, da **der Ringrichter den Amerikaner wiederholt wegen unsauberen Schlagens verwarnen muß.** Anscheinend ist der Ringrichter nicht gut auf Baer zu sprechen.

Achte Runde: Baer landet mehrere Magenhaken, die einen harten Schlagaustausch zur Folge haben. Beide Boxer gehen in Clinch. Besondere Momente hat diese Runde nicht. Beide Kämpfer haben gleiche Vorteile, so daß die Runde unentschieden gegeben wird.

Neunte Runde: Der Amerikaner greift vom Gongschlag weg seinen Gegner an und drängt ihn gegen die Seile. **Wieder schlägt er tief.** Joe Jacobs brüllt etwas in den Ring, worauf sich Schmeling umdreht. Jacobs ruft: „Paß auf!" Die Menge ist über den Verlauf des Kampfes, der jetzt sehr langsam geworden ist, enttäuscht. Die Runde ist für den Amerikaner.

Zehnte Runde: Diese Runde bringt das überraschende Ende. Baer greift mit wilden Konterschlägen an. Schmeling trifft Baers Nase, die heftig blutet. Der Amerikaner antwortet mit einer Serie von fünf genauen Kopftreffern. Schmeling ist leicht groggy und geht an den Seilen zu Boden. Bei 9 ist er jedoch wieder hoch. **Unbegreiflicherweise bricht jetzt der Ringrichter den Kampf ab und erklärt Baer zum Sieger.** Eine Minute und 40 Sekunden der 10. Runde sind vergangen, als der Ringrichter den Kampf abbricht. Im ersten Augenblick erscheint seine Maßnahme unverständlich. **Er erklärt Baer zum Sieger durch technischen** k. o. Baer ist überglücklich, während Schmelings Freunde konsterniert sind.

Der Amerikaner hat Schmeling anscheinend durch seine zahlreichen Körpertreffer zermürbt. **Im Augenblick erscheint das Urteil gerecht,** wenn man berücksichtigt, daß **Schmeling noch groggy ist,** als er in seine Ecke zurückgeführt wird. Baer hat sich immer und immer wieder durch kraftvolle Körperhaken Vorteile zu verschaffen gewußt, überhaupt alle **Chancen tigerhaft wahrgenommen** und dem Deutschen keine Zeit zur Entfaltung gelassen. In den **Jubel über den amerikanischen Sieg** mischt sich auch eine leise **Enttäuschung über die Leistung des Deutschen,** in dem man einen wahren Wunderboxer erblickt hat.

Zum 12. Male Deutsche Handballmeisterschaft.

Polizei SV.-Burg gegen SV. Mannheim-Waldhof.

Nachdem die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen schon vor einigen Wochen entschieden worden ist, wird am **kommenden Sonntag** auf dem Platz von Cricket-Viktoria Magdeburg das **Endspiel der Herren** um die 12. Deutsche Handballmeisterschaft ausgetragen werden. Die bisherigen Sieger waren, von 1922—1932: Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin, Deutscher Handball-Club Berlin, Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin, Polizei SV. Berlin und Polizei Weißenfels.

Mit dem **Polizei SV. Burg** und dem **Sportverein Mannheim-Waldhof** haben sich unzweifelhaft die zurzeit spielstärksten deutschen Handballmannschaften für das Finale qualifiziert. Ein ausgeglichener und harter Kampf um den Meistertitel ist zu erwarten, so daß das Endspiel in diesem Jahre wieder einmal ein Höhepunkt und glanzvoller Abschluß der deutschen Handballspielzeit 1932/33 sein wird. In den letzten beiden Jahren zeigten sich die teilnahmeberechtigten DT.-Mannschaften der schweren Aufgabe des Meisterschafts-Endkampfes nicht gewachsen. In beiden Schlußspielen errangen die DSV.-Vereine hohe Siege.

Handball.

Tura Barmen gegen BSV. Solingen 98 [illegible]:6 (3:4).

In Barmen kam am Mittwoch abend ein Freundschaftsspiel im Rahmen der zehnjährigen Jubiläumsspiele der Barmer Tura zum Austrag, das nicht den besten Eindruck hinterließ. Das Spiel begann sehr verheißungsvoll. Der rechte Läufer der 98er, Berg, erlitt schon in den ersten Minuten eine recht schwere Verletzung, die ihn zwang, auszuscheiden. 15 Minuten später trat Lansnicker für ihn ein. Wenn sich das Spiel während der ersten Halbzeit noch eben im Rahmen des Erlaubten hielt, so artete es später aber derart aus, daß nur noch von Rauferei gesprochen werden kann. Die Hauptschuld daran ist dem Schiri zuzuschreiben, weiter auch dem Publikum, das durch Brüllen die Spieler aufpeitschte. Dies geschah besonders in dem Zeitraum, in dem die 98er 6:4 führten. An und für sich waren die Solinger den Barmern fast ebenbürtig, so daß sie das Spiel ebenso gut hätten gewinnen können. Barmen zeigte ein ausgereifteres Stellungsspiel und hatte vor allen Dingen die besseren Nerven. Dieser Umstand verhalf den Gastgebern in der letzten Viertelstunde zu fünf Toren und damit zu dem 9:6-Sieg, nachdem die 98er den Fehler begingen, ihre Mannschaft zurückzuziehen und der Schiri mit seinen Entscheidungen sich vollständig auf die Seite der Barmer gestellt hatte.

Gausportfest der DT. in Hilden.

Hilden hat am **Sonntag** die **Leichtathleten der Deutschen Turnerschaft** zu Gast. Auf der neuen Sportplatzanlage des Hildener TV. 1861 an der Hochdahlerstraße, die bereits am Tage vorher ihrer Bestimmung übergeben wird, hält der Niederbergische Turngau sein diesjähriges **Gausportfest** ab. Auch diese Veranstaltung gilt als eine **Vorprobe** für die **gewaltige Turnerheerschau im Juli in Stuttgart,** sind doch die erfolgreichsten Teilnehmer im Turnerfünfkampf und Turnerinnenvierkampf berechtigt, an den Wettkämpfen des Deutschen Turnfestes teilzunehmen. Dieser Bedeutung entsprechend ist auch das Meldeergebnis ausgefallen. Trotzdem dem Niederbergischen Turngau verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt sind, beteiligen sich an den **Mehrkämpfen 350 Teilnehmer,** während für die **Einzelwettbewerbe 366 Meldungen** vorliegen. **Staffelnennungen** wurden 38 abgegeben. Damit sind die kühnsten Hoffnungen der Veranstalter übertroffen. Alles, was im Niederbergischen Turngau auf leichtathletischem Gebiet Klang und Namen hat, erscheint am Start. Die Wettkampfaussichten sind bei der starken Beteiligung naturgemäß schwer vorauszusagen. Der Nachwuchs wird sich zweifellos sehr stark in den Vordergrund drängen, während eine Anzahl alter Kämpen sich immer noch behaupten dürfte.

Als **Mehrkampf** bestreiten die Turner zunächst den Stuttgarter **Fünfkampf,** der aus 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß und Schleuderballwurf besteht. Der Fünfkampf wird ausgetragen in der ersten und zweiten Leistungsklasse, sowie für ältere Turner. In der 1. Klasse kann man von den 18 Teilnehmern den bekannten Wettkämpfern Böhme, Solinger TV., Busch, Wald-Merscheid, Schürner, Ohligs und Ibsen, Benrath, die meisten Siegesaussichten einräumen. In der 2. Klasse liegen 26 Meldungen vor. 10 ältere Turner haben ihre Teilnahme angemeldet. Weiter ist ein **Dreikampf** der 3. Leistungsklasse (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß) vorgesehen, zu dem die stattliche Zahl von 122 Wettkämpfern antritt.

Das Schwergewicht der **Frauenwettkämpfe** liegt bei dem Stuttgarter **Vierkampf,** der 75-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoß vorsieht. 18 Teilnehmerinnen bewerben sich um die Teilnahmeberechtigung in Stuttgart. Die meisten Aussichten haben Ruth Triesch, Solingen, Herta Raabe, Ohligs, Aenne Gay, Ohligs, Else Steinkrüger, Hilden 64 und Mieze Kierski, ATV. Hilden. Ferner sind die Turnerinnen bei einem **Dreikampf** der 3. Leistungsklasse (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß) mit 58 Teilnehmerinnen vertreten.

Die **Jugend** mißt ihre Kräfte ebenfalls in einem **Dreikampf.** Der Jahrgang 1915/16 hat 54 Teilnehmer gemeldet, von denen Eilers, Solingen und Pfeiffer, Wald, als die Besten gelten. Der Jahrgang 1917/19 erscheint mit 32 Meldungen. Auch die **älteren Turner** bestreiten in zwei Altersklassen einen **Dreikampf,** der aus 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoß besteht.

Einen starken Zuspruch haben auch wieder die **Einzelkämpfe** erfahren. Durchweg handelt es sich hier um Wettkämpfer, die gleichzeitig an den Mehrkämpfen teilnehmen, so daß das turnerische Ziel der vielseitigen Körperausbildung unter der Austragung der Einzelkämpfe nicht leidet. Durch die Einzelkämpfe werden die Gaubesten in den einzelnen Uebungen des Laufs, Wurfs und Sprungs ermittelt, die einen Sonntag später auf den Kreismeisterschaften in Elberfeld in Wettbewerb mit der Elite des rheinischen Turnkreises treten. Die Einzelwettkämpfe der Turner werden in zwei Klassen ausgetragen, Turnerinnen und Jugend kennen nur eine Klasse.

Für die 4 mal 100-Meter-**Staffel** der Jugend liegen 8 Meldungen vor, für die gleiche Staffel der Frauen 7 und für die der Turner 15. Die dreimal 1000-Meter-Staffel wird von 8 Mannschaften bestritten.

Nach Abschluß der Wettkämpfe gelangt ein

Handballspiel

zwischen dem **TV. Hilden 64** und dem **TV. Kettwig** zum Austrag. Der Gast ist kein geringerer als der vorjährige Rheinlandmeister, der auch in diesem Jahre an den Endspielen um die Kreismeisterschaft mit bestem Erfolg teilgenommen hat. Daraus ist ohne weiteres zu folgern, daß den Kuhlauern erstklassiger Handballsport geboten wird.

Das Gausportfest verrät mit seiner Wettkampffolge auf den ersten Blick die Breitenarbeit der TT. Sie wird auch künftig höchstes Ziel der TT.-Vereine bleiben, wobei die Spitzenleistungen selbstverständlich gefördert werden und von selbst in den Vordergrund rücken. Für die Teilnehmer befindet sich Umkleidegelegenheit in der Augustaschule. Das Vereinslokal des Hildener TV. 1861 (Reichshof) hält gutes und billiges Mittagessen zur Verfügung. Um die Läufe einwandfrei durchzuführen, erfolgt **elektrische Zeitmessung.** Die Mehrkämpfe gelangen am Vormittag, die Einzelkämpfe am Nachmittag zum Austrag. Die technische Oberleitung liegt in den bewährten Händen des Gausportwarts Richard Freund, Merscheid, während der ausrichtende Hildener TV. 1861 alle Hände voll zu tun hat, um die Großveranstaltung zum guten Ende zu führen. **Lg.**

Zum Ausklang der Spielzeit 1932|33.

Im Schatten des Kölner Spiels.

Groß-Solingen ohne Sonntagsspiele. — Interessante Paarungen am Sonnabend. — Solingen 95 trifft auf Höhscheid 21. — Solingen 98 gegen Schlagbaum. — FC. Ohligs 06 gegen Gräfrath.

Auch in diesem Jahr fällt die Beendigung der Fußballspielzeit zeitig mit der **Ermittelung des Deutschen Meisters zusammen.** Während aber in früheren Jahren dieses Ereignis weniger in Erscheinung trat, selbst dann, wenn das Schlußspiel in Westdeutschland stattfand, sind am kommenden Sonntag doch ganz andere Verhältnisse maßgebend. Bislang war es noch keiner westdeutschen Mannschaft vergönnt, den stolzen Titel eines Deutschen Meisters zu erobern. Ein einziges Mal stand eine Elf des Westens, der Altmeister **Duisburger Spielverein,** im Final. Das war im Jahre 1913 in **München,** als der **VfB. Leipzig** nach erbittertem Ringen mit 3:1 Toren die Oberhand behielt. In der Nachkriegszeit hatte man sich allmählich daran gewöhnt, die Westdeutschen in der Vorrunde, längstens aber in der 1. Zwischenrunde, ausscheiden zu sehen. Trotz aller Bemühungen mußte man das **bessere Können der Süddeutschen,** dazwischen auch der **Norddeutschen oder Berliner anerkennen.** Das ist nun mit einem Schlage anders geworden. Der Westdeutsche Spielverband wird im Jahre 1933 erstmalig den Deutschen Meister in seinen Grenzen haben. Gleich zwei Mannschaften aus unseren Gauen stehen im Endspiel; diese Tatsache hat eine ungeheure Begeisterung unter den Anhängern des Fußballspiels hervorgerufen. Noch in **keinem Jahre** war die **Nachfrage für Eintrittskarten so stark wie diesmal.** Viele Vereinsleitungen benutzen die Gelegenheit, geschlossen ihre Mannschaften nach Köln zu schicken. Und so ist es weiter nicht verwunderlich, daß in den Städten, die in nächster Nähe des Schauplatzes liegen, am Sonntag sämtliche Spiele ausfallen; freiwillig, ohne daß der Verband ein Spielverbot erläßt. Dazu gehört **auch Solingen, das am Sonntag frei ist von jeglichen Spielen der ersten Mannschaften.** Der **ganze Spielbetrieb konzentriert sich ausschließlich auf den Sonnabend.** Das Programm für den Spätnachmittag weist allerdings noch eine Reihe interessanter Paarungen auf. Vorab nennen wir hier das Zusammentreffen von **Höhscheid 21 und Solingen 95.** Die Höhscheider sind durch die letzthin errungenen Erfolge stark in den Vordergrund getreten. Reichlicher und guter Spielerzuwachs haben aus der Elf einen für unsere Verhältnisse gefürchteten Gegner gemacht. Aber auch die 95er haben sich in zäher Aufbauarbeit eine Einheit geschaffen, die in der kommenden Saison ein ernstes Wort mitreden wird.

Ueber der **neuen Spielzeit** liegt allerdings noch ein dichter Schleier. Mit der **Gleichschaltung der Sport- und Turnvereine** ist die Wandlung im Sportleben sicher noch nicht abgeschlossen. Die Einteilung aller Sportverbände, darunter auch der „Deutsche Fußball-Verband", in gleichartige Gaue, Kreise usw. ist bereits schon angedeutet worden. Zwangsläufig dürfte auch damit eine Gleichschaltung des Spielsystems erfolgen, die eine neue Aufteilung der Klassen mit sich bringen wird. Hier wird es für die Vereine noch manche Ueberraschung geben. Nehmen wir einmal an, das von uns vor einigen Tagen veröffentlichte **„Frankfurter System"** würde zur Durchführung kommen, dann wird der größte Teil der Mannschaften, die heute noch in der ersten Klasse spielen, in einer dritten Klasse zu finden sein.

Was die übrigen **Kämpfe am Sonnabend** anbetrifft, so finden, mit einer Ausnahme, nur Ortstreffen statt. Auf dem Platz am Walder Wasserturm hat **Solingen 98** seine Mannschaft mit den **Schlagbaumer Ballspielern** gepaart. In Ohligs geben sich der **FC. 06** und die **1. Sportvereinigung** ein Stelldichein; der **Weyer Spielverein** mißt seine Kräfte mit dem **VfR. Ohligs; VfB. Wald** trifft sich daheim mit dem **FV. Adler Solingen,** und in Merscheid stehen sich der **VfB.** und **BV. Ohligs** gegenüber. Nur der **V. f. R. Auferhöhe** hat mit einem Gegner von auswärts abgeschlossen; hier gibt der **BV. 07 Elberfeld** seine Karte ab, um am Sonntag von dort die Weiterreise nach Köln zu Endspiel anzutreten.

Die Kampfpaarungen:

Zwei Spiele zur Ermittlung des Meisters der 1. Klasse.

T. u. S. Ronsdorf gegen VfB. Remscheid. Durch die Auslosung waren die Remscheider bisher von großem Glück begünstigt, da sie zweimal auf eigenem Platz spielen konnten und die Treffen gegen Werften 04 und Spfr. Neuß erfolgreich zu gestalten wußten. Ronsdorf war dagegen erst einmal beteiligt und verlor am Sonntag gegen Neuß. In dem gleichen Maße wie die Feilenstädter zu Hause kaum zu schlagen sind, werden sie sich in Ronsdorf an den Turnsportlern die Zähne ausbeißen. Wir rechnen mit einem knappen Erfolg der Gastgeber, zum mindesten aber mit einem Remis.

Spfr. Neuß gegen TuSV. Werften 04. In Neuß dürfte der Sieg der Platzherren kaum gefährdet sein; einmal müssen hier die Werftener auf ihren kleinen Platz verzichten, zum anderen weisen die Gastgeber das wirklich bessere spielerische Können auf. Die Tabelle hat vorläufig folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfB. 06 Remscheid	2	2	0	0	8:3	4
Sportfreunde Neuß	2	1	0	1	6:4	2
TuS. Ronsdorf	1	0	0	1	1:4	0
TuSV. Werften 04	1	0	0	1	1:5	0

Zum Schützenfest in Höhscheid.

Am Samstag.

SV. Höhscheid 21 gegen Solinger FC. 95. Am Samstag, gelegentlich des Schützenfestes, steigt auf dem Platz an der Neuenhoferstraße das schon lange mit Spannung erwartete Treffen zwischen den beiden genannten Mannschaften. Mit **Ausnahme des FC. Ohligs 06** konnten **die Höhscheider** nach Beendigung der Meisterschaftsspiele **alle Mannschaften in Groß-Solingen** niederringen; eine bestimmte Vorherrschaft ist den Platzherren also nicht abzusprechen. Ob ihr aber schon eine Hegemonie zukommt, muß sich erst am Samstag entscheiden. Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß beide Partner mit ihren stärksten Vertretungen zur Stelle sein werden. Unterzieht man die Mannschaften einer Kritik, so gilt in vielen Punkten **eine Gleichwertigkeit** festzustellen. Die treibende Kraft der Gastgeber, der Mittelstürmer **Schöps,** hat in **Frede** einen Gegenspieler, der ihm an Erfahrung sicher manches voraus hat. Hinzu kommt noch, daß Schöps in der Solinger Hintermannschaft Partner vorfinden wird, die mit seinen Eigenarten vertraut sind. Die übrigen Spieler der Angriffslinie halten sich die Waage; entscheidend ist hier das Verständnis untereinander. Auch zwischen der Läuferreihe und **Verteidigung kann** man nur schwer eine Wahl für den einen oder anderen treffen. Allerdings ist der Platz ein Faktor, der zugunsten der Gastgeber nicht unterschätzt werden darf. Da es in Lokaltreffen häufig Ueberraschungen gibt, legt man sich am besten auf keinen der beiden Gegner fest.

Am Montag.

SV. Höhscheid 21 gegen Weyer Spielverein. Die Weyeraner kommen am Montag einer **Pokal-Rückspielverpflichtung** nach. Das erste Treffen auf dem Platz an der Bayerlerstraße ging für die jetzigen Platzherren verloren. Umso mehr werden diese am Montag bemüht bleiben, unter allen Umständen zu einem Erfolg zu kommen. Unter den gegebenen Verhältnissen, die einmal ein Nachlassen der Gäste, zum anderen aber ein starkes Aufkommen der Platzherren erkennen lassen, ist kaum an einem Sieg der Höhscheider zu zweifeln.

Weitere Privatspiele am Samstag.

V. V. Solinger 98 gegen V. V. Solingen-Schlagbaum. Auf dem Sportplatz am Walder Wasserturm treffen sich am Sonnabend die beiden Namensvettern aus der Solinger Nordstadt. Formgemäß müßten hier die Rot-Weißen zu einem glatten Sieg kommen, zumal die Gastgeber besser geschult sind. Selbst wenn man berücksichtigt, daß in Ortstreffen der Klassenunterschied kaum richtig zum Ausdruck kommt, daß die Schlagbaumer, wie sie mehrfach bewiesen haben, mit der Größe des Gegners wachsen, so haben sie aber den Leuten um Schmidt, Braun und Kösling nichts Gleichwertiges entgegenzustellen.

F. C. Ohligs 06 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath. Ein weiteres Pokalspiel geht in Ohligs auf dem Platz an der Merscheiderstraße vonstatten. Hier stehen sich die „Vereinigten" aus Solingen-Gräfrath und der Fußballklub Ohligs gegenüber. Bei der Hartnäckigkeit, mit der im allgemeinen derartige Treffen durchgeführt werden, läßt sich schwer eine Voraussage treffen. Die Besucher werden nicht nur in der Ohligser Abwehr auf harten Widerstand stoßen, sondern auch in dem Hüter Doll ein nur schwer zu überwindendes Hindernis vor sich haben. Aber auch die Partner besitzen in ihrer Gesamtabwehr den stärksten Teil der Elf. Das Spiel wird also voraussichtlich von der Mannschaft entschieden werden, deren Angriffslinie die beste Tagesform aufweist.

Weyer Spielverein gegen V. f. R. Ohligs. Der Weyer Spielverein meldet den Besuch des V. f. R. Ohligs. Beide Partner standen sich vor nicht allzu langer Zeit in einem Pokaltreffen gegenüber, das von den jetzigen Gästen hoch mit 6:2 Toren gewonnen werden konnte. Die Mannschaft der Rasensportler weist seit einiger Zeit Ermüdungserscheinungen auf, die auf die erzielten Ergebnisse nicht ohne Einfluß geblieben sind. Immerhin halten wir aber die Ohligser auch heute noch für stark genug, um am Sonntag gegen Weyer siegreich bleiben zu können.

V. f. V. Wald gegen F. V. Adler Solingen. Zum Abschluß der Saison lassen die Partner den beiden Meisterschaftsspielen ein Privattreffen folgen. Wenn man von einem früheren Freundschaftsspiel absieht, ist bisher keine ausgesprochene Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei festzustellen. Die Solinger haben in Wald noch immer günstig abgeschnitten. So ist auch jetzt das Ende der Partie zweifelhaft.

V. f. B. Merscheid gegen V. V. Ohligs. Auch auf dem Platz des V. f. B. Merscheid stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die sich aus den Meisterschaftsspielen noch in guter Erinnerung haben. Nun konnten zwar die Gäste vor einigen Wochen auf demselben Gelände erfolgreich bleiben, ob sie aber diesmal ihr Vorhaben, den Sieg zu wiederholen, wahr machen können, ist doch bei dem starken Aufkommen der Merscheider abzuwarten.

V. f. R. Auferhöhe gegen V. V. 07 Elberfeld. Mit der Verpflichtung der Wuppertaler haben die Auferhöher bestimmt einen guten Griff getan. Die Gäste gehören zu der als sehr spielstark bekannten Elberfelder Gruppe der zweiten Bezirksklasse und nehmen hier in der Tabelle den zweiten Platz ein. Da Auferhöhe auf eigenem Platz ebenfalls einen achtbaren Gegner abgibt, dürfte es hier zu einem spannenden Kampf kommen, dessen Ende nicht vorauszusehen ist.

DT.-Turnfestspiele im Faustball und Schlagball.

Gau-Gruppenmeisterschaften in Bohwinkel.

Die von den drei Gauen: **Wuppertaler, Bergischer** und **Niederbergischer Turngau** veranstalteten Gruppenmeisterschaften für die **Sommerspiele** am kommenden Sonntag in der **„Waldkampfbahn"** in Bohwinkel, werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, da Dank der dort vertretenen guten Spielmannschaften vorzügliche Leistungen im Schlag- und Faustball zu erwarten sind. Der Niederbergische Gau hat in seinen Vertretungen spielstarke Einheiten zur Stelle, die zu berechtigten Hoffnungen Anlaß geben. Da ist vor allem der langjährige Gaumeister im **Faustball, TV. Merscheid,** zu nennen, der schon öfter in Spielen auch gegen technisch hervorragende Mannschaften sein Können unter Beweis stellte. In der **Altersklasse** ist die T.-Gmd. **Benrath** unser Gaupertreter, wozu sich der **Solinger Turnerbund** als vorjähriger Meister gesellt. Da die „Alten Herren" in den Meisterschaftsspielen schwere Kämpfe zu bestehen hatten, werden sie auch in Bohwinkel beweisen können, daß mit ihnen zu rechnen ist. Jedenfalls werden sie sich nicht so leicht geschlagen bekennen und würden wir uns freuen, wenn Benrath oder Solingen sich die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Turnfestspielen erkämpfen würde. Im Faustball der **Turnerinnen** haben die Damen des **Wald-Merscheider Turnvereins** wohl den schwersten Stand. Hier sind die Vertreterinnen des Wuppertaler Gaues wohl an erster Stelle zu nennen, doch werden diese mit den Wald-Merscheidern nicht so leicht fertig werden. Die Niederbergischen verstehen zu kämpfen.

Schon seit vielen Jahren ist **Opladen 82** der Vertreter bei den Gaugruppenmeisterschaften im **Schlagball.** Sie stellten bisher immer eine allen Ansprüchen gewachsene Mannschaft ins Feld, die schon mehrmals im Kampf um die Deutsche Meisterschaft gestanden hat. Sie wurde vor einigen Jahren noch von dem Spielobmann der DT. trotz der Niederlage gegen München 1860, als die fairste und wirklich beste Schlagballmannschaft Deutschlands genannt. Sie haben nun am kommenden Sonntag in dem Oberbarmer Turnverein wohl den schwersten Gegner, der sie zur Entfaltung ihres ganzen Könnens zwingen wird. Wir hoffen bestimmt, daß Opladen die Meisterschaft mit knappem Punktvorsprung für sich entscheiden kann.

Schwimmen in der Deutschen Turnerschaft.

Wasserballspiele um die Gaugruppenmeisterschaft.

Am **Sonntag** gelangen im **Strandbad Kuhlfurt** die Meisterschaftsspiele im Wasserball der Gaugruppe Bergisch-Land der DT. zum Austrag. Als aussichtsreichste Mannschaften gelten die beiden alten Rivalen **Remscheid** und **Solingen.** Solingen konnte sechsmal den Titel eines Gaugruppenmeisters erringen und war bisher stets an den Kreisendspielen beteiligt. Gelingt es den Solingern auch diesmal, den Remscheider Gegner zu bezwingen, dann hat die Mannschaft gute Aussichten auf den Kreismeistertitel. Die Spiele stehen unter der Leitung des bekannten Schiedsrichters Steinbrink, **Barmen, der für einen** einwandfreien Verlauf Gewähr bietet.

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 10. Juni 1933.

6,15 Uhr: Morgenruf.
6,20 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: **Morgenkonzert.**
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose**
11,25 Uhr: Deutschkundlicher Schulfunk für Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahre. Hans Friedrich Blunck spricht über das Entstehen seiner Dichtung.
12,00 Uhr: **Unterhaltungskonzert** des Orchesterverbandes der NSBO. Leitung: Werner Gößling.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Schöne Stimmen** (Schallplatten). H. Schlusnus (Bariton).
13,15 Uhr: Vom Südfunk, Stuttgart: **Mittagskonzert** des Sinfonieorchesters, Pforzheim. Leitung: J. Schröder.
14,30 Uhr: Wochenend-Konzert.
15,00 Uhr: Kinderstunde.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe
15,50 Uhr: Junge deutsche Dichtung. Karl August Düppengießer: Deutsche Erde, eine Erzählung aus dem Weltkrieg.
16,10 Uhr: Westdeutsche Heimat. Dr. Hackler: Nicht mehr Westfalen und noch nicht Hessen: das Wittgensteiner Land.
16,30 Uhr: **Vesperkonzert.** Mitwirkende: SA., Strienz (Baß), Grape (Begleitung), ein Mandolinen-Quartett (Rob. Königs), der Kinderchor des Westdeutschen Rundfunks unter Leitung von Rektor Hüsch, A. Mogel (Klarinette), Marga Bäuml (Gitarre).
17,50 Uhr: Bilder aus deutscher Vergangenheit. Professor Dr. Max Braubach: Ein rheinischer Fürstenhof im 18. Jahrhundert.
18,20 Uhr: Oberstudienrat Prof. Hase: Englische Lesestunde.
18,45 Uhr Wetterbericht Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Vom Deutschlandsender: **Politisches Kabarett.** Der ewige Spießer. Leitung: Gerd Fricke.
21,00 Uhr: **Tanzmusik.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung. Ensoldt.
22,00 Uhr: Letzte Meldungen Bericht über das geistige Leben,
22,20 Uhr: Stimmen der Bewegung.
Anschließend bis 24,00 Uhr: **Nachtmusik und Tanz.** Leit.: Eysoldt.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Uneinheitlich.

WTB. **Berlin**, 9. Juni. **(Funkspruch.)** Die in den Vormittagsstunden erwartete Geschäftsbelebung blieb auch heute wieder aus; die gestern abend veröffentlichten Transferschutzbestimmungen ließen eine Auswirkung auf die Börse vorerst noch nicht erkennen. Der **Grundton** war zwar im **allgemeinen freundlich**, die Kursgestaltung wurde jedoch stark von Zufallsaufträgen beeinflußt, so daß Kursabweichungen bis zu 1% und bei Spezialwerten sogar bis zu 4% nach beiden Seiten festzustellen waren. Der den Erwartungen entsprechende Reichsbankausweis für die erste Juniwoche konnte eine Beeinflussung der Tendenz nicht hervorrufen. Von Montanen gewannen Deutsche Erdöl zunächst 1%, später eine weitere Kleinigkeit, dagegen lagen Rheinstahl eher gedrückt. Braunkohlenwerte tendierten weiter fest, wobei Niederlausitzer mit einem Kursgewinn von 4% führten. Bis zu 3¼% gedrückt lagen Kaliaktien, ebenso neigten Chemische Werte zur Schwäche. Wie bei Gummi- und Linoleumwerten stehen auch bei Elektroaktien starken Kurseinbußen bis 1½% Gewinne im gleichen Ausmaße gegenüber. Conti-Gummi notierten 1½%, Schuckert 1¼% höher. Von Autowerten zeigten BMW auf Grund der Meldungen über eine Absatzverdreifachung eine feste Veranlagung, die Aktie konnte im Verlaufe bis zu 2⅞% gegenüber dem gestrigen Kurs gewinnen. Nur geringe Veränderungen, meist Abschwächungen, zeigten Gaswerte, Maschinenfabriken, Metall- und Bauwerte, sowie Textilaktien. Stärker gedrückt waren Deutsche Kabel mit minus 2¼%, Feldmühle-Papier mit ebenfalls 2¼% und von Brauwerten Engelhardt mit minus 3%. Sonstige Industrieaktien, desgleichen Bahn- und Schiffahrtsaktien, wiesen kaum Veränderungen auf, von letzteren konnten Norddeutscher Lloyd ⅜% anziehen. Von Bankaktien waren Reichsbankanteile, von denen 60 Mille umgingen, wiederum gesucht und bis zu 3¼% gebessert.

Der **Rentenmarkt** tendierte bei ebenfalls freundlicher Grundstimmung recht uneinheitlich. Altbesitz gewannen 15 Pfg. Industrieobligationen sowie auch ausländische Renten lagen etwas gedrückt.

Am **Berliner Geldmarkt** blieb die Situation völlig unverändert, d. h. Tagesgeld 4½% bzw. 4⅜%. Am Privatdiskontmarkt überwog wieder die Nachfrage, und auch Reichswechsel und Reichsschätze blieben gefragt.

Im **internationalen Devisenverkehr** konnte sich der Dollar weiter leicht erholen, die Reichsmark zog in Amsterdam von 57,45 auf 57,75 an. Die Londoner Börse eröffnete bei stillem Geschäft in stetiger Haltung, die Tendenz in Amsterdam war freundlich.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

9. Juni	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	77,75	—	Ilse Bergbau	—	150
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	12,80	12,35	Ilse Bergbau Genußsch.	124,5	122
6% Solinger St.-Anl. 26	66	—	Gebrüder Junghans	35,25	34,5
6%(8)Elberf. RM.-Anl. 26	—	68	Kali-Chemie	88,5	91
6%(7)Düsseld.RM.-Anl.26	68	68,5	Kaliwerke Aschersleben	—	134,5
6% (8) Kölne St.-Anl. 29	68,5	69	Klöckner-Werke	60,5	60
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	89	Lahmeyer & Co	125,5	124,5
6% Fr. Krupp RM.-Anl	83,125	83,125	Laurahütte	19,25	19
6%(7) Mitteldsch. Stahl	77,25	78	Mannesmannröhrenwerk	70,25	70
6%(7) Ver. Stahl	67	67,125	Mansfeld A.-G.f. Bergbau	25,5	25,5
4½% Oesterr. Staatssch.	—	—	Maschinenbau-Untern.	54	54,5
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	120
Accumulatoren-Fabrik	185,75	185	Metallgesellschaft	39,25	40
Allgem. Kunstzijde Unie	40	40	„Montecatini"	—	33
Allgem. Elektr.-Ges.	25	26	Oberschles. Kokswerke	84,5	85
Bayer. Motoren-Werke	129	129	Orenstein & Koppel	48,375	49
L. P. Bamberg	48,5	48,5	Phönix-Bergbau	42	42,125
Julius Berger Tiefbau	167	167	Polyphonwerke	35,75	35,5
Berlin-Karlsruh. Industr.	77,25	77,25	Rhein.Braunkohle u. Brik.	212	210,75
Braunkohlen u. Brikett	183	183	Rhein. Elektr.	—	98,375
Bremer Woll-Kämmerei	—	166,5	Rheinische Stahlwerke	95	96,5
Buderus-Eisenwerke	76,125	76,5	Rhein.-Westf. Elektr.	95,25	95,375
Charlottenb. Wasser	79,625	79,125	Salzdetfurh Kali	178	179
Chem. von Heyden	63,25	69	Schubert & Salzer	—	180
Companie Hispano	167,25	168,75	Schuckert & Co	112,375	111,125
Cont. Gummi-Werke	155,5	153,5	Schultheiß-Patzenhofer	129,5	129,5
Daimler-Benz	—	31,56	Siemens & Halske	165,25	166,5
Deutsch-Atl. Telegraph	—	116	Stöhr & Co. Kammg.	113,5	113,75
Deutsche Conti-Gas	114,75	115,5	Stolberger Zink	—	42,375
Deutsche Erdöl	117,75	117,75	Süddeutsche Zucker	—	165
Deutsche Kabelwerke	68,75	69,5	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	—	62	Thüringer Gas	118,75	119,25
Deutsche Linol.-Werke	52,5	53	Tietz	25,75	26
Deutscher Eisenhandel	—	54	Verein. Stahlwerke	40,75	41,375
Dortm. Union-Brauerei	207	208,25	Vogel Telegraf Draht	—	66,5
Eint acht Braunkohle	—	180	Wasserwerke Gelsenk.	—	—
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	84,5	Westerregeln Alkali	138	134,5
Elektrizitäts-Lieferung	92	93	Zellstoff Waldhof	51	51,25
Elektr. Licht und Kraft	116,5	117,25	Bank elektr. Werte	—	69,5
I. G. Farbenindustrie	135,625	135,5	Bank für Brau-Industrie	87,5	89,5
Feldmühle Papier	67,75	70	Deutsche Bank u. Disc.	58,5	57,75
Felten & Guilleaume	58,5	58,75	Com.- und Priv.-Bank	51,5	51,5
Gelsenkirch. Bergwerk	64,25	64,25	Dresdner Bank	50	50,5
Gesfürel-Ludwig Loewe	93,375	93	Reichsbank	136,25	134
Th. Goldschmidt	53,5	53,25	A.-G. f. Verkehrswesen	52,5	52,25
Hamburger Elektr.	104,75	106	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	96,25	96,25
Harpener Bergbau	107,25	107,75	Deutsche Reichsb. Vorz.	98,5	98,5
Hœsch-Köln-Neuessen	71,5	71	Hambg.-Amerika-Paketf.	18	18
			Südamerik. Dampf	—	30
			Hansa Dampfschiff	—	—
			Norddeutsch. Lloyd	18,875	—
			Otavi Minen	18	17,5

1 Pfund = 14,555 RM.

WTB London, 9. Juni. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,555 RM bewertet.

Berliner Devisenkurse.

9. Juni	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	9. Juni	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,893	0,897	0,888	Italien	22,04	22,08	22,03
Canada	3,157	3,163	3,182	Jugoslavien	5,195	5,205	5,195
Japan	0,884	0,886	0,884	Kowno	42,46	42,54	42,46
Kairo	14,695	14,735	14,71	Kopenhagen	63,89	64,01	63,94
Istambul	2,038	2,042	2,038	Lissabon	13,04	13,08	13,04
London	14,315	14,355	14,33	Oslo	72,13	72,27	72,33
New York	3,506	3,514	3,496	Paris	16,62	16,66	16,62
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239	Prag	12,64	12,66	12,64
Uruguay	1,648	1,652	1,648	Reykjavik	64,44	64,56	64,44
Amsterdam	170,53	170,87	170,53	Riga	73,18	73,32	73,18
Athen	2,448	2,452	2,438	Schweiz	81,77	81,93	81,72
Brüssel	59,04	59,16	58,96	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	36,21	36,29	36,21
Budapest	—	—	—	Stockholm	73,68	73,82	73,68
Danzig	82,72	82,88	82,77	Tallinn (Estl.	110,39	110,61	110,39
Helsingfors	6,334	6,346	6,334	Wien	46,95	47,05	46,95

Ostdevisen.

Berlin Auszahlung	8. Juni Geld	8. Juni Brief	7.6. Geld	Ostdevisen Noten	8. Juni Geld	8. Juni Brief	7.6. Geld
Warschau	47,40	47,60	47,40				
Kattowitz	47,40	47,60	47,40	Polen große	47,25	47,65	47,25
Polen	47,40	47,60	47,40	kleine	—	—	—

Berlin, 9. Juni, Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 64,25 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Aufwärtsbewegung deutscher Werte an der Londoner Börse.

CNB. **London**, 8. Juni **(Funkspruch.)** An der Londoner Börse entwickelte sich eine **kräftige Aufwärtsbewegung von deutschen Bonds**, was in der Hauptsache auf das Eintreffen beruhigender Meldungen aus Berlin über die **Transferfrage** zurückzuführen war. Die Dawesanleihe stieg vorübergehend bis auf 70% nach 62½%, während die Younganleihe von 41½% bis auf 49% anzog.

PALAST THEATER
Solingen Inh.: W. Lawo.
Trotz des schönen Wetters
wieder ein großes Doppelprogramm
seltenster Art.
Renate Müller

Wie sag ich's meinem Mann?
Außerdem wirken mit:
Ida Wüst Kurt Vespermann
Georg Alexander Otto Wallburg u. v. a.
Dieser Film ist eine Delikatesse für jeden Besucher und keiner wird enttäuscht werden.
Als zweiten Großfilm zeigen wir:
Verhängnis eines Tages!
Ein Kriminalfilm, wie er sein muß, mit allen Komplikationen, die es verstehen, jeden zu fesseln und bis zur letzten Szene in Spannung zu halten.
Neueste Wochenschau!
Sonntag vorm. Matinée. Kleine Preise.

Alles für den
Bade-Strand
Damen-Bade-Anzüge reine Wolle, einfarbig, in modernen Farben 2.95
Damen-Bade-Anzüge Marke »Venus«, der elegante Wollanzug mit Rückenausschnitt . . 5.75, 4.75, 3.90
Damen-Strand-Anzüge entzückende Neuheiten in zweifarbiger Ausführung 6.75, 5.25, 4.50
Damen-Strand-Hosen aus Polo-Stoff, in flottem, rockartigem Schnitt 3.50
Bade-Mäntel die beliebte Einheitsform für Damen u. Herren, in schöner Ausmust. 11.50, 9.50, 7.75
Bade-Hauben die neueste Kugelform von 1.50, 0.95, 0.75
KLASING & BAUMANN STOFFE

Die billigste Rheinreise!
Mit dem Köln-Düsseldorfer-Dampfer von Düsseldorf, Neuß, Benrath, Köln, Bonn nach Aßmannshausen-Rüdesheim und zurück
Zweitagefahrten ab Köln (10⁰⁰) und Bonn (12³⁰).
Dreitagefahrten ab Düsseldorf (7⁴⁵), Neuß, Benrath, Köln jeden Montag und Donnerstag.
Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt ab Köln 7.60 RM, ab Bonn 6.60 RM (Kinder 5.— RM), in 2-Tage-Fahrten; ab Düsseldorf usw. 9.40 RM (Kinder 6.— RM), in 3-Tage-Fahrten.
Gesamtpreise für Fahrt, Uebernachtungen, volle Verpflegung:
3 Tage 28.— RM (Kinder 24.60 RM)
2 Tage 18.50 RM (Kinder 15.90 RM)
ab Bonn 17.50 RM
Hin- und Rückfahrt mit den Dampfern, Uebernachtungen in gut bürgerlichen Häusern mit Frühstück, Mittag- und Abendessen an Bord oder im Hotel einschl. aller Bedienungsgelder. Genau festgelegte Leistungen, keine Uebervorteilungen, voraus bestellte Zimmer.
Gelegenheit zu Ausflügen und Wanderungen am Zielort. Ausdehnung der Reise auf drei oder vier Tage möglich.
Vorverkauf der Fahrscheine durch Reisebüros J. Kitz und E. Meis, in Ohligs Reisebüro J. Dahmen & Co.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Grünewald-Theater Solingen
Was das Herz und das Gemüt
erfreut, das finden Sie in unserem neuen Tonfilm-Programm ab heute bis Donnerstag, den 15. Juni 1933:

Flucht nach Nizza
Hauptdarsteller: Georg Alexander, Betty Bird und Else Elster. Nach d. Roman d. Münch. Jll. „Orje wird Detektiv".
Im 2. Großfilm zeigen wir Fritz Kampers, Paul Kemp und Adolf Wohlbrück in:
Drei von der Stempelstelle!
Außerdem das gute Beiprogramm.
Bekanntmachung! Auf unsere von dem Ministerium Berlin festgesetzten Eintrittspreise gewähren wir unseren Besuchern (nur an Wochentagen) gegen Vorzeigung des Erwerbslosen- oder Wohlfahrts-Ausweises auf allen Plätzen eine Ermäßigung von 10 Pfg.

Reparaturen an Uhren
(Spez. kleinste Werke)
Goldwaren werden in meiner Spez.-Werkstätte preiswert unter voller Garantie ausgef.
Uhrenhaus Wilh. Melzner, Solingen, Kirchstr. 52

Leistungsfäh. Galvanisier-, Aetz- u. Damaszier-Anstalt
übernimmt noch Aufträge im Vernickeln von Seitengewehrklingen u. -Griffen in Spritzguß u. gewöhnl. Stahl; ferner im Damaszieren und Aetzen von Waffen u. sämtlichen Solinger Stahlwaren. Prompte Lieferung und saubere Arbeit wird zugesichert.
Paul Morsbach, Gerichtsstraße 16a. Telefon 25204.

Speisekartoffeln!
Prima gesunde Industrie
gelbfleischige, festkochende Ware, vorzüglich im Geschmack, hat äußerst billig abzugeben
H. Josephs, Dorperstr. 6, Fernspr. 24091.

Monopol-Theater
Solingen, Bergstr. 4 Fernsprecher 24670

Auf vielseitiges Verlangen
verlängern wir den Monumentalfilm:
Im Zeichen des Kreuzes
Ein Millionenfilm der Sensationen aus dem Rom des Kaisers Nero
sowie das neue reichhaltige Beiprogramm.
Neueste Ton-Wochenschau
Erwerbslose erhalten gegen Vorzeigung der Erwerbslosenkarte Ermäßigung.
Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr. Einlaß 2 Uhr.

Union Theater, Höhscheid
Neuenhoferstraße 110
Eine Spitzenleistung von besonderem Ausmaße:
Der Rebell!
(Wenn die Feuer rufen!)
Luis Trenker's schönster und gewaltigster Hochgebirgsfilm. Atemraub. Kletterleistungen wechseln mit ergreifenden Spielszenen vor dem landschaftlich. Hintergrunde von erhabener Schönheit ab.
In weiteren Hauptrollen:
Luise Ullrich - Fritz Kampers
Dazu das neue große Beiprogramm.
Ton-Wochenschau.

Wasserschläuche
Schlauchwagen
Rasensprenger
Rasenmäher
Gartenmöbel
Liegestühle
Gartenschirme
Heyderhoff
Kölnerstraße 113.

Sommersprossen werden unter Garantie durch Venus (Stärke B) beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel Mitesser Stärke A
Drogerie Quabeck, Kölnerstraße 71.
Drogerie Happ, Goldstraße 11/13.
Drogerie Grimm, Hauptstraße 223



Der Herr macht Sommer

mit flotten Sporthemden, mit leichter Wäsche und mit flotten Krawatten

Herren-Polohemd aus gutem Trikot-Gewebe mit ganzem Arm . . . Gr. 4 — 1.45	
Herren-Sporthemd mit festem Kragen u. Kravatte, Crettonne-Doppeldruck, Indanthren 2.45	
Herren-Sporthemd mit festem Kragen, Sportstoff einfarbig porös 2.95	
Herren-Popeline-Sporthemd mit festem Kragen u. K'seiden-Effekten in modernen Farben — 3.95	**Herr.-Ledergürtel** mit Koppelschloß oder Dornschnalle . . . 75, — 45 ₰
Selbstbinder fesche helle Streifen, unterfüttert 1.25	**Herren-Sport-Mützen** in hübschen Dessins . . — 78 ₰

Dies sind nur einige Stichproben aus unserer reichen Auswahl, die wir Ihnen gern unverbindlich zeigen!

Alsberg

Schön., gemütl. möbl. **Part.-Zimmer** in gut. Hause mit od. o. Pens. zu verm. Cronenbgstr. 101.

Gut möbl. **Schlaf- u. Wohnz.** i. bess. Hause, mit 1 od. 2 Betten, sof. zu verm. Bad, Telefon i. H. Angebote unter 4453 an die Geschäftsst.

Saub. Schlafst. i. g. Hause, m. elektr. Licht u. Kochgelegenh., f. wöch. 2.50 M f. Mädch. frei. Näh. Gesch.

Schlafstelle frei.
Näh. in der Geschäftsst.

Saub. **Schlafstelle** an anständ. jung. Mann u. 1 schön möbl. **Zimmer** zu verm. Grünewalderst. 73

Zu mieten gesucht

Kinderl. Ehep., pünktl. Zahler, sucht 3 Zimmer-Wohn. Mietpr. bis 30 Mk. Angb. u. 4491 a. G.

Durchgeh. 3 Z.-Wohn. zu mieten ges. (Nicht erwerbslos). Angb. m. Preisang. u. 4517 a. G.

2 Zimmer, ev. abgschl. mit Bad p. 1. od. 15. 7. zu mieten gesucht. Angeb. u. 4486 an d. Gsch.

Ruh., kinderl. Ehep. sucht zum 1. Juli **2 Zimmerwohnung.** Ang. u. 4485 a. d. G.

Alleinsteh. alte Dame sucht **2 kleine Zimmer** Nähe Werwolf. Angeb. unt. 4455 an die Gesch.

Alleinst. Frau mit 1 Mädchen sucht **2 kleine Zimmer** außerhalb der Stadt. Angebote unt. 4452 an die Geschäftsst.

Alt. Mann sucht bis 15. 6. i. d. Nord- od. Südst. **1 Z.** (25 □m) od. **2 u. Z.** Ang. u. 4454 a. d. G.

Mutter mit Kind sucht **1 großes oder 2 kleine leere Zimmer.** Ang. u. 4477 an die G.

Stellen-Gesuche

Wo kann 23j. Mädchen, w. l. Zeit im Büro u. auch Gesch. tätig war, ein. schön. Wirkungskr. gl. w. Art, evtl. auch für ½ T. finden? Selb. bes. Näht. u. perf. g. Hausarb. Ang. u. 4462 a. d. G.

Stellen-Angebote

Wer übernimmt das **Schleifen größ. Posten Jagdmesser?**
Ang. u. 0489 an die G.

Rasierklingen
zum Packen auszugeben Preisang. u. 4457 a. d. G.

Mehrere jüng., perf. **Rasierklingen-Schleiferinnen** die Vor- u. Nachschleifen können, sofort gesucht.
Franz Weyand, Schabergerstr. 28.

Jung. Mädchen
zum Auflegen f. Rasierklingen-Schleifautomat gesucht.
Hoffnungstr. 45.

Ordentl. saub. zuverl. **Alleinmädchen**
mit guten Zeugnissen z. 15. ds. (Privat) gesucht. Etwas Gartenarbeit erwünscht. Näh. in der G.



Sportkleider billig

aus schönen Waschstoffen
Selenic
einfarbig und gemustert

Hochsommer-Kleider

duftige Gewebe,
entzückende Blumendessins
Jedes Stück in tadelloser Verarbeitung und flottem Sitz
Die Preise für hochwertige Qualität
bekannt niedrigst

H. J. Mertens
SOLINGEN • ALTENMARKT

Alteingeführte Stahlwarenfabrik sucht mögl. zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling oder Volontär
mit Abgangszeugnis der Handelsschule. Bedingung: Perfekt in Stenografie u. Maschinenschreiben. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 4456 an die Geschäftsstelle.

Feines Spezialgeschäft sucht sofort
Lehrmädchen
aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren, möglichst berufsschulfrei.
Selbstgeschr. Bewerb. u. 4494 an die Gesch.

Zu vermieten

In m. Hause Grünewalderstraße 36, sofort
Wohnung, 6 Zimmer
2. Etg. mit Zentralh., evtl. zus. mit Badez. u. Mans. zu vermieten.
Dr. Wetzel.

3 Zimmer
2. Etage zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Emilienstraße 2, II.

5 Zimmer-Wohnung
4 durchg. Zimm. 1. Etg. nebst 1 Mans.-Zimmer ab 1. Juli z. vermieten. Näh. Beethovenstr. 84.

In besserem Hause
5 Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit od. ohne Betriebsr. und Garage zu vermieten.
Industriestraße 2.

2 Zimmer
1. Etage, Hinterh., zum 1. Juli an ruhige ältere Leute zu vermieten.
Näh. in der Gesch.

Gut möbl. sep. Zimmer in ruh. Hause, 2 Min. v. Mühlenpl., m. el. L. sof. zu verm. Näh. i. d. Gesch.

Frdl., möbl. Zimmer in bess. Hause zu verm.
Näh. Geschäftsst.

Gaststätte
Haus Friedrichsaue
a. d. W. bei Widdert
Besitzer: Schaaf und Kirschbaum

Sonntag, den 11. Juni:
Ausflug des S.A. Reitersturms 3/53 nach hier.

Morgens und nachmittags:
Militärmusik
der S.A-Kapelle Hilden. 20 Musiker.

Mod. Ladenlokal mit geräum. Hinterz. u. 40 qm gr. trocken.
Lagerkeller zu vermieten.
Joh. Dinsing, Solingen, Haupstr. 268.



Badewäsche

finden Sie in hervorragender Auswahl, in ausgezeichneten Qualitäten, zu besonders günstigen Preisen in unserer Spezial-Abteilung

1. Etage

Wir führen nur Badeanzüge mit vorschriftsmäßigen Ausschnitten.

BADEMÄNTEL
für Strand und Haus, für Damen und Herren; in sportlichen Formen; echtfarbige, gut frottierende Qualitäten in den beliebten Streifen-, einfarbigen und melierten Mustern.

ALSBERG

Auf zum Höhscheider Schützen- u. Volksfest

am 10., 11. und 12. Juni 1933.

Höhscheider Schützen-Verein 1882 E. V.

Samstag, den 10., Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Juni 1933:

Großes Schützen- und Volksfest

in dem auf dem Marktplatz erbauten Festzelt.

Mitwirkende: **M.-G.-V. Höhscheider Sängerbund**
M.-G.-V. Solingen-Wupperhof
Turnverein Jahn
Höhscheider Stadtkapelle
Spielmannszug S. A. 58.

Lindenhof Höhscheid
An den Schützenfesttagen
Konzert u. Tanz

Gaststätte Pulvermacher
Inh. Ernst Windhövel
bringt sein Lokal in empfehlende Erinnerung!
Ausschank: Dortmunder Union
„ Pils.

Restaurant zur Neustadt
Bes. Paul Herbeck
Samstag, Sonnt. u. Montag:
Eugen Kind
nebst Fräul. Stolzenberg
Wiener Sängerin

Gaststätte zum Neuenhof
Ruf 218 .2. Besitzer W. Hartkopf
Aus Anlaß des Schützen-Festes halte ich mein Lokal mit Gesellschaftszimmern **best. empfohlen.** Küche u. Keller biet. das Beste

Solinger Tageblatt
Nr. 132 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Freitag,
den 9. Juni 1933

„Fest der Jugend"
am Tage der Sommersonnenwende.

wtb. Aus Berlin meldet uns ein Funkspruch: Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat zum „Fest der Jugend" aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA, SS, Stahlhelm, Kyffhäuserbund, Hitlerjugend).

Festtag ist die Sommersonnenwende. Sonnabend, 24. Juni, wird der Feier dieses Jahres gewidmet sein. Der Schulunterricht soll an diesem Tage aus Anlaß der Wettkämpfe ausfallen. Am Vormittag finden die Wettkämpfe der Schüler, am Nachmittag die Wettkämpfe der Schulentlassenen statt. Abends treffen sich die Teilnehmer am Sonnenwendfeuer. Sonntag, 25. Juni, soll die Feier in einer Wanderung ausklingen.

Zur Durchführung dieses großen, das ganze Volk umspannenden Festes sind vor allem die örtlichen Verbände für Leibesübungen und die Jugendbünde ausersehen, die die Vorbereitungen sofort in die Hand zu nehmen haben. Die nationalen Verbände und die Schulen müssen hierbei selbstverständlich einbezogen werden. In größeren Städten sind Bezirksfeiern einzurichten. In Gemeinden soll der Bürgermeister bzw. der Gemeindevorsteher die in Frage kommenden Vereinsführer zusammenrufen und die Leitung der Veranstaltung einem aus der Jugend herausgewachsenen Jugendführer übertragen.

Mit dem „Fest der Jugend" greifen wir eine Sitte unserer Ahnen auf. In diesem uralt heiligen Fest wollen wir die deutsche Jugend zur Verbundenheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland führen. In ihm soll sie den Stolz auf Rasse, Art und Geschichte erleben. Es gilt, den Rahmen des Festes dieser Aufgabe anzupassen. Gesang und Musik, Lied und Volkstanz sollen die Wettkämpfe der Jugend umrahmen.

Zum Schluß soll das Sonnenwendfeuer alle Teilnehmer in schlichter Weihestunde vereinen. Wenn an diesem Abend zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes die ganze deutsche Jugend am Feuer versammelt ist und ihr Gesang zum Nachthimmel steigt, wird sich ein Feuer der Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland entzünden und nicht wieder verlöschen.

*

Von der Volkszählung.

Die Austeilung der Formulare

für die am 16. Juni 1933 stattfindende **Volks-, Berufs- und Betriebszählung** beginnt am **Freitag,** dem **9. Juni 1933, nachmittags** und ist am Samstag, dem 17. Juni, abends, beendet.

Für jedes bebaute Grundstück, ob Wohn- oder Fabrikgebäude, bewohnt oder unbewohnt, sowie für Wohnungen, Wohnlauben u. dgl. wird eine Grundstücksliste und für **jede selbständige Haushaltung** eine Haushaltungsliste **an den Grundstückseigentümer** oder dessen **Vertreter** (Hausverwalter u. dgl.) ausgehändigt. Für Gewerbebetriebe, die **neben dem Inhaber** weitere Personen beschäftigen, wird eine **blaue Gewerbekarte** und für Landwirte und Gärtner, die zwei Morgen und mehr Land bewirtschaften, eine **grüne** Land- und Forstwirtschaftskarte ausgehändigt.

Der Hauseigentümer bzw. dessen Vertreter ist **verpflichtet,** die Formulare an die Haushaltungsvorstände bis **Samstag abend** auszuhändigen.

Wer bis Samstag abend keine Grundstücksliste, Haushaltungsliste, Gewerbe- oder Landwirtschaftskarte erhalten hat, wende sich sofort mündlich, **schriftlich** oder **telephonisch** an die zuständige Verwaltungsstelle. Zuständig sind für:

Alt-Solingen:	Stadthaus,	Zimmer	44,	Fernruf	26 001,
Ohligs:	Rathaus,	„	64,	„	32 941,
Wald:	„	„	6,	„	26 001,
Höhscheid:	„	„	11,	„	26 001,
Gräfrath:	„	„	12,	„	26 001.

Die Bürgerschaft wird gebeten, die Formulare **mit größter Sorgfalt auszufüllen,** da die Zählung die Grundlage für die zukünftige Staatspolitik bilden wird, vor allem aber auch, weil durch mangelhafte oder fehlerhafte Ausfüllung **der Stadt** bei der Zuteilung der **Steueranteile** und der **Wohlfahrtshilfe** durch Reich und Land **geldliche Nachteile entstehen.** Sehr wichtig ist die genaue Ausfüllung der Spalten über Beruf und Arbeitslosigkeit.

Die Einsammlung der Formulare erfolgt am Freitag, dem 16. Juni, ab mittags durch die Zähler. Die Einsammlung soll bis Samstag, den 17. Juni, abends, beendet sein. Die Bürgerschaft wird gebeten, nicht abgeholte Formulare den oben genannten Verwaltungsstellen zuzusenden.

*

Vertagte Beschlußausschußsitzung.

In seiner Sitzung am 1. Juni befaßte sich, wie gemeldet, der Beschlußausschuß mit der Abrechnung des Baues der **August-Dicke-Schule,** deren Nachprüfung ergab, daß ein Betrag von 595 000 Mk. der mit 1,6 Millionen Mk. ermittelten Bausumme strittig blieb. Damit über die Schlußabrechnung endgültig Klarheit geschaffen werden kann, wurde das Finanzdezernat beauftragt, die für die abschließende Beurteilung erforderlichen Feststellungen zu machen, zu denen der Beschlußausschuß gestern Stellung nehmen sollte. Die Arbeiten nehmen aber doch wohl längere Zeit in Anspruch, so daß die gestrige Sitzung bis auf weiteres vertagt wurde.

*

Die Stadtbücherei im Mai.

Im Monat Mai wurden in Solingen bei 3305 Besuchen 5507 Bände, in Wald bei 1383 Besuchen 2267 Bände, in Gräfrath bei 698 Besuchen 1091 Bände, in Höhscheid bei 284 Besuchen 558 Bände ausgeliehen. Im ganzen also wurden **die Büchereien 5670mal besucht** und dabei **9423 Bände ausgeliehen.** 81 Leser wurden in allen Stellen neu eingetragen. Die Bücherei Ohligs war **geschlossen.**

Aus dem Solinger Bezirk

Strandbad Schellbergtal in neuer Obhut.

Der Arbeiterschwimmverein Solingen aufgelöst.

Unter das Verbot jeder Betätigung der marxistischen Turn- und Sportvereine fiel auch der Arbeiter-Schwimmverein Solingen, der Besitzer des Strandbades Schellbergtal. Damit war die Wiedereröffnung des Badebetriebes für dieses Jahr in Frage gestellt. Da die Bedürfnisfrage des Bades vom volksgesundheitlichen Standpunkt für Alt-Solingen bejaht werden muß und die durch den Verein aus den kleinsten Anfängen heraus in selbstloser Gemeinschaftsarbeit geschaffenen Werte anerkannt werden, wurde die **Inbetriebsetzung des Bades durch die Stadtverwaltung unter besonderen Sicherungen genehmigt.** Die Genehmigung wird von der Erfüllung nachstehender Bedingungen abhängig gemacht:

1. Der Verein löst sich auf und wird von einem neuen, von der Verwaltung anerkannten Vorstand als **„Allgemeiner Schwimm- und Sportverein Solingen" neugebildet.** Zu **kommissarischen Leitern** des neuen Vereins werden Artur Klein, E. Reinemann und A. Westen bestellt.
2. **Kein Mitglied** findet Aufnahme, das **Angehöriger der KPD. war,** in dieser Partei eine Funktion bekleidete oder in staatsfeindlichem Sinne sich betätigt hat. Jedes **neu aufzunehmende Mitglied** hat in diesem Sinne eine **schriftliche Erklärung** abzugeben, die auch die Verpflichtung enthält, sich jeder **politischen Tätigkeit in marxistischem und klassenkämpferischem Sinne zu enthalten.** Jede Neuaufnahme muß der Stadtverwaltung zur Bestätigung vorgelegt werden.
3. **Keine Veranstaltung, Versammlung, Vorstandssitzung** usw. darf **ohne Kenntnis der Verwaltung** unter Vorlage der Tagesordnung stattfinden. An **jeder** Sitzung nimmt ein **Vertrauensmann der NSDAP.** teil. Jeder Schriftverkehr (Rundschreiben usw.) bedarf der Kenntnis der Stadtverwaltung.
4. Die Bestimmungen für den Badebetrieb (Badebekleidung usw.) sind in derselben Weise wie in den städtischen Anstalten durchzuführen. Bei allen Veranstaltungen, bei denen **geflaggt** wird, ist **neben der Reichsfahne die Hakenkreuzfahne** zu hissen.

Der Verein und der gesamte Badebetrieb untersteht der Obhut und Aufsicht des Turn- und Sportkommissars Hankes. **Sämtliche Einnahmen werden für den Ausbau des Strandbades verwendet. Alle Arbeiten dafür, sowie die Durchführung des Badebetriebes und Aufsicht werden unentgeltlich von den Mitgliedern geleistet.** Wird das Unternehmen durch den Besuch der Solinger Bevölkerung auch weiterhin unterstützt, so daß der geplante Ausbau durchgeführt werden kann, dann dürfte das Strandbad „Schelübergtal" als einziges Solinger Strandbad bald allen gesundheitlichen und sportlichen Erfordernissen entsprechen.

*

* **Eine ganz internationale Gesellschaft** kehrte am gestrigen Tage in der **Jugendherberge der Schule Krahenhöhe** ein. Es waren **Studenten und Studentinnen der Bonner Universität,** die eine Nacht in der Jugendherberge zubrachten. Ihre Heimat war Persien, Aegypten, Bulgarien, Rumänien, Frankreich, England Portugal, Amerika und Indien. Sie hatten mit einem Autobus eine **dreitägige Reise durch das Bergische Land** unternommen und waren von den Schönheiten des Landes und dem Betriebsgeist und Fleiß der Bewohner des Lobes voll. Sie besichtigten in Solingen die industriellen Anlagen der Firma **J. A. Henckels Zwillingswerk,** besuchten die **Riesenbrücke,** Burg und Wipperaue. Alle waren der deutschen Sprache kundig und konnten sich mit der Lehrerschaft und den Kindern der Schule gut unterhalten. Von Solingen aus fuhr die Gesellschaft zum **Alexanderwerk nach Remscheid,** am Nachmittage zu den **Farbenfabriken in Leverkusen,** um von dort aus nach Bonn zurückzukehren.

-sn- **Kreisarzt Dr. Mosebach** ist bis einschließlich 15. Juni **beurlaubt.** Mit seiner **Vertretung** ist Kreisarzt Medizinalrat Dr. Salgendorff **in Opladen,** Humboldstraße 7, **beauftragt.**

⌀ **Das Fest der goldenen Hochzeit** können heute unsere langjährigen Mitbürger, die Eheleute Carl Balke und Emma geb. Kuhl, wohnhaft Burgerlandstraße begehen. Der Jubilar ist 75 Jahre und seine Lebensgefährtin 71 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig. Aus Vereinen, in denen der Jubilar längjähriges Mitglied war, hat sich ein Ausschuß gebildet, um das seltene Fest am Samstag, dem 10. Juni öffentlich in der **Jagenberger Bienenhalle** zu feiern. Das Kaffeetrinken beginnt um 4 Uhr. Unter Mitwirkung von verschiedenen Vereinen, sowie Solisten wird das Fest einen würdigen Verlauf nehmen.

§ **Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk.** Am 6. Juni 1933 fand vor der Prüfungskommission der Zwangsinnung für das Zimmererhandwerk eine Gesellenprüfung statt, der sich **vier Prüflinge** unterzogen. Sie **bestanden** mit dem folgenden Ergebnis: Kurt Berndt (Lehrmeister Fritz Hoppe) im Praktischen „Gut", im Theoretischen „Gut"; Karl Halbach (Lehrmeister Joh. Leistner) im Praktischen „Gut", im Theoretischen „Gut"; Heinr. Kötting (Lehrmeister Leo Mechlinski), im Praktischen „Genügend", im Theoretischen „Genügend"; Paul Link (Lehrmeister Wilhelm Hoppe), im Praktischen „Genügend", im Theoretischen „Genügend".

⌀ **Probe für einen Gesangwettstreit.** Am Samstag, dem 10. Juni, hält der M. G. V. **Quartettvereinigung, Solingen 1927,** im Rheinischen Hof (Reichspost), Solingen-Schlagbaum, seine Generalprobe für den Nationalen Gesangwettstreit in Heinsbach-Weiß am 16.—19. Juni 1933, ab. Da dieser Verein mit seinem erstklassigen Stimmenmaterial große Aussichten auf den Sieg haben dürfte, sollte das sangesfreudige Publikum diesen Abend nicht versäumen. Im vergangenen Jahre konnte der Verein trotz schärfster Mitbewerber unter Leitung seines Chorleiters Ewald Hölzer auf dem Nationalen Gesangwettstreit in Gummersbach den 2. Klassenpreis, 1. Ehrenpreis, 1. Hauptehrenpreis und den 1. Dirigentenpreis erringen. Außerdem hört man auf dieser Generalprobe die Sopranistin M. Kurth. Der bekannte Bariton K. Otto wird mit einigen Arien den Abend verschönern. Namhafte hiesige Vereine haben weiter ihre Mitwirkung zugesagt.

⌀ **Waffenfund.** Bei Instandsetzungsarbeiten auf der Abortanlage des Friedhofes an der Casinostraße fanden die Arbeiter eine schwere geladene Armeepistole. Der Fund wurde der Polizei mitgeteilt, die sofort erschien und die Waffe mit dem Lederfutteral beschlagnahmte. Wie die Waffe an den Ort gelangte, ist vorläufig nicht geklärt.

⚖ **Ein Beleidigungsprozeß** beschäftigte heute vormittag in längerer Verhandlung den Solinger **Einzelrichter.** Unter der Anklage, einen leitenden Beamten der Stadt Solingen der Blutschande bezichtigt zu haben, stand ein Handwerksmeister von hier. Die Aeußerung soll in einem Wirtschaftslokal gefallen sein und ist von dritter Seite dem Beamten wieder zugetragen worden. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung nicht, den Ausdruck „Blutschande" gebraucht zu haben. Er berief sich aber auf die Akten eines Ehescheidungsprozesses des klagenden Beamten, in welcher dieses Wort enthalten war und stellte die ganze Angelegenheit dem Sinne nach anders dar, als in der Anklage der Fall war. Das Gericht erkannte gegen den Beschuldigten auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Gegen das Urteil will der Beschuldigte, wie uns mitgeteilt wird, Berufung einlegen.

-sp- **Einbrüche in Wochenendhütten.** Aus einem Wochenendhaus in der Nähe des **Schaberger Bahnhofes** wurden durch Einbruch folgende Sachen entwendet: 2 Liegestühle, 1 braunes Schließkörbchen, 1 blaue Strickjacke, 1 graue Flanellhose, 1 gelbe Leinenhose, 1 Paar schwarze Herrenschuhe, 3 Herrenhemden, 2 Kaffeedecken, 2 Tischläufer (weißblau und rot gestrickt) 1 Tischtuch, mehrere Zierdeckchen, 1 graue Lüsterjacke, 1 weißer Kittel und eine Wäscheleine, 20 Meter lang. — Aus einer Hütte bei **Windeln** wurden ebenfalls durch Einbruch eine graublaue Gobelindecke und eine Anzahl Zeitschriften gestohlen.

* **Ganz schlimme Brandwunden** zog sich eine Mitbürgerin zu. In der Dunkelheit **stolperte sie mit einer Petroleumlampe,** die dabei in Stücke ging; der Inhalt der Lampe ergoß sich über die Kleider der Frau. Als sie **kurz darauf ein Streichholz** anbrannte, standen ihre **Kleider im Nu in Flammen,** und nur dem Eingreifen und der Geistesgegenwart des Mannes ist es zu verdanken, daß die unvorsichtige Frau noch verhältnismäßig glimpflich davon kam und bei dem Unglück nicht den Tod fand.

-sp. **Fahrraddiebstahl.** Am 7. Juni nachmittags wurde einer Schülerin das vor dem Hause Augustastraße 12 abgestellte Fahrrad entwendet. Es ist ein Damentourenrad der Marke „Pallas" mit schwarzem, grüngestreiftem Rahmen und Felgen im Werte von 50 RM.

Der dunkle Fall Paesike.

Keine Meineidsanklage.

Entgegen einer anders lautenden Meldung ist mitzuteilen, daß die Anklage gegen den 40jährigen Stadtinspektor Konrad Martin Paesike aus Solingen nur auf **„Betrug"** und **„einfache passive Bestechung"** lautet. Für den weitergehenden Verdacht, daß P. sich auch eines Meineids schuldig gemacht habe, war das Beweismaterial nicht lückenlos genug, um die Anklage durchführen zu können. Was den Vorwurf der passiven Bestechung anbetrifft, so reichen auch hier die Unterlagen nicht aus, ein Verbrechen nach § 332 St. G. B. anzunehmen, wenigstens hat sich bisher nur ein Tatbestand nach § 331 ergeben, der die **Geschenkannahme für eine an sich nicht pflichtwidrige Diensthandlung** voraussetzt. In solchem Falle handelt es sich nur um ein Vergehen, das mit einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bedroht ist.

Die **Straftaten,** die Paesike heute noch zur Last gelegt sind, beziehen sich auf **seine Tätigkeit** bei dem **Solinger Besatzungsamt in den Jahren 1923 bis 1925.** Diese Dienststelle hatte sich mit der ersten Prüfung von Entschädigungsansprüchen zu befassen, die von durch Maßnahmen der Besatzungstruppen unmittelbar geschädigten Einzelpersonen und Firmen geltend gemacht wurden. Für die Abschätzung der Schäden zog die Behörde ständig Sachverständige verschiedener Branchen heran, deren Gutachten gewöhnlich nach einem Stundensatz von 4 Mark honoriert werden mußten. Auch die Berechtigung solcher Honorarforderungen hatte das Besatzungsamt zu untersuchen; die endgültige Entscheidung über die Höhe der Gutachtergebühren hatte jedoch die übergeordnete Feststellungsbehörde in Köln zu treffen.

Nach der Anklage soll Paesike nun in **fünf Fällen** an Gutachter **weit mehr Gebühren ausgezahlt haben,** als ihnen zustanden oder von der Feststellungsbehörde bewilligt waren. So zahlte Paesike einem Architekten M. 776 Mark aus, obwohl die Feststellungsbehörde vorher einen dahingehenden Anspruch des Mannes abgelehnt hatte. Ein anderer Architekt W. erhielt 2264 Mark, ein dritter, namens K., 1297 Mark ohne rechtmäßige Unterlage ausbezahlt. Ein vierter Architekt, der 3000 Mark zu fordern hatte, bekam zunächst anscheinend versehentlich 300 Mark zuviel, später bewilligte Paesike ihm nach und nach noch 18 927 Mark, die er unter verschiedenen Bezeichnungen wie „Restzahlung, Restvergütung, Verzugszinsen, Zahlung früher zu Unrecht gekürzter Beträge" anwies. Weder dem Architekten noch Paesike fiel bei der Abrechnung auf, daß die ursprünglich allein geltend gemachte Forderung von 3000 Mark zweimal angewiesen und ausbezahlt wurde! Aehnlich lag der fünfte Fall, in dem es sich um 11 609 Mark drehte, die ein zur Zeit im Ausland weilender Architekt einsteckte. Insgesamt sollen von Paesike 35 228 **Mark überflüssigerweise „ausgeschüttet" worden sein.**

Natürlich lag der Verdacht nahe, daß der großzügige Stadtinspektor mit den Gutachten **„Kippe gemacht"** habe, jedoch ließ sich in dieser Richtung gar nichts nachweisen, da die Architekten solche Kompaniegeschäfte nicht nur bestreiten, sondern sogar darüber hinaus den Standpunkt vertreten, daß sie auf die ihnen von Paesike angewiesenen Summen einen **rechtmäßigen Anspruch** gehabt hätten. Fest steht lediglich, daß Paesike einmal 100 Mark und ein zweites Mal 200 Mark angenommen hat; nach seiner Darstellung soll es sich hierbei aber nur um eine **„Vergütung für Schreibarbeiten"** gehandelt haben, wie sie bei der Verwaltung üblich und vom Bürgermeister genehmigt gewesen sei. Paesike selbst hat sich in der Voruntersuchung gleichfalls hartnäckig dagegen gesträubt, eine strafbare Handlung anzuerkennen. Er will der **Meinung gewesen sein, daß nicht die Feststellungsbehörde, sondern das von ihm geleitete Besatzungsamt** über die Rechtmäßigkeit der Gebührenforderungen zu entscheiden gehabt habe und daß das Amt auch dann zur Zahlung verpflichtet gewesen sei, wenn die Feststellungsbehörde eine Forderung abgewiesen habe. Darüber hinaus behauptet Paesike noch, daß für einen großen Teil der 35 000 Mark auch Anweisungen der Feststellungsbehörde vorgelegen hätten. Inwieweit ihm diese Einlassung zu widerlegen ist, wird die für den **nächsten Dienstag** vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer in Wuppertal anberaumte Hauptverhandlung zeigen.

Disziplinarverfahren gegen Dr. Vollmar.

Gegen den früheren Solinger Beigeordneten Dr. Vollmar, der seit Jahren von seiner hiesigen Tätigkeit beurlaubt ist, schwebt bekanntlich ein Strafverfahren, über dessen Anlaß wir vor zwei Monaten berichteten. Damals wurde Dr. Vollmar, der sich in Bonn als Rechtsanwalt niedergelassen hatte, verhaftet, weil aus einem aufgefundenen Brief hervorging, daß Dr. Vollmar von 7000 Mark Honorar, das die Stadt Solingen an Generaldirektor Lenze (Bonn) für ein Gutachten gezahlt hatte, 3500 Mark zurückerhalten hatte.

Bei Nachprüfungen in Solingen wurde inzwischen festgestellt, daß Dr. Vollmar in den Jahren 1926 und 1927 den gewaltigen Betrag von mehr als 36 000 Mark für Dienstreisen verbraucht hat, davon allein in einem Monat (April 1927) 3233 Mark.

Auf Grund dieser beiden Angelegenheiten hat Oberbürgermeister Dr. Otto gegen Dr. Vollmar das förmliche Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet, das jedoch erst eröffnet wird, wenn das oben erwähnte Strafverfahren abgeschlossen ist.

Sonderzug zum Kampf Fortuna gegen Schalke.

⌂ **Aus Anlaß des Fußballendkampfes in Köln wird am Sonntag, dem 10. Juni, ein Sonderzug nach folgendem Plan gefahren: Solingen-Ohligs ab 12,30 Uhr, Köln-Hbf. an 13,04 Uhr. Rückfahrt: Köln-Hbf. ab 21,40 Uhr, Solingen-Ohligs an 22,16 Uhr.**

Reisende, die den Zug 12,20 Uhr ab Solingen-Hbf. benutzen, erreichen den Anschluß an den Sonderzug noch.

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Keine Leitergerüste mehr in Düsseldorf.

=wp= Wie die Stadt Düsseldorf mitteilt, sind **für Instandsetzungsarbeiten** auf Grund **des Gesetzes zur Verminderung der** Arbeitslosigkeit insgesamt **505000 Reichsmark und für Wohnungsteilungen und Umbauten 197 400 Reichsmark zugeteilt worden.** Unter Einrechnung des von den Hausbesitzern aufzubringenden Eigenkapitals ergibt sich, daß, nach der Zuschußsumme berechnet, für Instandsetzungsarbeiten 2 525 000 Reichsmark, für Wohnungsteilungen 591 000 Reichsmark, insgesamt also ein Kapital von 3 116 000 Reichsmark umgesetzt wurde. **Das tatsächlich umgesetzte Kapital nach den vorgelegten Rechnungen beziffert sich auf 4 038 594 Reichsmark.** Dieser außerordentliche Erfolg wird am ehesten klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Düsseldorf seit Wochen kein Leitergerüst mehr zu beschaffen ist, und daß die **Maler und Anstreicher über 300 auswärtige Gehilfen einstellen** mußten, um die zahlreichen Aufträge ausführen zu können.

Gemeinde mit Ueberschüssen.

=wp= Unter den oberbergischen Landgemeinden nimmt die Stadt Lieberhausen (Kr. Gummersbach) eine besondere Stellung ein, gelingt es ihr doch regelmäßig seit Jahren, mit dem veranschlagten Haushalt auszukommen und noch jedesmal Ueberschüsse herauszuwirtschaften. Im Jahre **1932** waren es wieder **6000 Reichsmark,** die **auf 1933 vorgetragen** wurden. Man hat Lieberhausen nicht mit Unrecht als den „weißen Raben" unter den Landgemeinden der Rheinprovinz bezeichnet.

Frauen aus der Verwaltung!

=wp= In der Stadtverordnetenversammlung zu Oberhausen wurde folgender **Antrag der N. S. D. A. P. angenommen:** Sämtlichen weiblichen Angestellten bei der Stadtverwaltung Oberhausen, die nicht einen eigenen Haushalt oder für Familienangehörige aufzukommen haben, ist sofort zu kündigen. Die freiwerdenden Stellen werden, soweit eine Einsparung nicht möglich ist, durch stellenlose männliche Angestellte und bevorzugt durch Versorgungsanwärter besetzt.

Wahre Volksgemeinschaft.

=dg= In einer **Sondersitzung des Erfurter Stadtparlaments** fand die feierliche **Einführung des neuen Oberbürgermeisters** Pichier statt. Dieser äußerte sich in seiner Antrittsrede über seine Aufgabe u. a.: „Ich habe meinen Dienst von jeher nur so aufgefaßt, daß der **Beamtendienst Ehrendienst** ist und nicht aus materiellen Beweggründen ausgeübt werden kann. Daß Geld verdient werden muß, ist eine Binsenwahrheit, und je mehr verdient wird, desto besser steht es um die Wohlfahrt eines Landes. Wer aber Diener der Allgemeinheit ist, darf sein Amt nicht um des Geldes willen ausüben, sondern der Ehre halber, die damit verbunden ist. In unserer Verwaltung muß **Einfachheit, Sparsamkeit und strengste Pflichterfüllung** selbstverständlich sein; ich werde mein Ganzes dafür einsetzen, dieser Forderung gerecht zu werden. Mein letzter Wunsch endlich geht dahin, daß, da wir in einer neuen Zeit leben, dieser Rechnung getragen wird. Wir dürfen uns der **wahren Volksgemeinschaft** nicht verschließen und müssen mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb bekenne ich offen: Ich werde mit sämtlichen Volksgenossen zusammenarbeiten, wenn sie nicht meine Gegner sind. Gerechtigkeit ist mein erster Grundsatz, denn sie ist das Fundament jedes Staatsaufbaues, und diese Gerechtigkeit wird streng sein gegen meine Gegner, aber sozial gegen meine Volksgenossen."

Aus dem Ohligser Bezirk

Nochmals der Fall Glöde.

Wir veröffentlichten im „Solinger Stadtanzeiger" vor kurzem eine **stadtamtliche Mitteilung,** wonach der Betriebsdirektor Glöde von Ohligs **beurlaubt** sei. Im Zusammenhang mit der Beurlaubung standen bekanntlich Feststellungen einer Kontroll-Kommission, die ergeben haben sollen, daß Glöde für die Instandsetzung seiner Dienstwohnung zu hohe Mittel verwandt, hohe Repräsentationskosten gemacht und beim Ankauf von Gasmessern die Stadt geschädigt habe.

Direktor Glöde übermittelt nunmehr der Presse eine **Richtigstellung,** der wir als wesentlichste Punkte entnehmen, daß es sich bei seiner Dienstwohnung um ein Haus gehandelt hat, an dem seit 14 Jahren nichts gemacht worden sei und die Arbeiten im Einvernehmen mit dem verstorbenen Bürgermeister Sauerbrey ausgeführt wurden. Außerdem habe der Bürgermeister die Ueberschreitung der Baukosten genehmigt und das Stadtbauamt nach Prüfung der Rechnung die Auszahlung angeordnet. Unrichtig sei weiter die Behauptung, daß er (Glöde) auf Rechnung der Stadt für einige hundert Mark Zigarren geraucht habe. Der Bürgermeister habe ihm lediglich in Gegenwart des Kassierers der Werke den Auftrag gegeben, Zigarren zu **Repräsentationszwecken** zu kaufen, und dabei habe es sich um **zwei Kistchen zu 50 Stück gehandelt.** Die übrigen **Anschuldigungen seien gleichfalls haltlos,** was der zurzeit noch **schwebende Zivilprozeß beweisen werde.**

*

=o= **Ehrung für Musikdirektor Griesenbeck.** Der Merscheider Männerchor bereitete seinem Dirigenten Willi Griesenbeck aus Gevelsberg, der mit seinen beiden Vereinen „Beethoven"-Elberfeld und „Eintracht"-Velbert auf dem Gesangwettstreit in M.-Gladbach so große Erfolge errang, eine schöne und sinnige Ehrung. Großen Beifall fand ein von Edmund Martin verfaßter und gesprochener Prolog, der die einzelnen „Phasen des Kampfes" um die Siegespalme in launiger Weise herausstellte. Auch der Vorsitzende Hermann Wiegand beglückwünschte den verdienten Chorleiter im Namen des Vereins.

=o= **Heidebrand.** Wieder ist eine Kiefernschonung von der Größe eines Morgens in der Heide auf Groß-Solinger Gebiet ein Raub der Flammen geworden.

=o= **Unüberlegter Streich.** Eine **Frau** aus **Merscheid** wurde bei einem Diebstahl von einem Fenster aus beobachtet. Da sie Angst hatte, angezeigt, ja, sogar verhaftet zu werden, lief sie ohne Wissen ihres Mannes davon. Als sie dann später doch wieder nach Hause kam, klagte sie über heftige Schmerzen. Sie hatte Kleesalz eingenommen und mußte daher in das Krankenhaus. Ihr Zustand soll recht ernst sein.

=o= **Fahrrad gestohlen.** Einem Anwohner der Grenzstraße in Ohligs wurde in der Nacht zum 5. Juni aus dem verschlossenen Hausflur das Fahrrad entwendet. Hier handelt es sich um ein Herrentourenrad der Marke „Opel" Nr. 670210 mit blauem Rahmen, blauen Felgen im Werte von 40 RM.

Aus dem Walder Bezirk

Zur Devaranne-Ehrung.

Aufruf an die Solinger Bevölkerung!

Der Ausschuß für die Devaranne-Ehrung in Wald schreibt uns:

Am 23. Juli findet in **Wald** die Enthüllung der **Devaranne-Gedenktafel** statt. Neben der gesamten **Standarte 53 der SA.** und dem gesamten **Stahlhelmregiment Gau Berg** wird die nationale Bevölkerung des Bergischen Landes Anteil nehmen an der Ehrung des Märtyrers der Freiheit und seiner Mitkämpfer.

Wir brauchen Mittel, um die Ehrung würdig zu gestalten! Wir bitten deshalb um Spenden in jeder beliebigen Höhe auf das **Konto** Devaranne-Spende Nr. 1937 der Stadtsparkassenzweigstelle Solingen-Wald oder auf die **Listen,** mit denen in diesen Tagen je ein autorisierter Vertreter der SA. und des Stahlhelms die Mitbürger besuchen.

Trotz der Not der Zeit —: zeigt euch der Ehrung eines der Besten unseres Bergischen Landes, des **bergischen Schlageters,** würdig und gebe jeder sein Scherflein. Ihr baut damit ein Werk der nationalen Dankbarkeit für alle Zukunft in eurer Heimat!

*

=wa= **Eine Bitte an die Strandbadverwaltung.** Das Strandbad-Auto, das in den vorigen Jahren den Personenverkehr zwischen Wald-Kirche, Ohligs-Bahnhof und Strandbad Ittertal vermittelte, hat in diesem Jahre seine Tätigkeit **noch nicht aufgenommen.** Wir können aber auf Grund der vielen Nachfragen bei unserer Geschäftsstelle Wald feststellen, daß die Einrichtung beim Publikum sehr beliebt war und die Stillegung allgemein bedauert wird. Da der Betrieb des Autos sonst mit Eintritt der wärmeren Witterung begann, suchen heute viele Besucher des Strandbades den bekannten Wagen mit seinen gelben Schildern. Die Strandbadverwaltung würde gut tun, den Pendelverkehr wieder aufzunehmen.

=wa= **Verhaftungen im Mangenberger Bezirk.** Heute früh gegen 6½ Uhr wurden in der Mangenberger Straße, Bellenhäuschen, Hoffnungstraße, Kollerhof durch einige Beamte der Kriminal- und Schutzpolizei etwa 12 Häuser nach kommunistischem Material durchsucht. Drei Personen wurden in **Schutzhaft** genommen. Die Absperrung erfolgte durch SA.-Leute.

=wa= **Gekündigt wurde dem Wohlfahrtsfürsorger** Heyer, und zwar auf **Grund des Gesetzes über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.** Wie wir hören, sind noch weitere Kündigungen zu erwarten.

Aus dem Höhscheider Bezirk

Festnahme von „Rauschgiftfreunden" in Höhscheid.

Zwei Morphinisten wurden in Höhscheid durch das tatkräftige Eingreifen des dortigen Apothekers Hans Herrenbrück festgenommen. Kurz vor 8 Uhr abends erschien in der Apotheke zu Höhscheid ein junger Mann und verlangte auf Grund eines ärztlichen Rezeptes eine Flasche Eucodal (Morphium). Herrenbrück wurde mißtrauisch und rief den Arzt, dessen Unterschrift das Rezept trug, an. Dieser war nicht zu erreichen. Der Apotheker verabreichte hierauf die Flasche, behielt den Mann aber im Auge. Dieser ging zum „Lindenhof", wo ein zweiter Mann im gleichen Alter stand. Kurz darauf erschien in der Apotheke die zweite Person und verlangte ebenfalls auf Grund eines wahrscheinlich gefälschten Rezeptes Eucodal. Es gelang Herrenbrück diesen Mann hinzuhalten und in der Zwischenzeit das Ueberfallkommando anzurufen. Der junge Mann versuchte nun zu entkommen und lief in der Richtung nach der Brauerei, wo man ihn festnehmen konnte. In der Zwischenzeit war der andere Morphiumkäufer in der Richtung des Weinsbergtales entflohen, wurde dort von Hitlerjungen festgenommen und gleichfalls der Polizei übergeben.

Nach den angestellten Ermittlungen handelte es sich bei den Festgenommenen um die Gebrüder Klein aus Hagen-Haspe, die unter verschiedenen Namen sich in den Besitz der Rezepte gesetzt hatten. Sie waren polizeilich zuletzt bei der Heilsarmee in Barmen gemeldet. Beide Leute stehen in dem bestimmten Verdacht morphiumsüchtig zu sein.

*

=h= **Kinderfestzüge in Neuenhof und Widdert.** Anläßlich des Rotkreuztages am Sonntag, dem 11. Juni, werden **mehrere hundert Kinder mit geschmückten Fahrrädern,** Rollern, Holländern, Puppenwagen eine **Korsofahrt** veranstalten. Im **Neuenhofer Bezirk** schließen sich die Kinder dem **Schützenzug** um 15,30 Uhr an, während in Widdert die Kinder sich dem Festzuge anschließen, der anläßlich des 50jährigen Bestehens der Post Widdert um 15,15 Uhr von Büttenberg nach Widdert zieht. Auch die Kinderfestzüge sollen dem Zwecke dienen, den Rotkreuzgedanken: **„Helft uns helfen"** sichtbar zu machen.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Rotkreuztag in Gräfrath.

Platzkonzerte am Marktplatz und Central. — Flaggen heraus.

Anläßlich des Deutschen Rotkreuztages am **kommenden Sonntag** werden auf dem **Gräfrather Marktplatz** und **am Central** von 11,30 bis 13 Uhr **Platzkonzerte** veranstaltet. Es haben sich die **Gräfrather Stadtkapelle** und **fünf Gräfrather Gesangvereine** in den Dienst der guten Sache gestellt. Außer der Musikkapelle wirken auf dem **Marktplatz** der katholische Kirchenchor „St. Katharina" und M.-G.-V. „Immergrün Steeger-Eiche", am **Central** der Männerchor 1854 Central, „Hoffnung" Ketzberg und „Frohsinn" Schafenhaus mit. Die Bürgerschaft wird zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen und gebeten, zu Ehren des Deutschen Roten Kreuzes die Fahnen zu hissen. Junge Mädchen, die bereit sind, am Rotkreuztag als Sammlerin zu helfen, werden ersucht, zu der heute (Freitag) abend im Sitzungssaal des Rathauses stattfindenden Besprechung zu erscheinen oder sich Sonntagvormittag im Lokale Haarhaus am Bahnhof einzufinden. Möge jeder Mitbürger ein Scherflein als Dankopfer bringen und zum guten Erfolge der **Opferdank-Sammlung** des **Gräfrather Roten Kreuzes** beitragen. Helft dem Roten Kreuz, damit es helfen kann!

=g= **Neuer Presbyter.** Sein Amt als Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde **Ketzberg** niedergelegt hat Heinrich Welter, Nettelbeckstraße. Als Nachfolger wählte das Presbyterium in seiner letzten Sitzung den Buchhalter Karl Witte, Charlottenstraße 6.

Opferdank am Deutschen Rotkreuztag am 11. Juni 1933.

Helft uns helfen!

Aktuelle Wirtschaftsfragen.

Der **Freiwirtschaftsbund, Ortsgruppe Solingen,** hatte seine Mitglieder und Freunde am vergangenen Mittwoch zu einer Versammlung eingeladen, die in der Wirtschaft Wagner, Donaustraße, stattfand. Der Versammlungsleiter, Wirtz, begrüßte die Anwesenden, die in überaus zahlreichem Maße der Einladung Folge geleistet hatten, sowie den Redner des Abends, Bollmann. Dieser ging in seinem tiefgründigen, die Zuhörer bis zum Schluß fesselnden Vortrag auf die **wahren Krisenursachen** ein, die in den letzten Jahren zu einer so beispiellosen Verelendung aller Völker der Erde führten. Treffend geißelte der Redner den ungeheuerlichen wirtschaftlichen Widersinn der Tatsache, daß beispielsweise heute in den Vereinigten Staaten Millionen Zentner Getreide vernichtet oder ins Meer geschüttet werden, während auf der anderen Seite viele Millionen Menschen nicht einmal ihren Hunger zu stillen vermögen! Also trotz des ungeheuren, unerschöpflichen Reichtums unserer Erde an Gütern aller Art eine beispiellose Verelendung der Volksmassen! Gibt es einen krasseren, tragischeren Gegensatz?! Die Hauptwurzel des Uebels ist in unserem jetzigen, internationalen Geldwesen zu suchen, welches das Geld seiner eigentlichen Funktion eines Tauschmittels völlig entkleidet hat. Aufblähung des Geldumlaufs, wie z. B. in Deutschland in den Jahren 1919—1923, oder die künstliche Verknappung der Notenmenge sind die Ursachen-Faktoren der periodisch wiederkehrenden Wirtschaftskrisen, der **Inflation** sowie der **Deflation,** die beide, wie wir es ja bitter genug erleben mußten, zum Ruin der Wirtschaft führen. Einzig und allein die **Indexwährung,** welche an Hand des **Großhandelsindex'** Notenumlauf und Gütermenge in eine bestimmte Relation zueinander setzt und durch die ständige Regulierung der Skala der Warenproduktion und Geldmenge alle Preisschwankungen ausschaltet und somit eine sichere Kalkulation auf weite Sicht ermöglicht, vermag Glück und Wohlstand der Völker zu begründen. Bollmann gab der begründeten Zuversicht Ausdruck, daß die von dem Volkskanzler Hitler geführte Nationalregierung in nächster Zeit zu einer einschneidenden Reform des Geldwesens in dem oben gekennzeichneten Sinne schreiten wird. Deshalb habe jeder Freiwirt die unbedingte Pflicht, sich **rückhaltlos hinter den Reichskanzler** zu stellen und ihn in seinem schweren Kampf um die Rettung des deutschen Volkes gegen das internationale Großkapital und die Hochfinanz zu unterstützen. Der Redner streifte des weiteren die auf Anregung des amerikanischen Währungssachverständigen und Universitätsprofessors Irving Fischer in den Vereinigten Staaten in den Jahren von 1922 bis 1928 eingeführten **Indexwährung,** die sich aufs beste bewährte, leider jedoch durch **dunkle Börsenspekulationen** wieder zu Fall gebracht wurde. Soll jedoch die Indexwährung auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, so muß hinzukommen der durch eine Notensteuer bewirkte **Umlaufszwang des Geldes.** Denn nur ein fortwährender rascher Geldumlauf durch alle Glieder der Volkswirtschaft beseitigt durch Hervorrufen ständig neuer Kaufkraft die Erwerbslosigkeit und sichert den Vollbetrieb der Wirtschaft. Erst ein seiner naturgegebenen Tauschmittelfunktion zurückgeführtes Geld ermöglicht jedem schaffenden Volksgenossen die **Bildung nennenswerter Sparkapitalien** und somit einen Schutz für das Alter und unvorhergesehene Unglücksfälle. Denn nicht die in voller Auflösung begriffene kapitalistisch-liberalistische Denkungsweise hat innere Berechtigung, vielmehr einzig und allein das treffliche Kanzlerwort: **Arbeit schafft Kapital!** Indexwährung und Umlaufszwang des Geldes begründen erst eine wahrhaft **soziale Wirtschaftsordnung** und erfüllen ein Stück der fast in jedem Menschen schlummernden Paradiessehnsucht.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß das vor kurzem in Kraft getretene **bäuerliche Anerbenrecht** ein gutes Stück des freiwirtschaftlichen Programmpunktes nach Einführung des Freilandes verwirkliche. Denn ohne die nur in den seltensten Fällen erteilte behördliche Genehmigung ist die Aufteilung, Veräußerung und Entschuldung des bäuerlichen Bodens in Zukunft unmöglich. Durch diese begrüßenswerte Maßnahme des Volkskanzlers ist der **Bodenspekulation ein wirksamer Riegel vorgeschoben.** Lediglich für den Großgrundbesitz und den städtischen Grund und Boden besteht diese Regelung vorerst noch nicht.

Mit einem warmen Appell, unentwegt für den Gedanken der Freiwirtschaft zu werben und somit an der Erfüllung der hohen Aufgabe nach besten Kräften mitzuwirken, daß am deutschen Wesen die Welt genesen soll, schloß der Vortragende seine von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. An den Vortrag schloß sich eine **rege Aussprache** an, die zur Vertiefung der Gedankengänge des Redners beitrug.

Dr. W. H.

Hinweis.

Sommerreisen im Rheingold-Luxus-Expreß nach Holland, dem Harz, dem Schwarzwald und Bodensee werden, gleichzeitig mit den Kartenverkaufsstellen, im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe angekündigt.

Die Solinger Einbrecher-„Genossenschaft" vor den Richtern.

35 Angeklagte — 68 Straftaten.

Das seit Ende vorigen Jahres schwebende Verfahren gegen die große Solinger Einbrecherbande ist mittlerweile spruchreif geworden. Für die Hauptverhandlung, die am Freitag, 16. Juni, vor der erstinstanzlichen **Großen Strafkammer in Wuppertal** beginnen soll, hat der Vorsitzende dieses Gerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Bergmann, vorläufig **drei Tage vorgesehen** und zwar außer dem **16.** noch den **19.** und **20. Juni. Da es sich um 35 Angeklagte** und **68 Straftaten** handelt, außerdem **wahrscheinlich über 70 Zeugen vernommen werden müssen,** ist mit einer Aufteilung des Verfahrens in verschiedene Abschnitte zu rechnen.

Die nahezu restlose Aufklärung dieses Rattenkönigs von Verbrechen ist wiederum ein Verdienst des Kriminalkommissars Beermann, der früher lange Jahre in Elberfeld tätig war.

Die **Angeklagten** sitzen bis auf wenige Ausnahmen seit Ende vorigen oder Anfang dieses Jahres in **Untersuchungshaft.** Unter ihnen befinden sich einige bekannte „Größen", so der 45jährige Kaufmann Emil Schindler und der 28jährige Reider Eugen Dörner aus Solingen-Gräfrath, die für ihre hervorragende Mitwirkung bei einem Kassenraub, für einen großartigen Scheckbetrug und D. noch für eine Falschmünzerei im Januar d. J. zu je fünf Jahren vier Monaten Zuchthaus und Ehrenstrafen verurteilt worden sind. Weiter gehört dazu das „Ueberfallkommando" des 32 Jahre alten Federmesserausmachers Ernst Rosewe aus Solingen, das den Nachtwächter Noll auf dem Gewissen hat; für den Totschlag erhielt Rosewe Anfang Mai d. J. vom Schwurgericht sechs Jahre Zuchthaus, seine Mittäter, der 21jährige Maschinenschlosser Kurt Dinger aus Wald, der Gabelfeiler Wilhelm Hüttemann und der **Elektriker Willi Pehlke aus** Gräfrath, kamen mit fünf- bzw. vierjährigen Gefängnisstrafen davon. In dem **anstehenden Verfahren** sind Rosewe 22 Fälle zur Last gelegt, den drei genannten Genossen dagegen nur ein bis vier Taten.

Die Hauptdarsteller in dem Einbrecherprozeß sind der 25jährige Schleifer Willi Baum und der 34 Jahre alte Dachdecker Erich Broch aus Wald mit 41 bzw. 38 Einbrüchen; der Leistung nach folgen dann der 23jährige Reider Hermann Haas aus Hohscheid mit 29, der 26jährige Schuhmacher Paul Steinheuser aus Solingen mit 26 und der 37jährige Schleifer Friedrich Plöhn aus Solingen mit 14 Einbrüchen. Allen übrigen Angeklagten sind nur ein bis sieben Fälle nachgewiesen.

Die Anklage nimmt **Bandendiebstahl** an, ein Vorwurf, der sich auf Aeußerungen einiger Angeklagter stützt, von der großen Mehrzahl aber bestritten wird. Nach den Angaben der Bestohlenen haben die Einbrecher bei ihren Beutezügen, die sie regelmäßig in Gruppen von vier bis sechs Mann und nur selten einzeln oder zu zweien durchführten, **für über 15 000 Mark Waren erobert.** Bis auf wenige Fälle, in denen Stahlwaren gestohlen wurden, handelt es sich durchweg um Lebensmittel-, Wäsche- und Tabakwarendiebstähle, so daß die Möglichkeit besteht, daß der eine oder andere Angeklagte nur wegen Mundraubs bestraft werden kann. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß für manchen Angeklagten die Amnestie für Not-Vergehen in Frage kommt, da viele von ihnen damals arbeitslos waren und noch keine hinderlichen Vorstrafen haben.

Die Verhandlung wird vielleicht noch länger als drei Tage dauern, jedenfalls dürfte sie ziemlich eintönig werden, da die 68 Straftaten eine nach der andern mit jeden der beteiligten Angeklagten erörtert werden müssen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Aufsichtsbefugnisse des Landrats.

Ein Runderlaß des Ministers des Innern regelt den Umfang der Aufsichtsbefugnisse des Landrats über die Selbstverwaltung der kreisangehörigen Städte mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern. Danach umfaßt die dem Landrat übertragene Aufsicht des Staates über die Selbstverwaltung der kreisangehörigen Städte mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern und der Zweckverbände, denen keine Städte mit höherer Einwohnerzahl angehören, als Ausfluß dieser Kommunalaufsicht auch die beamtenrechtlichen Befugnisse gegenüber den Gemeindebeamten, die nach der Beamtendienststrafordnung den „Aufsichtsbehörden" zustehen, und das Recht der Urlaubserteilung an städtische Bürgermeister.

Burg a. d. W.

-bg- **Massenkundgebung der NSDAP.** Am Samstag, dem 17. d. M., abends, veranstaltet die Ortsgruppe Burg der NSDAP im Lokale des Pg. August Heimsoth Burg (Bahnhof) eine große **Massenkundgebung** unter Mitwirkung der Sturmbannkapelle 2/53. Es spricht: Kreis- und Landtagsabgeordneter Pg. Alfred Straßmeg, Wermelskirchen.

Leichlingen

-le- **Auch in Ober-Leichlingen eine Erdbeerzüchter-Vereinigung.** In einer heute abend bei Gericke in Oberschmitte bei Leichlingen stattfindenden Zusammenkunft der Erdbeerzüchter von Ober-Leichlingen und Unterberg soll, nach dem Vorbilde der Züchter von Büscherhöfen und Sandstraße, ebenfalls eine Gruppe der Erdbeerzüchter „Ober-Leichlingen" ins Leben gerufen werden.

-le- **In zwei Stützpunkte aufgeteilt worden** ist inzwischen die **Ortsgruppe Leichlingen der NSDAP**, und zwar in den Stützpunkt „Leichlingen-Ost" und „Leichlingen-West", wobei die Wupper die Grenze bildet. Zum Leiter des ersteren Stützpunktes wurde Pg. Gg. Lotzges, Kirchstraße, und des zweiten Stützpunktes Pg. Heinrich Friebus bestimmt.

-le- **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung als Maurermeister hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Düsseldorf Paul Budde, Opladenerstraße, abgelegt.

Langenfeld

-la- **25jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr.** Ein **Festabend** aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Löschzuges Richrath am Samstag, dem 10. Juni 1933, im Festzelt an der Kaiserstraße wird verbunden mit dem Stiftungsfest der Gesamtwehr Richrath-Reusrath.

-la- **Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer** in Düsseldorf bestand seine Meisterprüfung im Malergewerbe Paul Bornheim, Immigrath.

*

-z- **Leverkusen,** 9. Juni. **Ein Kalb gestohlen.** In der vergangenen Nacht wurde dem Landwirt Hugo Kamphausen in Leverkusen-Schlebusch ein drei Monate altes Kalb von schwarz-weißer Farbe von der Weide gestohlen. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden.

Empfang der englischen Flieger durch den Reichskanzler

wtb. **Berlin,** 8. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels hatte heute eine längere Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Kairo, von Stohrer.

Empfang der englischen Sportflieger durch den Reichskanzler.

wtb. **Berlin,** 8. Juni. Die in Berlin weilenden **englischen Sportflieger** ließen heute vormittag durch eine Abordnung unter Führung des Vizepräsidenten des Königlichen englischen Aeroklubs, Mister Lindsay Everard, am Ehrenmal Unter den Linden einen großen Eichenkranz niederlegen. Um 10,30 Uhr wurden sie dann in der Reichskanzlei **durch den Reichskanzler Adolf Hitler empfangen.**

Nach der Vorstellung der englischen Flieger und Fliegerinnen nahm der Kanzler das Wort zu einer **Ansprache,** die wiederholt durch die lebhafte Zustimmung der englischen Gäste unterstrichen wurde. Reichskanzler Adolf Hitler gab seiner besonderen Freude über den Besuch der englischen Sportflieger Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die englischen Gäste die besten Eindrücke von Deutschland mit nach Hause nehmen möchten. Als Soldat habe er persönlich während des Krieges in Flandern Gelegenheit gehabt, die Leistungen der englischen Flieger zu bewundern. Er sei überzeugt, daß auch die englischen Gäste, soweit sie damals an der Front gewesen seien, in gleicher Weise Achtung vor der Ritterlichkeit der deutschen Gegner empfunden hätten. Das aufrichtige Gefühl dieser gegenseitigen Achtung bilde die zuverlässigste Grundlage für die politischen Beziehungen der beiden großen germanischen Nationen in den kommenden Jahren.

Nur im Geiste der jungen Generation könne ein neuer Anfang gemacht werden zur Behebung auch der wirtschaftlichen Not unter den Völkern. Von deutscher Seite aus werde alles geschehen, um dieses Ziel zu verwirklichen. Die englischen Gäste hätten sich jetzt ein Bild davon machen können, daß nicht Terror deutsches Leben beherrsche, sondern daß hier ein Volk sich selbst wiedergefunden habe, und daß hier ein Geist walte, der aus den Idealen einer jungen deutschen Nation geboren sei. Er begrüße die englischen Gäste auch namens der großen nationalsozialistischen Bewegung, die den Willen habe, den Geist der Verbundenheit zwischen den beiden Nationen hochzuhalten.

Namens der englischen Gäste dankte Mister Lindsay Everard für die freundliche Aufnahme Deutschlands und für die Ehre des Empfanges bei dem Reichskanzler, in dessen Hand heute ein großer Teil der Weltgeschicke und der Weltgeschichte ruhe. Er glaube, daß die zivile Fliegerei dem Frieden förderlich sei. Eine bessere Verbindung bedeute besseres Verständnis. Besseres Verständnis bedeute weniger Reibung. Weniger Reibung bedeute Frieden.

An dem Empfang schloß sich eine Besichtigung des Zentralflughafens Tempelhof und auf besonderen Wunsch der englischen Gäste auch des Reichstagsgebäudes an.

Die englischen Flieger verlassen heute nachmittag Berlin, um über Schwerin und Kiel in die Heimat zurückzukehren.

Die englischen Sportflieger haben Berlin verlassen.

wtb. **Berlin,** 8. Juni. Die zu Gast in Deutschland weilenden englischen Sportflieger haben heute nachmittag Berlin wieder verlassen. Der Start auf dem Flugplatz in Staaken erfolgte in der Zeit von 15 Uhr bis 15,20 Uhr. Die Flieger werden, wie gemeldet, auf dem Wege über Schwerin und Kiel in die Heimat zurückkehren.

„Graf Zeppelin" in Rio de Janeiro wieder abgeflogen.

wtb. **Rio de Janeiro,** 8. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute um 5,55 Uhr hier gelandet und mit Dr. Eckener an Bord um 6,35 Uhr wieder aufgestiegen.

Mattern bei seiner Zwischenlandung fast bewußtlos.

wtb. **Moskau,** 8. Juni. Ueber die Ursache, die zu der unfreiwilligen Zwischenlandung des Weltfliegers Mattern geführt hat, wird noch bekannt, daß Mattern vier Stunden nach dem Verlassen von Omsk eine Undichtigkeit in der Zuflußleitung des Brennstoffbehälters entdeckte. Die ausströmenden Gase betäubten ihn derart, daß er sich zur Zwischenlandung gezwungen sah. Bei der Landung selbst war er nahezu ohne Bewußtsein.

Saale-Konferenz in Magdeburg.

wtb. **Magdeburg,** 8. Juni. Auf der Konferenz über die notwendigen Arbeiten an der Saale-Einbruchsstelle bei Bernburg, an der auch Vertreter des Reichsverkehrsministeriums teilnahmen, wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß eine Entfernung der in die Saale gerutschten Kalkmassen durch die vorhandenen Mittel nicht gewährleistet werden könne. Es sei notwendig, den Durchstich am Saaleknie bei der Eisenfurt sofort nachdrücklich in Angriff zu nehmen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Schiffsverkehr voraussichtlich schon am 1. Juli wieder aufgenommen werden kann.

Das Urteil im Rotter-Prozeß.

Kerkerstrafen von vier bis zwölf Monaten.

WTB. Baduz, 8. Juni. Im Rotter-Prozeß wurde am Donnerstag abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte Schädler wurde zu zwölf Monaten Kerker, Rheinberger zu neun Monaten, Frommelt zu fünf Monaten und Röckle zu vier Monaten Kerker verurteilt, jeweils unter Abzug der Untersuchungshaft. Die Entschädigungsansprüche Fritz Rotters wurden auf den Zivilweg verwiesen, dagegen die Ansprüche der Frau Wolf teilweise gutgeheißen.

Großfeuer in Bremerhaven.

wtb. **Bremerhaven,** 6. Juni. Das letzte Großfeuer in Bremerhaven ist noch nicht ganz gelöscht und schon ist in nächster Nähe dieser Brandstelle, unmittelbar gegenüber dem Feuerdepot, **wieder ein Brand** — von noch gewaltigerem Ausmaße — zum Ausbruch gekommen. Das Feuer ist ganz überraschend entstanden. Die Ursache steht noch nicht fest. Ein Schuppen, in dem Fischmehl in großen Mengen gelagert wird, stand plötzlich in hellen Flammen, die sofort auf den neben dem Schuppen errichteten provisorischen Baumwollschuppen übergriffen. Trotzdem die Wehr sehr schnell zur Stelle war, mußte der Schuppen schon als verloren aufgegeben werden. Es galt, den Nebenschuppen zu schützen, in dem größere Mengen Baumwolle lagern. Die Bremerhavener Feuerwehr wird tatkräftig unterstützt von der Wesermünder Feuerwehr, der Schutzpolizei und der S. A.

Den gemeinsamen Bemühungen der Bremerhavener und Wesermünder Feuerwehren sowie der Schupo und der S. A. gelang es, kurz nach 13 Uhr das Feuer im Bremerhavener Neuen Hafen soweit in die Gewalt zu bekommen, daß die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens als beseitigt betrachtet wird. Die Schuppen, in denen u. a. einige Tausend Zentner Fischmehl, eine Maschinenanlage und 3000 Ballen Baumwolle lagern, sind niedergebrannt. Der Nebenschuppen mit mehreren tausend Ballen Baumwolle konnte gerettet werden.

Kurznachrichten.

wtb. **Kalkutta,** 8. Juni. Zwei Frachtschiffe, die sich auf dem Wege nach Kalkutta befanden, sind in schwerem Sturm gekentert. Von den 19 Mann Besatzung der beiden Schiffe werden elf vermißt. Es wird befürchtet, daß sie in den Wellen umgekommen sind.

wtb. **Tokio,** 8. Juni. Nach den letzten Feststellungen hat die Explosion des Pulvermagazins in Hamamatsu 25 Todesopfer gefordert. 18 Personen wurden verwundet. Die Ursache der Katastrophe ist noch in Dunkel gehüllt.

Schluß des redaktionellen Teiles

203 ES 41-28

Elida erleichtert die Wochenendfahrt!

Vollendete Haarpflege für nur 20 Pfennig und dazu einen Reisegutschein und Sammelbild; das alles bietet jetzt das beliebte Elida Shampoo!

Wer macht sich einen Vers daraus?

Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO es
MIT PERFEKTA

Margarete Fronau

Ein Mädchen unterwegs.

9)

(Nachdruck verboten.)

Charlotte sah, daß ihre Mutter errötete, daß ihr Blick unsicher wurde und daß sie ihrer Tochter ausweichen wollte. Doch sie nahm sich schnell zusammen und gewann ihr altes Lächeln zurück. „Du fragst wie ein törichtes Kind, Lolott, das da glaubt, das Leben wäre herrlich, wenn es tagein, tagaus Weihnachten und Geburtstag feiern dürfte, und wenn es mit dem Geschenkeempfangen kein Ende nähme . . ."

„Aber auch du, Mama . . ., auch du hast doch einmal auf solch ein ewiges Fest gewartet und gehofft, nicht wahr?"

„Vielleicht . . . ja . . . ich weiß es nicht. Aber es war ein kindlicher Irrtum, und du darfst ihm nicht verfallen, Lolott! Schenken ist Glück, Beschenktwerden eine Gnade."

Charlotte richtete sich empor, sah auf ihre Mutter nieder und fühlte jene Ratlosigkeit in sich, die einen befällt, wenn aus der Dunkelheit eine vertraute Stimme ruft, aber noch so fern klingt, daß man nicht weiß, wohin sich wenden.

Deine Weisheit hilft mir nicht! dachte sie. Was nützt es mir, das Ziel zu kennen, wenn du mir den Weg dahin nicht zeigen kannst? Du hast deinen Weg gehen müssen; ich werde versuchen, meinen Weg zu finden . . .

Sie nahm das Gesicht ihrer Mutter zwischen die Hände und küßte sie auf die Stirn, andächtig und voller Liebe.

„Gute Nacht, Mama! Vergiß mein törichtes Gerede und mach dir keine Gedanken darum!" Eine spröde Zärtlichkeit, die schon zum Abschied entschlossen ist und ihn überwunden hat, klang in ihrer Stimme.

Aber als sie an der Tür stand, wandte sie sich um, zögerte, wollte etwas sprechen und kam noch einmal hastig zu ihrer Mutter zurück. „Ich habe dich sehr lieb, meine liebe kleine Mama! Vielleicht hast du in den letzten Tagen manchmal daran gezweifelt! Das darfst du nicht! Und du darfst auch niemals irre werden an deiner Liebe zu mir . . ."

„Aber Kind . . ."

„Du wirst mich immer lieb haben, nicht wahr? Und du glaubst mir, daß auch ich dich immer lieben werde?"

Frau Mathesius sah in angstvoller Sorge Charlotte an. „Natürlich werde ich dich immer lieben, Lolott! Weshalb . . ."

„Was auch immer geschehen mag?"

„Was auch geschehen mag!"

Bevor ihre Mutter noch fragen konnte, verschloß ihr Charlotte mit einem Kuß den Mund, berührte dann mit den Lippen ihrer Mutter Augen — erst das eine Auge und dann das andere, und bei jedem dieser scheuen Küsse sagten ihre Gedanken: Lebe wohl!

Dann fuhr sie ihrer Mutter mit der Hand ganz leicht und zärtlich über das Haar, umfaßte mit einem Blick des Dankes und feierlichen Versprechens noch einmal das ratlos zu ihr aufschauende Gesicht, lächelte, nickte ihr zu und ging rasch hinaus.

*

Frau Triebsch hatte an diesem Abend mannigfache Besorgungen in der Nähe von Charlottes Zimmer. Sie schlich draußen auf dem Flur ruhelos umher, machte sich durch Räuspern bemerkbar und wollte wahrscheinlich eingelassen werden zu einem der endlosen Gespräche, bei denen sie mit der zermürbenden Zähigkeit eines Untersuchungsrichters alles aus einem herausfragte, was sie erfahren wollte. Charlotte hatte ihr Bett aufgesucht, das Licht gelöscht und rührte sich nicht. Vor einer halben Stunde war ihr Vater aus dem Werk nach Hause gekommen. Sie hatte seine Schritte gehört. Dann war es still geworden, und vom Turm der Johanniskirche hatte es elf geschlagen.

Noch drei Stunden! dachte Charlotte.

Sie war völlig ruhig, obwohl alle ihre Sinne angespannt waren und wie empfindliche Instrumente jede Störung wahrnahmen. Nicht die mindeste Befürchtung war in ihr, daß ihre Flucht mißlingen könnte.

Sie befahl sich, einzuschlafen, und sie schlief ein, ohne Sorge, die rechte Zeit zu versäumen. Um zwei Uhr erwachte sie und erhob sich. Kein Laut regte sich im Hause. Sie kleidete sich im Dunkeln an, wusch sich und rieb das Gesicht mit Kölnischem Wasser ab. Mit dem überschärften Raumgefühl und dem Tastvermögen einer Blinden bewegte sie sich ohne Geräusch, fand mit dem ersten Griff die sorgfältig zurechtgelegten Sachen, und packte die letzten Kleinigkeiten in ihre beiden Koffer.

Kein Klirren, kein Poltern. Unhörbar ihre Schritte. Manchmal nur ein Knacken der Dielen.

Durch das Fenster warf sie einen Blick hinauf zum Himmel. Er war sternenklar. Als armselige Sichel stand der Mond über dem kahlen Geäst der Pappeln drüben am ‚Wall'.

Charlotte zog die Ueberschuhe an, um auch draußen auf dem Flur kein Geräusch zu verursachen, überzeugte sich, daß Garagen- und Schaltschlüssel in ihrer Handtasche lagen . . . der Paß . . . das Geld . . . Sie hatte nichts vergessen. Nun noch schnell die Kappe übergestreift und die Koffer geschlossen.

Fertig.

Sie schiebt den Türriegel zurück, lauscht auf den Flur hinaus und wendet noch einmal den Blick zurück in die Finsternis des Zimmers: Schattenhafte Umrisse . . . dunkle Fensterkreuze . . . tausend und aber tausendmal gesehen . . .

Ob sie jemals wiederkommen wird?

Charlotte schüttelt den Kopf. Nie mehr!

Sie klinkt die Tür auf und huscht hinaus. Vom Treppenhaus her fällt wie immer das matte Licht der Nachtlampe und hüllt alles in goldiggraue Dämmerung. Charlottes Schatten zuckt gespenstisch verzerrt über die hellen Wände und folgt ihr. Als sie an der Schlafzimmertür ihrer Mutter vorüberkommt, bleibt sie stehen und streicht mit den Fingerspitzen liebkosend über das glatte Holz . . . einen Herzschlag lang . . . Weiter!

Zwei Minuten später hat sie das Haus durch die rückwärts gelegene Tür verlassen und hastet über die leeren Wege des ‚Bürgergartens'. Noch befindet sie sich auf gefährlichem Gebiet: Herrn Trapp, dem Nachtschutzmann, könnte es einfallen, die Bänke nach asylsuchendem Gesindel abzusuchen. Aber sie begegnet niemand, hört keinen Schritt. Tiefe Stille ringsum. Als sie in den völlig dunkeln ‚Wall' einbiegt, erlaubt sie sich, langsamer zu gehen. Hier glaubt sie sich schon in Sicherheit. Die Weiden rechts und links stehen wie die Schattenrisse verwachsener Gestalten.

Nach einer Viertelstunde ist sie am Ziel. Stefans Haus oben auf der flachen Kuppe des Hügels schläft in der Stille. Ein großer silberner Stern steht gerade darüber. Charlotte sieht hinauf zu dem Haus und zu dem Stern und lächelt.

Dann öffnet sie geräuschlos die Garagentür und bringt den großen Koffer im Fond des Wagens unter, den kleinen stellt sie neben dem Führersitz nieder. Nun gilt es, die erste Schwierigkeit zu überwinden: der Motor muß ohne verdächtigen Lärm angelassen werden. Der erste Versuch mißlingt. Sausendes Surren des Anlassers — der Motor springt nicht an! In der engen Garage dröhnt jedes Geräusch vervielfältigt in ihren Ohren. Der zweite Versuch gelingt. Der Motor läuft.

Charlotte lenkt den Wagen hinaus auf die Straße, schließt die Garagentür und geht zum Wagen zurück. Während sie die Lederhandschuhe überstreift, sieht sie noch einmal hinauf zu Stefans Haus. Kein Licht hat sich hinter den Fenstern entzündet. Friedvoll glitzert dort oben der silberne Stern.

Lebt wohl, ihr beiden! sagt Charlotte in Gedanken. Wenn euer Junge da ist, komm' ich und seh' ihn mir an!

Dann setzt sie sich hinter das Steuerrad, läßt die Scheinwerfer kurz aufblinken, und wie sie schaltet, den Gashebel niedertritt und den Wagen anfährt, empfindet sie den ersten Luftzug, der kühl und klar an ihrem Gesicht vorbeistreift, wie eine tiefe, lockende Zärtlichkeit.

Der Wagen brummt die Anhöhe hinauf. Die Scheinwerfer tasten mit ihren Lichtfühlern über den weißlich aufschimmernden Straßenstaub, zucken ferner und immer ferner durch die Dunkelheit, in der sich ihr letztes ungewisses Aufleuchten schließlich verliert.

Zweiter Teil.

Als der Zug schwerfällig anrollend hinausfuhr in die schlesische Ebene, stand Charlotte am Gangfenster und sah hinweg über das flache Land, das draußen vorbeizog. Auf ihrem Gesicht lag ein unbewußtes Lächeln. Sie empfand ein solches Uebermaß des Glücks, der Freiheit und ein berauschtes Selbstgefühl, daß die ganze Welt um sie her verändert schien.

In dem Abteil richteten sich noch die beiden Reisenden ein, die gleich ihr in Breslau zugestiegen waren: ein junger, blasser Mensch, der einen viel zu engen blauen Konfirmandenanzug trug, und ein dicker Mann, der bei jeder Bewegung von seinem Fett so bedrängt wurde, daß es beständig aus ihm schnaufte und rasselte. Er begann sogleich, sein Frühstück auszupacken.

In der Fensterecke, die dem Platz Charlottes gegenüberlag, saß eine junge Frau, die ein schlafendes Kind auf dem Schoße hielt, einen Jungen von etwa anderthalb Jahren. Er hatte seine kleine Faust im Schlaf gegen die rosige Wange gestemmt, tastete manchmal mit der andern Hand nach dem Arm seiner Mutter und krümmte sich noch wohliger zusammen, wenn er ihre zärtliche Berührung spürte.

Charlotte betrachtete den Jungen, begegnete dem Blick der Mutter und unwillkürlich nickten sich die beiden Frauen lächelnd zu. Vorhin in Breslau hatte Charlotte mit ihr ein paar Worte gewechselt und erfahren, daß die Frau aus dem oberschlesischen Industriegebiet kam und nach Berlin zu ihrem Mann reiste.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 9. Juni 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 132 — 124. Jahrgang

Ein Jahrhundert in Parade.

Bummel durch die Chikagoer Weltausstellung. — Tonfilme im Glaskasten. — Diamanten.

Chikago, den 2. Juni.

Die ganz unzweifelhaft grandiose Ausstellung am Fuße der Wolkenkratzer von Chikago nennt sich Weltausstellung. Die Großzügigkeit des Unternehmens mit allen gewaltigen Dimensionen erleidet keine Einbuße, wenn einmal klipp und klar festgestellt wird, daß diese Weltausstellung im großen und ganzen unter Ausschluß der Welt vor sich geht. In der Hauptsache handelt es sich hier um eine spezifisch amerikanische Schau, um den Rückblick auf den geradezu unvorstellbaren, phänomenalen Aufschwung des amerikanischen Kontinents während eines Jahrhunderts. Eine Ausstellung der neuen Welt.

Allein Italien, die Tschechoslowakei, Irland, Schweden, Japan und China haben ihre eigenen Abteilungen auf der Ausstellung. Der furchtbare Druck der wirtschaftlichen Not hat so, wenn auch nicht die Ausmaße, so jedoch den Wesensgehalt der Weltausstellung fast völlig zerquetscht. Man sieht natürlich Ausstellungsstücke aus europäischen Ländern, viele außerordentlich eindrucksstarke unter ihnen, aber in jedem Fall hat hier die Privatinitiative die geschlossene Aktion eines ganzen Landes ersetzt. So ist Deutschland mit verschiedenen Ausstellungen vertreten, von denen jede großen Eindruck macht. Eine geschlossene Gesamtimpression, eine Zusammenfassung der Effekte mußte natürlich ausbleiben. Das Robert-Koch-Institut und das Hygiene-Museum in Dresden haben viele Modelle und Ausstellungsstücke wissenschaftlicher Art herübergesandt, Bosch zeigt seine Erzeugnisse und der Stand des Meißner Porzellan ist ständig dicht umlagert. Unter den deutschen Stücken fallen weiterhin eine Gutenberg-Handpresse und eine Gutenberg-Bibel und ein alter Druck des Nibelungen-Liedes auf. Alles wunderschöne Proben früher deutscher Buchkunst. Ganz großem Interesse begegnet ein Querschnitt durch die moderne Graphik und Malerei Deutschlands, und auch ein Mozart-Manuskript beweist starke Anziehungskraft. Geschätzter jedoch als all' dies ist eine original Heidelberger Schenke, ein „old Heidelberg inn", wo die Amerikaner Brat- und Bockwürste, Weinmost und Bier in Unmassen vertilgen.

„Ein Jahrhundert des Fortschrittes" titulieren die Chikagoer ihre Ausstellung. „A Century of Progreß" steht es über der Eingangspforte. Ein Jahrhundert soll gezeigt werden, ein Jahrhundert des Fortschritts steht in Paradeaufstellung vor dem, der einen Dollar Eintrittsgeld bezahlt hat. In der blanken Frühsommersonne leuchten die Türme der Wolkenkratzerstadt, und wer Phantasie hat, denkt sie sich fort und ein paar kleine Blockhütten inmitten wüsten Urwaldgebietes an ihrer Stelle. So sah es vor 100 Jahren am Michigansee aus, 1833, als Chikago gegründet wurde.

Wer keine Phantasie hat, den brüllen an allen Ecken und Enden Schilder an, die ihn auf diese Tatsache hinweisen. Bei jedem Schild findet sich das Bild von William Penn, der vor 100 Jahren mit der Besiedlung des unabsehbaren Urwaldgebietes im heutigen Pensylvania begonnen hat. Pensylvania ist heute das größte Erzzentrum und Industriebecken der Welt.

100 Jahre! Vor 100 Jahre tobten an der gleichen Stelle, wo die Ausstellungsbesucher heute flanieren, die verbissenen Kämpfe zwischen Fallenstellern und Indianern. Hier stand ein Fort aus Holz mit rohen Felsblöcken, das Siedlern und Pelzhändlern Unterschlupf vor den Roten bot. Aus dem kleinen Fort ist die Metropole des amerikanischen Mittelwestens geworden. Eine Stadt mit dreieinhalb Millionen Einwohnern. Eine Stadt, in der jetzt eine zweite entstand: Die Ausstellung. Da ragen Paläste, unter ihnen der Millionenbau der General Motors, da dehnen sich die Tempel der Wissenschaft, da ragen die höchsten Stahltürme Amerikas, die Endstation einer Drahtseilbahn. Jeder Bau ist ultramodern, ein phantastisches Gebilde aus Glas, Keramik und Stahl. Es gibt keine Fenster, sondern nur künstliches Sonnenlicht; es gibt keine Ventilatoren, dafür aber „atmen" die Dächer. Sie sind so gebaut, daß sie die Luft solange durchlassen, bis etwa aus dem Ozonstrom ein Sturm werden sollte. Sie sind porös, aber bei schlechtem Wetter schließen sie sich selbständig und eisern zusammen.

Auf der einen Seite spreizt sich das Ultramoderne, auf der anderen geht es mit kühnem Kopfsprung in das Mittelalter, ja, in die Vorzeit hinein. Da sieht man den goldenen Tempel von Jehol, das schönste architektonische Kunstwerk der chinesischen Kaiserzeit, da läuft man rastlos zwischen Dutzenden von leuchtend bunten Pavillons herum, da verirrt man sich in Maurendörfer, in marokkanischen Zeltstädten, in chinesischen Marktflecken. Aus der Entfernung gesehen verwirren diese Silhuetten maßlos. Das Minarett steht dicht neben der Pagode. In einer Woche wird das große italienische Luftgeschwader unter Balbo eintreffen. Sie werden es schwer haben, sich in dem pituresken Tumult zwischen Wolkenkratzern und Ausstellungsgebäuden zum Hafenbecken zurechtzufinden.

Was gibt es zu sehen in Chicago? Die Antwort kann nur lauten: Alles. Man sieht den Neandertal-Menschen und den Robot der General Elektric Companie. Man treibt sich mit leisem Schauern in einem echten alchemistischen Laboratorium aus dem 15. Jahrhundert herum und landet dann 20 Schritte weiter in einer modernen Versuchsstelle für die Atomzersplitterung.

Alles ist zu sehen. Von der Zeltschleppe der Indianer über den Ochsenkarren der ersten amerikanischen Pioniere bis zum mächtigen Rennwagen des großartigen Fahrers Gar Wood. Man kann die erste Glühlampe Edisons betasten, aber wenn der Abend herniedersinkt, dann muß man die Augen schließen vor dem flammenden Spiel eines Strahlenbündels von 24 Scheinwerfern. Insgesamt 2 Millionen Kerzen werden allabendlich aufgebrannt. Wozu, weiß niemand. Es geht das Gerücht, daß es zum Amüsement der Marsbewohner geschehen solle.

Wie man es überhaupt sehr mit dem Weltenraum hat. Zur Eröffnung der Ausstellung war ja auch gerade der Polarstern gut genug. Seine Strahlen, in einer Seelenzelle aufgefangen, schlossen den Stromkreis, der die Lichter am Michigansee zum ersten Male aufzucken ließ. Dankbar beschauen sich die Amerikaner jetzt aus dem Teleskop der vier Sternwarten auf der Ausstellung ihren himmlischen Lampenanzünder.

Der Kosmos als Ausstellungsobjekt ist überhaupt sehr beliebt. Da findet sich die Gondel des Picardschen Stratosphärenballons, und daneben versuchen komplizierte Modelle klarzumachen, wie es so ungefähr im Weltenraum zugehen mag. Wer es an Hand dieser Modelle noch nicht begreift, muß in das astronomische Kino gehen, das ihm mit Trickfilmen einen entsprechenden Nachhilfeunterricht gewährt.

An die Sternenwelt schließt sich die Ausstellungsabteilung Hollywood.

Die kalifornische Filmstadt hat ihre eigene Ausstellung und ist ebenso großzügig wie praktisch gewesen. Es kam darauf an, den Ausstellungsbesuchern die Arbeit in einem amerikanischen Tonfilmatelier zu zeigen. Also baute man ganz einfach ein ganzes modernes Tonfilmatelier mit samt allen technischen Einrichtungen in der Ausstellung auf und dreht nun dort selbst seine Filme, als ob man ganz unter sich und im heimischen Hollywood sei.

Da der Krach aber stören würde, hat man über das ganze Atelier eine Riesenglocke aus Glas gestülpt, die sogar noch einen gläsernen Boden besitzt. Oder anders gesehen: das ganze Tonfilmatelier befindet sich in einer mächtigen gläsernen Kiste. Die Glaswände sind durchschnittlich so groß wie acht normale Schaufensterscheiben zusammen und werden wiederum mit kristallenen Verbindungsstücken gehalten. Der Eindruck einer Glaskiste ist also ein vollkommener. Die Glaswände sind doppelt mit einem halben Meter Zwischenraum, in den man ein unsichtbares und geruchloses Gas gepumpt hat, das die Tonmaschinerie im Innern des Ateliers vollkommen vor jedem Laut von außen schützt.

Gas ist überhaupt sehr beliebt als Requisit der Ausstellung. In einem regelrechten Gasturm hat die Bergwerksabteilung einen 78 Karat schweren Diamanten zur Besichtigung ausgestellt. Das ist der indische Nassak-Diamant, der etwas mehr als eine halbe Million Dollar wert ist. Er liegt in einem Glassturz innerhalb eines kelchartig geöffneten Stahlsafes über dem Deckel des Gasturmes. Versucht jemand, den Glasdeckel gewaltsam zu öffnen, so geschehen allerlei unerfreuliche Dinge. Ein ganz einfacher Schlag auf den Glasdeckel genügt, und der Diamant sinkt herunter in den Gasturm, die Wände des Safes gleiten zusammen, und aus dem automatisch geöffneten Turm dringen Wolken von Tränengas. Da man dauernd damit rechnet, daß der Gasturm in Funktion treten wird, tragen die Detektive in der Nähe des Nassak-Diamanten Gasmasken.

Wenn man nur an jedem Ausstellungspavillon vorbeilaufen will, hat man auf dem Gelände eine Wanderung von 130 Kilometern anzutreten. Man beginnt bei der Zugausstellung, wo man sich in den Sonderzug des mexikanischen Präsidenten, in den amerikanischen Luxuszug „20th Century" oder in den englischen Rekordzug, in den „Royal Scot" setzen kann. Dann bummelt man durch das Stadtmodell von San Franzisko — natürlich nur mit den Augen — um sich dann im Ausstellungshaus für Radio und Fernseh zu verlaufen. Das Stadtmodell von San Franzisko, das jedes Haus und jede Straße in genauer Nachkonstruktion zeigt, ist übrigens ein Werk zehnjähriger Arbeit und hat 50 000 Dollar gekostet.

Manchmal glaubt man tatsächlich, durch irgendeinen Zufall aus den Umfriedungen der Ausstellung herausgeraten und in irgendeine Fabrik hineingeraten zu sein. Amerikas chemische Industrie zeigt die Herstellung von Farben, von Gummi und Benzin. Der ganze Prozeß der Katalyse wird abgerollt. Ob Gummi oder Farbe, für alles ist eine Extrafabrik da. Regelrechte Arbeiter, Werkmeister und Direktoren sind geschäftig zu sehen. Ein feines Schauspiel, sagen die Amerikaner, und jetzt wollen sie sehr gerne die Ausstellungsleitung veranlassen, doch auch das Zustandekommen einer Jahresbilanz in einer amerikanischen Großbank — beispielsweise Morgan — zu zeigen. Es wird wohl nichts daraus werden.

Imposant ist alles auf der Chikagoer Ausstellung, selbst das Lächerliche. Jedenfalls das, was europäischer Auffassung als überaus ungewöhnlich vorkommen muß. Da müht sich eine Riesen-Farbenorgel, mit einem greulichen Aufwand an Tönen und grellen Farbeffekten um seelische Erbauung der Besucher. Jedenfalls steht das im Prospekt.



Die Eingangsstraße zur Chicagoer Weltausstellung.

Die mit den Flaggen der beteiligten Nationen geschmückte Zugangsstraße zum Haupteingang der Chicagoer Weltausstellung, die vor kurzem feierlich eröffnet wurde. Die Baukosten der Ausstellung belaufen sich auf nicht weniger als 100 Millionen Mark. Wunder auf Wunder erwarten die Besucher, deren Zahl von der Ausstellungsleitung auf 30 bis 50 Millionen veranschlagt wird

Menschen ohne Sommerfrische.

Kein Urlaub in der heißen Jahreszeit. — Der Bauer kann niemals ausspannen. — Das Baugewerbe hat Saison.

Von Karl Ziegel.

In diesen warmen Monaten, da sich alles, was in dieser Zeit noch Lust und einiges Geld hat, mit Urlaubs- und Reiseplänen trägt, ist es richtig, daran zu erinnern, daß es eine ganze Menge von Menschen, eine Reihe von Berufen gibt, die jahraus, jahrein keine Sommerfrische kennen. Es scheint manchem gar nicht so leicht, solche Menschen aufzufinden, und doch begegnen wir ihnen fast alle Tage. (Nebenbei sei gesagt, daß sich noch immer die Mehrzahl aller Deutschen keine Sommerfrische leisten kann.)

Da sind zunächst alle die Berufe, die man als Saisonberufe anspricht, also die Menschen, die ihre Haupteinnahmen während der Sommerszeit haben. Zum Beispiel der Eismann, der Besitzer einer Eiskonditorei kann, wenn er überhaupt noch Lust dazu verspürt, erst dann auf Urlaub gehen, wenn der Sommer vorüber ist. Das kann man dann beim besten Willen keine Sommerfrische mehr nennen, eher schon eine Winterfrische, wenn dieser Ausdruck gang und gäbe wäre. Oder da ist zum Beispiel der „Gemüsemann", für den es geschäftlichen Selbstmord bedeuten würde, während der warmen Jahreszeit auf Urlaub zu gehen. Und da sind wir schon bei einem Berufsstand, dem ein rundes Drittel, ja mehr als das des gesamten deutschen Volkes angehört, ein Stand, für den ein Sommerurlaub das Absurdeste der Welt wäre. Gemeint ist hier der Bauer. Für einen Bauern gibt es keine Sommerfrische, wie es ja für ihn überhaupt keinen eigentlichen Urlaub gibt, während des ganzen Jahres nicht und oft während des ganzen Lebens nicht. Allen Leuten, die irgendwie in der Landwirtschaft zu tun haben und mit ihr beruflich verbunden sind, geht es ebenso.

Einem anderen Berufsstand geht es nicht viel besser: dem Seemann. Selbstverständlich gibt es für die Handels- und Kriegsmarine Urlaub, aber in der Mehrzahl handelt es sich um kurzen Landurlaub und auf den Zeitpunkt, auf den er fällt, hat der Betreffende nicht den geringsten Einfluß. Ebensowenig kennen die Hochseefischer so etwas wie einen Sommerurlaub und desgleichen alle Binnenschiffer, für die die warme Jahreszeit ja ebenfalls die „Saison" ist.

Da sind unter anderem auch die Flieger, die Verkehrsflieger natürlich, die ihren eigentlichen Urlaub ebenfalls nur im Winter antreten können, wenn der Flugverkehr stark eingeschränkt und auf vielen Linien überhaupt stillgelegt ist. Ein Verkehrsflieger denkt nicht daran, während der Flugsaison um einen Urlaub einzukommen.

Nicht viel besser ist das Gros aller Sportlehrer daran. Der Sommer ist die eigentliche Sportzeit. Wenn es bei den heutigen Zeiten für einen Sportlehrer etwas zu verdienen gibt, dann nur im Sommer. Also ist es Essig mit der Sommerfrische, mit dem Sommerurlaub, es sei denn, man kann ihn irgendwo mit der Ausübung einer Schwimmlehrerstelle verbinden.

Da ist die sogenannte Eisindustrie mit allem, was dazu gehört, bis zum Eismann, der im Sommer das Eis zur Frischhaltung der Lebensmittel liefert. Wenn er sichs einfallen ließe, im Sommer um einen Urlaub einzukommen, würde man ihm wohl eine Eiskompresse um die kranke Stirn legen.

Und schließlich gehört dazu ebenfalls das gesamte Baugewerbe. Wenn die Not der Zeit noch größtenteils zum Feiern zwingt, wie jetzt, ist der Sommer die Hauptarbeitszeit, und für einen Urlaub bleibt nur der Winter übrig.

Wie man sieht, ist der Urlaub im Sommer beinahe so etwas wie ein Privilegium, und alle die, die es besitzen, sollen davon dankbar und freudig Gebrauch machen.

MAGGI's Suppen Qualitätsware
wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten



Selten gab es

eine solche Auswahl neuer, herrlicher

Sommerkleider von so enormer Billigkeit-



Das wird jede Dame sagen, die jetzt in unserem Hause Umschau hält – und dieses Urteil stimmt! Wir nennen hier an dieser Stelle keine Preise. Der Preis sagt ja nur dann etwas, wenn man die Ware vor sich hat und ihre Qualität erkennen kann.

Besuchen Sie uns gleich, es ist zu Ihrem Vorteil.

Für das Strandbad:
Badeanzüge, Bademäntel, Strandanzüge
etc. in großer Auswahl.

F. Rob. Baecker jun.
SOLINGEN · ALTENMARKT

Toni Kierdorf
Kurt Liebeskind
geben ihre Verlobung bekannt.

Solingen-Wald, Sachsenstr. 14 — Magdala i. Th.
11. Juni 1933.



wertmöbel
wohnungseinrichtungen · dekorationen
raumkunst edm. becher innenarchitekt
w.-elberfeld — hofkamp-haus

Unser Reisender

Herr Werner Thierbach

ist am 6. ds. Mts. in den Städtischen Krankenanstalten Solingen, in denen er wenige Stunden zuvor Aufnahme fand, im Alter von 39 Jahren ganz unerwartet verschieden. —

Wir verlieren in Herrn Thierbach einen tüchtigen und gewissenhaften Beamten, der sich während seiner mehrjährigen Tätigkeit in den Verkaufsbereichen unserer Zweigniederlassungen Berlin, Frankfurt a. M. und Düsseldorf seinen Aufgaben stets mit großem Fleiße widmete. —

Die Geschäftsleitung sowie die Angestellten des Hauses werden ihm für alle Zeiten ein gutes Andenken bewahren.

Düsseldorf, den 8. Juni 1933.

Rhenania-Ossag
Mineralölwerke Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf.

Leichte Kleider in großen Weiten

Spezialität des Modehauses

Gries

Besonders preiswerte Wanderkleider 3.—, 8.—.

Evgl. Vereinshaus Solingen, Malteserstraße, Stadtmission

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr:

54. Jahresfest der Stadtmission

Festredner: Herr P. Herm. Krafft-Barmen. Chorgesänge, Ansprachen, Posaunenvorträge. Kaffee 40 Rpf., für Erwerbslose 20 Rpf. Zubrot mitbringen. — Vormittags 10 Uhr: **Festpredigt** in der Alten Kirche: Herr P. Herm. Krafft-Barmen. Mitwirkung des Christl. Gem. Chors „Hoffnung".

Hierzu ladet herzlich ein — Der Vorstand.



dem größten Fachgeschäft am Platze

Hölscher
Hauptstraße 185.

Beachten Sie mein interessantes Spezialfenster.

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 10. Juni 1933, werden öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:

11 Uhr im Pfandlokale Hauptstr. 242, Hinterh., bezw. an Ort und Stelle:
12 Schleif- und Abziehmaschinen, 1 Kredenz, 4 Büfetts, 4 Ausziehtische, 18 Stühle, 20 Bd. Meyers Lexikon, Korbmöbel, 2 Garderobeständer, 6 Sofas, 1 Radiogerät, 1 Kamin, 2 Geldschränke, 1 Tafelwaage, 1 Regal, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische mit Sessel, 2 Klaviere, 4 Musikwerke, 4 Bilder, 1 Harmonium, 1 Motorrad, 1 Nähmaschine u. a. m.
Bach, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hinterh.) Radiogeräte, Büfett, Kredenz, Klaviere, Stühle, Warenschrank, Theken, Regale, Kamin, Sofas, Geldschrank, Schreibtische, Nickelbäder, Grammophon, Korbsessel, Poliermaschine, Aetzmaschine, Schleudermaschine, Schleifmaschine, Rammel, Teppich, Schreibmaschine, Scheren, Bücherschrank, Ausstellschrank, Friseurtoilette, Flurgarderobe, Rollschrank, Schnellwaage.
Faber, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokale Hauptstr. 242, Hinterh. bezw. an Ort und Stelle:
Schnellwaagen, Schreibmaschinen, Radiogeräte m. Lautsprecher, Registrierkasse, Kassenschrank, Drehbank, Nähmaschine, Dieselmotor, 1 Posten Rasierklingen, Eisschrank, Aquarium, Gasherd, Schleifsteine, Akten- u. Bücherschränke, Packtisch, Büfett, Ausziehtische, Klaviere, Bücherregal, Stand- u. Wanduhr, Schreibtische, Rauchtische, Vertiko, Kamin, Sofa, Sessel, Korbmöbel, Teppich, Staubsauger, Eckschrank, Flurgarderobe, Bandonium, Bild, Küchenanrichte, Kredenz, Chaiselongue, Mappen mit Radierungen, Flaschenweine, Zinnkannen u. a. m.
Schwarz, Gerichtsvollzieher kr. A.

11 Uhr im Pfandlokale, Hauptstr. 242, Hinterhaus bezw. an Ort und Stelle:
1 Posten Brandmalereisprüche, 1 Posten ungerahmte Bilder, 14 Paar Herren- u. Knabenschuhe, 30 Paar Kinderschuhe, Klaviere, 1 Nickelbad, 1 Aggregat, Ausziehtische, Schreibtische, 1 Ofen, 1 Mielewaschmaschine, Büfetts, Schreibmaschinen u. a. m.
Menzel, Gerichtsvollzieher kr. A.

Leistungsfähige
Maschinenfabrik
für maschinelle Einrichtungen zur Rasierklingen-Fabrikation gesucht. Dieselbe muß sich verpflichten, derart. Maschinen nicht ins Ausland zu liefern.
Angebote unter 4500 an die Geschäftsstelle.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist **Buchdruckerei B. Boll**

Am billigsten
kaufen Sie **neue** sowie **getragene Anzüge, Slipons, Lederwesten**
im
Plattner's Garderobenhaus
Hauptstr. 25.

Suche als **Hypothek** auf Neubau RM. 6000 An Selbstgeber wird Platz für Wochenendhaus in eingefriedigter Waldung gestellt. Angebote u. 4451 a. d. G.

Der neuzeitliche Gesundheitsladen

führt alle Arten von Reformartikeln:

Flocken, Vollreis, Pflanzenfette, Nudeln, Honig, Diätzwieback, Diätkaffee, Knäckebrot, Fruchtsäfte, Neda-Früchtewürfel, Vitamin-R., Olbas, Po-Ho, Heiltee, Hautpflegemittel usw.

Der Laden liegt gegenüber der Stadthalle, **Hauptstraße 284b.**

Inh.:
Frau Luise Eickhorn.

Großer
Sommerstoff-Verkauf
zu Spar-Preisen.

Unsere Auswahl in Seidenstoffen einfarbig und gemustert, Wollmusseline, Kunstseide, Selenik, Panama, Waschpopeline sowie allen modernen Sommerstoffen ist sehr groß.

Unsere Muster sind modern und apart und unsere Preise kolossal niedrig.

Imit. Wildleder, Manchester, Stoffe für Sportanzüge und Hosen in allen Farben in großer Auswahl vorhanden.

Panama für Lüstre-Joppen in schwarz, marine und grau vorrätig.

Besuchen Sie uns — Sie sparen Geld!

GIESENOW
Solingen, Ufergartenstraße 28.

Prima
Küchen
in
Kirschbaum
Eiche
Nußbaum
Natur lasiert

Hochaparte
Schlafzimmer
in Eiche-Nußbaum poliert

Elegante
Speisezimmer
Polster-Clubmöbel zu billigsten Preisen

Möbel-Schmidt
Solingen
Hauptstr. 271
Moltkestr. 6-8

Wer gibt bran. Geschäftsmann **Darlehen von 300 Mk.** geg. gute Zins. u. gute Sicherh.? Rückzahlung nach Uebereink. Ang. u. 4472 a. d. G.

Venus-Maratti
die zeitgemäß preiswerten Fabrikate
für
Damen und Herren — Unterwäsche, Badeanzüge und Strandanzüge
Heinrich Gries

Ist das Pfingstkleid beschmutzt? — Ich bring's wieder in Ordnung!
(Klein-Puck)



Kampermann
Färberei / Wäscherei / Reinigung

Schokolade
erhält Vereine billig
Kurfürstenstr. 23.



Wollen Sie recht billig an ein hübsches Waschkleid kommen? Dann nutzen Sie diese mehr als preiswerten Angebote!

Kleid uni Panama mit anders-farbiger Blende und Falten-rock - - - - - - - - - **2.25**

Kleid Trikolette, flotte Sportform, mit weißem Sportkragen und Revers - - - - - - - **3.95**

Kleid baumwollener Cottelé, mit spitzem Halsausschnitt und Raglanärmel - - - - - - **5.50**

Kleid Celenic, sehr fesche Form, mit Flügelärmeln und flotter Glasbatistschleife - - - - **7.95**

Kleid bunt gemusterter Voile, Ärmel 3 Volants, flotter Glockenrock - - - - **12.75**

Kleid Mattcrêpe, Jäckchenform, offen und geschlossen zu tragen, Flügelärmel - - **16.75**

Kleid Mattcrêpe, Rock tief eingelegte Fächerfalte, Doppelkragen und Puffärmel **19.75**

Kleid gemustert, kunstseidener Georgette in wunderschön. Pastellfarben, mit großem Schulterkragen - - - - **24.75**

Kinder-Spieler Trikolett mit Träger oder Bubenkragen, mit hübschen Farben gestickt Gr. 45 1.75, 1.50, **1.25**

Mädchen-Blusen gemust., mit Bubenkragen und Puffärmel, in hübschen Pastellfarben - Gr. 1–3 **1.75**
Gr. 4–6 **2.25,** 7–10 **2.75**

Polo-Blusen mit ¼ Arm, in allen mod. Pastellfarben Gr. 2–3 **1.25,** Gr. 0–1 **0.95**

Knaben-Rollblusen Trikolette, in allen Pastell-farben Gr. 4–7 **2.75,** Gr. 1–3 **1.95**

Zum Sommerkleid der bequeme, federleichte **Ghillie-Schuhe** - - nur **7.90**

TIETZ

Sommerkleider, seid. Complets
Leinenjacken, Kostüme, Mäntel
passende Hüte.

Elisabeth Dörpinghaus
Solingen, Kölnerstraße. Telephon 21577.

Zu verkaufen

Zweifamilienhaus, massiv, Nähe Krahenh., mit einem Morg. Gart., billig zu verkaufen. Näh. Gesch.

Rasierklingen-Abziehmaschine gebraucht, bill. zu verk. **Wald,** Schützenstr. 16.

Motorrad (Zenith) Ia. Verfass., 350 ccm, O. H. V. Jap., versteuert und zugelass., preiswert zu verk. **W. Weiß,** Dingshaus, Friedr. Wilhelmstr. 57.

Brennabor-Kinderwagen und **Wochenendwagen** außerdem andere preiswerte Qualitätsmarken von Mk. 8.50 bezw. Mk. 25.50 an.
BUSSE
Soling., Hauptstr. 234

Auf Teilzahlung Hochmod. **Damen- u. Herren bekleidung** an sichere Leute **Grah,** Elberfeld, Wasserstr. 10, a. d. Holaue

Gut erh. **Schreibtisch mit Kartothek** ganz billig zu verkauf. Hauptstr. 45, Hof.

Polstermöbel weit unter Preis abzug. Hauptstr. 45, Hof.

Gebr. vollständ. **Bett, Bettkow u. 6 Eichenstühle** sehr billig zu verkaufen. Weegerhof, Göbbels-Allee 12, I.

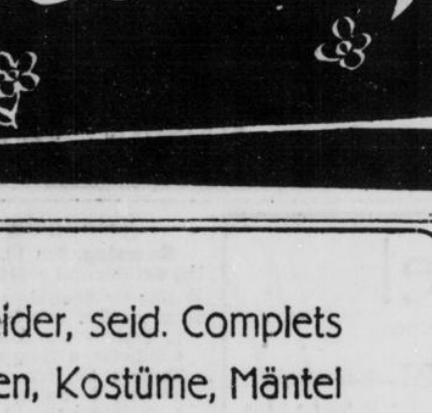
Weiß. **Herd** u. schöne **Zimmerlinde** billig zu verkaufen. **Boos,** Hindenburgstr. 20

Guterh. H.-Fahrrad billig zu verk. Cronenberger Str. 22, Toreing.

Moderner, guterhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen. Hoppe, Schützenstr. 157, I.

25 Wellsummer Hühner 31er Brut, bill. zu verk. Göringstr. 20, part. links Böckerhof

---



Moderne Trink- und Badeanlagen, heizbare Trink- und Wandelhalle, Golf und Tennis.
Prospekte durch die staatl. Kurverwaltung Bad Schwalbach.

K-Mitglieder!

Die Konsumgenossenschaften sind eingereiht in die deutsche Arbeitsfront. Ihre Aufgabe ist, gute und preiswerte Bedarfsgüter zu beschaffen. Wir halten für unsere Mitglieder vorrätig:

Brotaufstrich.

Apfelkraut, rheinisches	Pfund	0.40	Mk.
Rübenkraut	„	0.26	„
Rübenkraut, in Pfundpackung	„	0.30	„
Leckerli mit Erdbeer	„	0.48	„
Leckerli mit Himbeer	„	0.46	„

Dörrobst.

Apfelringe	Pfund	0,55	Mk.
Aprikosen	Pfund	0.72 u. 0.48	„
Birnen	Pfund	0.60	„
Pflaumen	Pfund	0.45 u. 0.30	„
Rosinen	„	0.50 „ 0.38	„

Getränke.

Engelbertus-Sprudel Flasche o Gl.		0.24 u. 0.14	Mk.
Himbeersaft	Pfund	0.60	„
Zitronenmost, gezuckert	„	0.55	„
GEG Mate-Tee	Paket	0.50	„
Brausewürfel	Stück	0,04	„

Rauchwaren.

Stumpen „Rheingold"	Stück	6 Pfg.
GEG-Zigaretten „Smarra"	„	2½ „
GEG-Tabak „Konsumschnitt" 50-gr.-Paket		20 „

Abgabe nur an Mitglieder!

Hoffnung

Wenn es die ganze Stadt wissen soll, dann ..... inserieren!



Fahrplan
Sommer 1933
ist in den Geschäftsstellen des
Solinger Tageblattes
und den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Zu kaufen gesucht

Je 1 Automatenzählertafel für Licht und Kraft gesucht. Angebote unter 4519 an die G.

Vollständ. Bett und Kleiderschrank v. saub. Leuten zu kauf. gesucht. Näh. in der Gesch.

Elektr. Waschmasch. zu kaufen gesucht. Scheidter Straße 17

---

3 herrliche Reisen
im Rheingold-Luxus-Expreß

17., 18., 19. Juni: Holland. Anmeldg. 3 Tage nach bis 15. 6.
D'dorf, Cleve, Arnheim, Amsterdam, Haarlem, Haag, Scheveningen, Rotterdam, Gouda, Utrecht, Doorn, Besichtig. d. Exils d. ehem. deutschen Kaisers und Herminenhilfswerk. Fahrpreis **Mk. 22.–**
24., 25., 26. und 27. 6.: Harz Bad Oeynhausen, Harzburg, Goslar, Werningerode, Nordhausen, Cassel. 4 wunderb. Tage z. schönen Preis einschl. Ia. Verpfleg. u. Logis **Mk. 68.–** Anmeldung bis 22. 6.
In den **Schwarzwald und zum Bodensee** dem Meer, in dem sich die Alpen spiegeln! **2.–7. Juli** (6 Tage): **Köln, Mainz, Bergstraße, Heidelberg, Baden-Baden, Freiburg, Höllental, Titisee, Schaffhausen, Friedrichshafen** (Zeppelinwerft), **Donaueschingen, Freudenstadt, Worms, Wiesbaden, Köln.** Preis einschl. Ia. Verpflegung und Logis **Mk. 95.–** Anmeldung bis 30. 6.
Kartenverkauf:
Sol., L. Bäcker, Mühlenplatz, Tel. 230 65.
Sol., St. Lott. Stroedel, Kölnerstr. 65, Tel. 255 74.
Ohligs, Hugo Jahn, Bahnhof, Tel. 329 95.
Wald, Rheingold-Expreß Omnibus E. Köhnen, Telefon 245 03.

Elektr. Härte-Einrichtung für Rasierklingen,

kompl., oder teilweise in gut erhalt. Zustande, **gegen Kasse zu kaufen gesucht.**
Angebote unter 4414 an die Geschäftsstelle.

Wer übernimmt elektrotechn. Arbeiten (Licht und Kraft) für Goldw.-Gesch. bei teilw. Gegenlieferung? Ang. u. 4520 an die G.

Fahnen- u. Radiomasten 10–14 m von 2 Mk. an **F. D. Müller,** Sol., Unnersberg 7.

Fabrikant von **Picknickbestecken gesucht.** Angebote mit Katalog od Zeichn. **Postfach 576, Solingen.**

Jung. Mann, 33 J. alt, Amerikan., z. Zt. hier, sucht die Bekanntschaft eines anst. jg. Mädchens zw. spät. **Heirat.** Briefe unt. 4526 an die Gesch.

Alles für die Badezeit!

Badeanzug reine Wolle, mod. Rückenausschnitt, in hübschen uni Farben - - - - - - - - **2.35**

Badeanzug Marke „Leona", aus kräftiger, elastischer Wolle gestrickt, mit sportlich. Rückenausschnitt **3.95**

Bademantel aus Frottierstoff, in schöner Farbstell. u. kleidsam. Kragen **6.90**

Bademantel guter Kräuselstoff, moderne Jacquard-Dessins, Schalkragen und Bindegürtel - - - - **9.75**

Strandanzug Panama, mit mod. Knopfgarnierung, sehr fesches, weites Beinkleid - 3.95, **2.95**

Badetuch gute, saugfähige Frottier-Qualität, karriert, 125/160 3.75, **2.95**

Frottierstoff solide Kräuselware, in mod. Musterung, ca. 145 cm Meter 2.95, **1.95**

Wasserball mit Leinenbezug - 1.50, **1.00**

Badeschuhe aus festem Gummi - - **0.50**

Badehelm aus gut. Gummi, in vielen hübschen Farben, mit verstellbarem Kinnband 1.00, **0.50**

„Astor" die gute Fettcreme, zum Schutze geg. Sonnenbrand - - - - - - - **0.25**

Sonnenbrillen Glas **0.50,** Celloid - - **0.25**

Versuchen Sie **„Reporter"** den guten Rollfilm, 23°, 6½x9 8 Aufnahmen **0.80,** 6 Aufnahmen **0.63**

TIETZ

Technische Beilage

Nr. 11 — zum Solinger Tageblatt. — 9. Juni 1933

Das ferngesteuerte Walzwerk.

Es gibt kaum ein anderes Gebiet der modernen Schwerindustrie, auf dem die Elektrizität im letzten Vierteljahrhundert so erfolgreich die seitherige Antriebsweise aus dem Feld geschlagen hat, wie das Walzwerk. Die Walzenstraßen, auf denen aus dem kurzen und dicken gegossenen Metallblock ein immer länger und schlanker werdender Metallstrang wird, der sich schließlich zu Eisenbahnschienenen oder Schwellen, zu Stäben, Bändern und allerlei „Profilen" formt, stellen vor allem, wenn sie Umkehrwalzwerke enthalten, in denen das Walzgut abwechselnd in der einen und anderen Richtung zwischen den Walzen hindurchläuft, an die Antriebe sehr erhebliche Anforderungen. Der früher vorherrschende Dampfantrieb vermag ihnen weitgehend nachzukommen, er ist in technischer Hinsicht vollkommen, aber die Mängel, die der allgemeinen Dampfübertragung von einer zentralen Erzeugungsstelle zu mehreren gegebenenfalls weit auseinanderliegenden Verbrauchsstellen in wirtschaftlicher Hinsicht anhaften, machten ihn dem elektrischen Antrieb mit seiner leichten und billigen Energieübertragung, die mit nur sehr geringen Verlusten behaftet ist, unterlegen.

Es ist wenig bekannt, daß es die deutsche Elektrotechnik war, die zuerst die Schwierigkeiten des elektrischen Walzwerkantriebs überwand: vor fast 30 Jahren baute die AEG. den ersten elektrischen Walzwerks-Umkehrantrieb der Welt, der einen so großen Erfolg bedeutete, daß noch im gleichen Jahr drei weitere Antriebe in Auftrag gegeben wurden. Inzwischen ist die Anzahl dieser Antriebe von Jahr zu Jahr gestiegen und hat allein in Deutschland die Zahl 100 längst überschritten.

Auch die Weiterentwicklung dieser Antriebe hat sich vorwiegend in Deutschland vollzogen, und die deutsche Elektroindustrie konnte bis in die letzte Zeit hinein zahlreiche Walzwerke des Auslandes mit ihren erprobten Antriebsmaschinen beliefern. Aus dem ursprünglichen Antrieb, der auf Grund der Erfahrungen mit elektrischen Förderanlagen auf Zechen entwickelt worden war und dessen technischer Schwerpunkt in der Möglichkeit eines raschen Umkehrens der Bewegungsrichtung großer Massen lag, ist inzwischen ein ganzes, sinnreich durchgebildetes Antriebssystem geworden, das durch feinstufige Steuerbarkeit, automatische Verhütung von Fehlschaltungen, zahlreiche Schutz- und Sicherungsmaßnahmen usw. nicht nur eine außerordentlich hohe Anpassungsfähigkeit an die wechselnden Betriebserfordernisse, sondern auch eine hohe Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit besitzt.

Eine der bemerkenswertesten neueren Entwicklungsstufen besteht darin, daß man die Steuerbühnen, das sind über den Walzenstraßen angeordnete Gerüste mit Steuergeräten, von denen aus das Steuerpersonal den Walzvorgang steuert und überwacht, wesentlich vereinfacht, das heißt übersichtlicher gestaltet und von allen für die eigentliche Steuerung nicht unbedingt erforderlichen Apparaten befreit hat.

Ein wichtiges Hilfsmittel hierfür ist die automatische Fernsteuerung der Motoren, die weitgehend Anwendung gefunden hat. Hierbei wird durch Betätigung des Steuerschalters auf der Bedienungsbühne der Steuervorgang lediglich eingeleitet, während seine Ausführung automatisch von besonderen Geräten bewirkt wird, die in bestimmten Zeitabständen oder auf bestimmte elektrische Zustände in Funktion treten. Alles, was an Geräten hierzu gehört, Steuerwiderstände, Ständerschützen, Stufenschützen, Strom- und Zeitwächter, Fernschalter und wie die Apparate im einzelnen alle heißen mögen, hat man in einem besonderen Schützenraum aufgestellt, der mit seiner Vielzahl von Geräten ein eigenartiges Aussehen zeigt. Auf der Steuerbühne braucht lediglich der Steuerschalter angebracht zu sein, so daß volle Uebersichtlichkeit gewahrt bleibt und die Bedienungsmannschaft den gesamten Walzenbetrieb vollkommen überblicken kann.

Dr. E. M.

30 Jahre deutsche Funktechnik.

Ein Weltnetz drahtloser Telegraphie ist über alle Länder gespannt, von Großstationen, aus Flugzeugen und Luftschiffen, von den Masten der Handelsdampfer und Kriegsschiffen knattern die Funken, jagen die Wellen durch den Aether, umspannen den ganzen Erdball und singen das Hohelied deutscher Geistes- und Handarbeit.

Es war am 27. Mai des Jahres 1903, als in Berlin von der AEG. und Siemens & Halske die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gegründet wurde. Durch Zusammenfassung der Patente von Slaby-Arco und Braun erhielt die Gesellschaft ein Fundament, daß die Grundlage für ihre Entwicklung zur führenden deutschen Weltfirma der Funktechnik bildete.

Diese Entwicklung setzte sehr bald mit Riesenschritten ein. Schon im Jahre 1904 können die ersten Telefunken-Feldstationen im russisch-japanischen Kriege ihre vorzügliche Eignung unter Beweis stellen. Wenige Monate später leisten verbesserte Stationen bei der Niederwerfung des Herero-Aufstandes in Deutsch-Südwest-Afrika hervorragende Dienste. Bald darauf werden zum erstenmal Reichweiten bis zu 1500 Kilometer festgestellt. Das Jahr 1906 bedeutet einen historischen Markstein in der Entwicklung der deutschen Nachrichtentechnik: der Grundstein zur Telefunkenstation Nauen wird gelegt und bei dieser Gelegenheit die ersten Telefonieversuche über 40 Kilometer Entfernung einem Kreis geladener Gäste vorgeführt. Es bedürfte jedoch heftigster Anstrengungen, um in der Folgezeit dem deutschen Telefunkensystem die Bahn in der Welt frei zu machen. Die englische Markonigesellschaft versuchte in jenem Jahr sämtliche Länder ihr eigenes System als Monopol aufzuzwingen, um in der Funkentelegraphie autokratisch schalten und walten zu können. Im Herbst 1906 trat auf Anregung Deutschlands jedoch in Berlin die Internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie zusammen und auf ihr unterstützten — mit Ausnahme von England und Italien — sämtliche teilnehmenden Staaten den deutschen Standpunkt auf vorbehaltlose Gleichberechtigung aller Systeme. Am 3. November 1906 bringt das Schlußprotokoll der Konferenz den deutschen Forderungen den Sieg.

Zwei Jahre später werden zum erstenmale deutsche Handelsschiffe mit Telegraphiestationen aufgerüstet und ein besonderer Funkdienst mit den ersten zehn deutschen Passagierdampfer eingerichtet. Das folgende Jahr bringt dem technischen Leiter der Deutschen Gesellschaft Professor Braun, in Anerkennung seiner ganz außerordentlichen Verdienste um die Entwicklung der Funktechnik den Nobelpreis. Das Jahr 1911 bricht an. Spanien, Marokko, Peru, Mexiko, Niederländisch-Indien werden mit einem Netz von drahtlosen Stationen der Telefunken-Gesellschaft überzogen, die im Nord-Amerika gleichzeitig mit dem Bau einer gewaltigen Großstation Sayville beginnt. Von besonderer Bedeutung für Deutschland ist jedoch der Ausbau des deutschen Kolonialfunknetzes in diesem Jahre. In Togo wird der Bau einer Funkstation unweit Kamina in Angriff genommen, ein weiterer Markstein bildet der erste Einbau einer Luftschiffstation in dem Zeppelin Z 2.

Als im Jahre 1912 der erste große Funkturm der Station Nauen durch ein Sturm gefällt wird, errichtet man an dessen Stelle einen neuen Sender, von 260 Meter Höhe, der erstmalig mit der inzwischen fertiggestellten Großstation Sayville an der Nordamerikanischen Ostküste korrespondiert. Die Fortschritte in der technischen Entwicklung werden von Jahr zu Jahr gewaltiger. Mit Hilfe der deutschen Regierung ist schließlich ein drahtloses Telegraphennetz geschaffen, das einen direkten Verkehr zwischen den vier afrikanischen Kolonien Deutschlands unter einander und über Togo als Vermittlungsstelle mit der Heimat ermöglicht. Noch kurz vor Ausbruch des Weltkrieges wurde dies Netz dem Verkehr übergeben und ebenso ein anderes, das alle deutschen Kolonien am und im Stillen Ozean von Kiautschou bis Samoa untereinander in Verbindung setzte. Ein zuverlässiger nationaler Anschluß an die Heimat war jedoch für diese Besitzungen im Stillen Ozean aus Mangel an einer geeigneten deutschen Zwischenstation nicht möglich.

Ungeheure Bedeutung nahm während des Weltkrieges die deutsche Funktechnik durch den Ausfall und die Zerstörung sämtlicher deutscher Kabel. In vielen neutralen Ländern gab es schon damals Telefunkenstationen, die imstande waren, die seit Kriegsausbruch von Nauen regelmäßig in die Welt gefunkten Depeschen mitzulesen. Vom August 1914 bis zum Januar 1917 gingen diese Nachrichten auch jeden Tag über die 6400 Kilometer lange Strecke Nauen-Sayville, mit Eintritt Amerikas in den Weltkrieg war jedoch dieser größte Stützpunkt für Deutschland verloren. Für diesen Ausfall wurden im gleichen Jahre noch Empfangs-Gegenstationen für Nauen in Java (11 000 km.), in Buenos Aires (12 000 km.) und in Peking (10 000 km.) aufgebaut. Bei ihrer Inbetriebnahme konnten die ersten erfolgreichen Versuche einer Ausstrahlung der Wellen nach bestimmten Richtungen in die Praxis umgesetzt werden. 1918 ist die Welt für die deutsche Großfunkstation Nauen bereits zu klein geworden. Der Sender ist auf Neu-Seeland in einer Entfernung von 18 000 km. ausgezeichnet zu hören. 4 Jahre später gelingen von Nauen aus die ersten drahtlosen Telephonieversuche mit Basra am Persischen Meerbusen in einer Entfernung von 3500 km. Wieder zwei Jahre später führt Telefunken von Nauen aus zum erstenmal die Kurzwellen in den praktischen Verkehr ein. Und auch der erste Rundfunksender wird Anfang dieses Jahres der Oeffentlichkeit übergeben. Im vorigen Jahr können schon die ersten Versuche mit Bildtelegraphie im Laboratorium ausgeführt werden.

Das Weltfunknetz wird immer dichter. Zwischen Nauen und Buenos Aires, Rio de Janeiro, Java und Nord-Amerika wird außer dem Langwellen- noch ein Kurzwellenverkehr eingerichtet, neue von Deutschland erbaute Rundfunksender wachsen in allen Hauptstädten aus dem Boden, Luftschiffe und Flugzeuge werden mit Telefunken-Bordstationen ausgerüstet. Alle großen Schiffe der deutschen Handelsflotte erhalten im Jahre 1927 den Telefunken-Bordpeiler und als die Gesellschaft im Jahre 1928 ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen kann, da hören zum erstenmale in einem Saal zu Berlin 500 Personen ein Telephongespräch zwischen Berlin und Buenos-Aires.

Immer größer werden die überbrückten Entfernungen. Telephonieversuche zwischen Berlin und Bangkog-Berlin und Sidney werden durchgeführt, 1930 spricht Java zum erstenmale mit dem 23 000 km entfernten Buenos-Aires und bedient sich dabei Nauen als Vermittlungsstelle, nach dem deutschen wird auch das ungarische Polizeifunknetz durch Telefunken ausgebaut. Anläßlich der Eröffnung der Großen Funkausstellung zu Berlin, kann erstmalig die Gesellschaft einen Ultrakurzwellensender großer Leistung dem Betrieb übergeben. Gleichzeitig hat die Zahl der verwendeten Telefunkenpeiler, das wichtigste Navigationsmittel, im In- und Auslande die Zahl 1200 weit überschritten. Der Beginn des Jahres 1933 bringt eine neue Leistung: am Tage der deutschen Arbeit wird die größte Lautsprecheranlage der Welt, eine Anlage, die eineinhalb Millionen Menschen die Reden überträgt und den geordneten Auf- und Abmarsch der unübersehbaren Massen überhaupt erst ermöglicht, im Betrieb gesetzt. Binnen 8 Tagen ist die gewaltige Anlage errichtet und reibungslos und ohne jede Störung wird der Betrieb dieser Anlage durchgeführt.

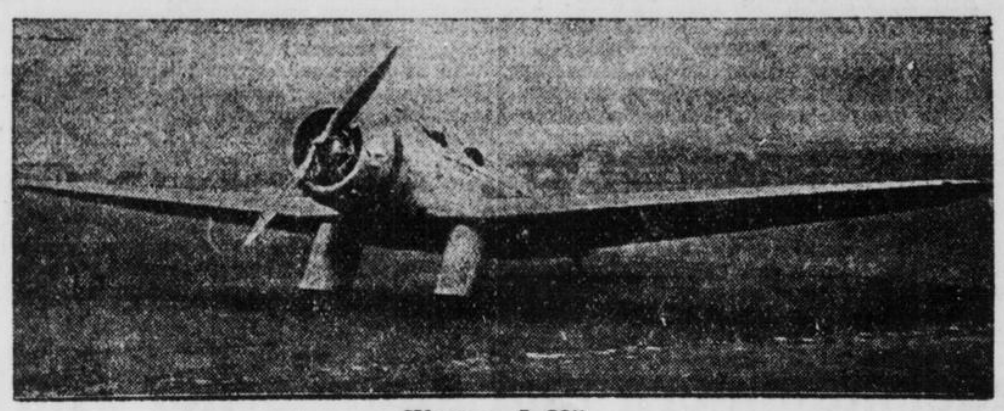
Der Telefunken-Konzern ist heute nach 30jährigem Bestehen in mehr als 50 Ländern durch eigene Gründungen und große Handelshäuser vertreten. Mehr als 1000 grundlegende Patente sind im Besitz der Weltfirma, die sich seit dem Jahre 1903 zu einem der maßgebendsten Wirtschaftsfaktoren der ganzen Welt entwickelt hat und deren Netz heute den ganzen Erdball überspannt.

M.-P.

Technisches Allerlei.

Neues Baumuster Klemm „L 28". In diesen Tagen kam in Böblingen ein neues Flugzeugmuster Klemm „L 28" in Erprobung. Diese Neuschöpfung ist, unter Verwendung des 130/150 PS Siemens-Motors „Sh 14a", bewußt für höchst gesteigerte Ansprüche des hohen Kunstfluges entwickelt worden. „L 28" besitzt einen großen Kraftüberschuß, ist in allen Teilen unter Beachtung geringsten Luftwiderstandes durchkonstruiert und hat daher eine bemerkenswert hohe Fluggeschwindigkeit, wie auch sonstige außerordentliche Flugleistungen. Im Hinblick auf beste, unbeschränkteste Kunstflug-Verwendbarkeit ist die Baufestigkeit für Fall A (Abfangen) 14fach gewählt und der Ausbildung und Bemessung der Ruder besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Wie bei allen bisherigen Klemm-Flugzeugen handelt es sich bei diesem Muster auch um einen freitragenden, zweiholmigen Tiefdecker, dessen Tragwerk die bei Klemm übliche Holzbauweise aufweist. Der Aufbau dieses neuen Typs, dessen außerordentlich schnittige Linienführung, wie u. a. auch der ovale Rumpf und das neuartige Fahrgestell auffallen, ist aus beiliegendem Bild gut erkennbar. Von Interesse dürfte es ferner sein, daß das **erste Stück** für die „Deutsche Kunstflugmeisterin" Liesel Bach bestimmt ist.

Kl. N.



Klemm „L 28"
der neue deutsche Kunstflug-Tiefdecker für höchste Anforderungen.

Siemens-Flugmotor „Sh 14a". Der Siemens-Motor „Sh 14a" ist im deutschen Flugmotorenbau modernste Vertreter des sternförmigen Sportflugmotors, wenn man unter dem Begriff „Sportflugmotor" alle Triebwerke bis zu 200 PS zusammenfaßt. In seinen technischen Daten ist er, wie folgende Uebersicht zeigt, den besten ausländischen Wettbewerbsmotoren gleicher Größenklasse gleichwertig, wenn nicht überlegen: Hubraum 7,7/1; Volleistung 160 PS; Literleistung 21 PS/l; Gewicht 125 kg; Litergewicht 16,2 kg/l; Leistungsgewicht 0,77 kg/PS; größter Durchmesser des Motors 940 mm; größte Länge des Motors 897 mm; Antrieb 1:2, 1 freier Antrieb 1:1, auf Wunsch 1 freier Antrieb mit Belastbarkeit von mehreren PS. Mit dem Motor „Sha 14a" hat das „Flugmotorenwerk der Siemens & Halske A.-G.", Berlin-Spandau, das Ziel verfolgt, einen im Verhältnis zu seiner Größe (d. h. zu seinem Hubraum) sehr leichten Motor zu entwickeln. Man hat also einen Motor geschaffen, mit dem sich sowohl hohe Flugleistungen verwirklichen lassen als auch ein zuverlässiger Dauerbetrieb. Die große Zylinderzahl wirkt sich natürlich günstig auf die Gleichförmigkeit des Drehmomentes und den Massenausgleich aus. Geringe Baulänge, einwandfreier Schmierzustand in jeder Fluglage und gleichmäßige Kühlung sämtlicher Zylinder sind Vorzüge, die sich aus der Bauart ergeben. Der Außendurchmesser des Motors ist, modernen aerodynamischen Forderungen entsprechend, nach Möglichkeit klein gehalten, so daß bei richtigem Einbau nur die Zylinderköpfe aus dem Stromlinienprofil hervorragen, sofern sie nicht von einem Townend-Ring, oder einer NACA-Haube überdeckt werden. Für diese ist die Befestigungsmöglichkeit bereits in der Motorkonstruktion vorgesehen, so daß die Verbindung dieser neuzeitlichen Verkleidungsform leicht zu bewerkstelligen ist. Bei der Klemm „KL 31" ist diese fortschrittliche Neuerung bereits verwirklicht.

Kl. N.

„H" Die **ISA.-Passungen**, die internationalen Passungsnormen, sollen an die Stelle der in verschiedenen Ländern üblichen Passungsnormen treten. Diesem Uebereinkommen haben sich die Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn angeschlossen. Die Normenblätter für die ISA.-Passungen in den Durchmessern von 1 bis 180 mm sind vom Normenausschuß der Deutschen Industrie unlängst herausgegeben worden, so daß unsere Ausfuhr-Industrie davon Gebrauch machen kann. Die genormten Teile, nach den entsprechenden Toleranz-Lehren hergestellt, können also in den genannten Ländern ohne weiteres ausgetauscht werden. So werden diese neuen Passungen allmählich die in den einzelnen Ländern vorhandenen Normen, bei uns z. B. die DIN-Passungen ersetzen. Des weiteren ist der Ausbau dieser Passungsnormen soweit gediehen, daß sich die internationalen Normenausschüsse bald mit den Vorschlägen für die Durchmesser von 180 mm bis 500 mm Meßbereich beschäftigen können. Der Normenausschuß der Deutschen Industrie hat den weiteren Schritt getan, die bereits festgelegten ISA-Passungen als deutsche Normen herauszugeben, so daß die bisherigen DIN-Passungen damit ausgeschaltet werden. Selbstverständlich wird die Einführung noch eine geraume Zeit dauern, wenigstens soweit es sich um Industrien handelt, die nur für den Inlandsbedarf arbeiten.

Diesel-Triebwagen. Die Reichsbahn läßt z. Zt. 10 ältere Triebwagen mit neuen, stärkeren Dieselmotoren der M. A. N., versehen. Die Leistung, früher 75 PS, ist auf 150 PS erhöht worden, um die Zugkraft und Geschwindigkeit der Wagen und damit Ihre Ausnutzungsmöglichkeit zu steigern. Weitere 10 Triebwagen mit diesel-elektrischem Antrieb sind bei der M. A. N. für die Reichsbahn im Bau. Auch hier ist die Leistung je 150 PS. Im Beschaffungsprogramm der Reichsbahn ist noch eine Ausweitung des Bestandes in Dieseltriebwagen vorgesehen, nachdem ihre großen Vorteile erkannt und in einer Reihe von Jahren bestätigt worden sind.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Triebwagendienstes sind sehr günstig. Beispielsweise macht sich auf der Südharz-Eisenbahn beim Verkehr auf den Brocken ein Dieseltriebwagen aus der Betriebskostenersparnis gegenüber dem früheren Dampfbetrieb in drei Jahren vollständig bezahlt. Der Dieselmotor setzt sich nun auch als Antriebskraft im Verschiebedienst in Form von Verschiebelokomotiven durch. Schon im Sommer 1931 hat die Deutsche Reichsbahn bei der Lokomotivfabrik Krauß-Maffei A.-G., München, 11 Verschiebelokomotiven mit M. A. N.-Dieselmotoren von je 65 PS. bauen lassen. Die erzielten, überaus günstigen Ergebnisse waren Anlaß, eine größere Zahl von Diesellokomotiven gleicher Ausführung, wiederum mit M. A. N.-Dieselmotoren, in Auftrag zu geben. Als besondere Vorzüge des Dieselbetriebes müssen hervorgehoben werden die jederzeitige Betriebsbereitschaft ohne langwieriges Anheizen, die beträchtliche Ersparnisse an Brennstoff und der Wegfall des Abschlackens und Kesselreinigens nach Betriebsschluß, wodurch insbesondere das Personal weniger in Anspruch genommen wird, sich also verkürzte Dienstzeiten ergeben.

Verantwortlich: Dipl.-Ing. Horn, Solingen.

Abdruck aller Veröffentlichungen der „Technischen Beilage" ist nur mit Zustimmung des Verfassers und des Verlags gestattet.

Aus dem Wirtschaftsleben

Freitag, den 9. Juni 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 132 — 124. Jahrgang

Handarbeit statt Maschinen?

Für und Wider zu einer aktuellen Frage.

Man schreibt uns:

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat auch zu Erwägungen darüber geführt, ob man die Verwendung von Maschinen in manchen Gewerben einschränken könne, um die Wiedereinstellung von Arbeitern auszudehnen. So befaßte sich die **Handelskammer Ulm** auf Veranlassung des Württembergischen Industrie- und Handelstages mit der Anregung, die Verwendung von Maschinen für alle Industriezweige zu beschränken, die keine lebenswichtigen Erzeugnisse herstellen oder vorwiegend für den Binnenmarkt arbeiten, und im besonderen diese Beschränkung in der Baumwollweberei, in der Zigarren- und Zigarettenindustrie, sowie im Baugewerbe durchzuführen. In Aeußerungen an die Handelskammer nahmen die Firmen zum Teil den Standpunkt ein, daß Deutschland die Mechanisierung seiner Industrie nicht einschränken kann, wenn diese Einschränkung nicht auch zugleich von den anderen Ländern vorgenommen wird. Immerhin wurde es für zweckmäßig erklärt, für die einzelnen Industriezweige es der Feststellung durch Sachverständige zu überlassen, ob eine Beschränkung von Maschinen möglich ist. Was im besonderen die **Baumwollweberei** anlangt, so wurde darauf hingewiesen, daß ihr durch die Beschränkung in der Verwendung von Maschinen die sowieso sehr erschwerte Ausfuhr unterbunden würde, ferner daß dadurch die ausländische Baumwollweberei in den Stand gesetzt würde, ihre Erzeugnisse leichter in Deutschland abzusetzen, und dadurch einen Rückgang in der deutschen Baumwollweberei herbeizuführen. Andererseits wurde die Ansicht vertreten, daß die Baumwollindustrie zum größten Teil Stapelartikel erzeugt, die auf automatischen Stühlen hergestellt werden, und die infolge der Lage am Weltmarkt kaum nennenswert ausgeführt werden können. Eine Beschränkung in der Verwendung von Maschinen sei deshalb in der Baumwollindustrie durchaus möglich. Auch für die **Zigarren- und Zigarettenindustrie** wurde eine Beschränkung des Gebrauchs von Maschinen von einem Teil der Kammermitglieder befürwortet. Es wurde hervorgehoben, daß die mittleren und kleineren Herstellungsbetriebe in der Zigarrenindustrie, durch die mit teuren Maschinen arbeitenden Großbetriebe immer mehr vernichtet werden, und **daß durch ein Verbot dieser Maschinen Zehntausende von Arbeitern wieder eingestellt werden können.** Demgegenüber ist neuerdings von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich die Zigarrenindustrie gegenüber dem Wettbewerb der Zigarettenindustrie auf die Dauer nur behaupten könne, wenn es ihr gelingt, möglichst billige und gute Zigarren herauszubringen. Dazu müsse sie aber die neuesten und besten Maschinen verwenden. — Hinsichtlich des **Baugewerbes** wurde mitgeteilt, daß eine Beschränkung im Gebrauch von Maschinen zu einer Verteuerung des Bauens und zu einer Verminderung der Bauaufträge führen und deshalb kaum eine Mehreinstellung von Arbeitern auf die Dauer ermöglichen werde.

Handelskammern und ständischer Aufbau.

Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer München fand am 1. Juni 1933 in **München** eine von über 20 Industrie- und Handelskammern aus verschiedenen Teilen des Reiches beschickte Zusammenkunft statt, um zu der Frage des **berufsständischen Aufbaus** der Wirtschaft Stellung zu nehmen.

Das Ergebnis der Aussprache kam in folgender **Entschließung** zum Ausdruck:

„Die deutsche Wirtschaft erhält Eigenart und Wert durch die Fülle ihrer Produktionszweige wie durch ihre landwirtschaftliche Vielgestaltigkeit. Eines bedingt das andere. Beides verlangt gleicherweise Pflege, gegenseitigen Ausgleich und gegenseitige Verknüpfung, damit aber auch gleichmäßige Berücksichtigung beim berufsständischen Auf- und Ausbau. Neben einem von unten nach oben durchgebildeten **fachlichen Aufbau**, der naturgemäß die Tendenz zu weitgehender Einzelgliederung und Aufspaltung in sich trägt, muß daher von Anfang an ein **regionaler Aufbau** vorgesehen werden, der die an sich vorhandenen wirtschaftlichen Gegensätze auf der Grundlage des räumlich Gemeinsamen zusammenfaßt und ausgleicht.

Dieser regionale Aufbau, der sich mit dem fachlichen Aufbau in der **Spitze** (Reichswirtschaftsrat, Reichswirtschaftskammer) zusammenfindet, aber auch schon auf unterer Ebene mit ihm verknüpft sein mag, sollte in **der Mittelstufe Wirtschaftskammern** aufweisen, die für große Wirtschaftsräume eigenen Gepräges alle produktiven Kräfte der verschiedenen Berufsstände zusammenfassen. Unerläßlich aber für die Erreichung des großen Zieles wirklicher Volksgemeinschaft und tatsächlicher Ueberwindung des Einzel- und Gruppenegoismus durch Einstellung auf das Gesamtwohl sind auch **regionale Organisationen der Unterstufe.** Sie müssen sich aufbauen auf den bisherigen Hauptträgern des gesamtwirtschaftlichen Interesses und berufsständischen Geistes, den Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammern.

Die Bezirke dieser Kammern werden nach wie vor verschieden groß sein müssen, je nach der Art des Berufsstandes und je nach Eigenart der räumlichen Wirtschaftsstruktur. Auf alle Fälle aber muß die Abgrenzung so erfolgen, daß

1. die Kammern um der Erfüllung gerade ihrer besonderen Aufgaben willen wirklich **betriebs- und menschennahe** sind,
2. das **bezirklich Charakteristische** in Zusammenfassung etwa allzu vieler räumlicher Unterschiedlichkeiten **nicht untergeht,**
3. der Bezirk **groß genug** ist, um auch dem im engeren Raum organisch Zusammengehörigen wirkliche Bedeutung und Stoßkraft zu verleihen.

Industrie und Handel dürfen in dieser Unterstufe in keinem Falle getrennt werden. Sie sind in einer Unzahl von Unternehmungen funktionell mit einander verknüpft. Beide sind zur Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben aufeinander angewiesen und unlösbar miteinander verbunden. Deshalb müssen Handel und Industrie schon auf der Unterstufe zusammenbleiben, um Produktion, Absatz und Verbrauch volkswirtschaftlich zusammenzuführen und der im Lebensinteresse des gesamten Volkstums notwendigen Befriedung der Stände wirksam zu dienen.

Ueber die

Stellung der Kammern im berufsständischen Aufbau

sprach in der ersten Sitzung der neugewählten Industrie- und Handelskammer Münster der neugewählte Präsident, Kaufmann Christian **Franke** (Münster), und führte etwa folgendes aus:

„Der ständische Aufbau geht aus vom **Betrieb,** in dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengehören und zusammen arbeiten müssen. Die Betriebe werden zusammengeschlossen zu Fachgruppen. Die Fachgruppen eines Bezirks bzw. einer Provinz gipfeln in den Kammern, in denen Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft und freie Berufe nicht isoliert nebeneinander stehen, wie heute, sondern zu einer **Wirtschaftskammer** zusammengeschlossen werden. Die Kammern finden ihre Spitze in der Kammer eines Wirtschaftsgebietes bzw. einem Wirtschaftshof des Reiches, der als höchster Instanz der Wirtschaft der Regierung unterstellt ist. Die Leitung der Kammer liegt in den Händen eines vom Staat bestellten Präsidenten. Die Wirtschaft wird dadurch in ihrer **Selbstverwaltung** nicht ausgeschlossen, sondern die Fachgruppen präsentieren ihren Vertreter für die Wirtschaftskammer. Arbeitnehmer und Arbeitgeber arbeiten neben- und miteinander für dasselbe Ziel. So wird die Wirtschaftskammer sowohl eine autoritäre Spitze haben als auch ein Organ der Selbstverwaltung der Wirtschaft sein. Die Industrie- und Handelskammer wird trotz der Gliederung in die Fachgruppen Industrie und Handel nicht zerschlagen, sondern in einem größeren Zusammenhange mit größeren Rechten und Pflichten zusammengefügt."

Gesellschaftsberichte.

Dr. Hillers A.-G., Solingen-Gräfrath.

Die Gesellschaft (A.-K. 100 000 RM.) erzielte im Geschäftsjahr 1931/32 (Okt.-Sept.) nach Abschreibungen von 19 206 RM. einen **Reingewinn** von 10 584 RM., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. — Die **Bilanz** (30. Sept. 1932) weist u. a. folgende Positionen auf: Debitoren 300 045 RM., Anlagen 116 212 RM., Kreditoren 131 915 RM., Reservekonto 39 210 RM., Rückstellungskonto 45 000 RM. — Im **Geschäftsbericht** wird folgendes gesagt: „Das Ergebnis unserer Bilanz per 30. 9. 1932 ist **zufriedenstellend.** Trotz der großen Wirtschaftskrise im letzten Geschäftsjahre hat sich unser **Umsatz auf gleicher Höhe gehalten.** Der Umsatz hat in den ersten Saisonmonaten des laufenden Geschäftsjahres den des Vorjahres überschritten. Wir sind überzeugt, daß diese Umsatzsteigerung in erster Linie durch die **Qualität** unserer Erzeugnisse bedingt ist. Den unübertroffenen Qualitätsgedanken unserer Ware werden wir auch weiterhin propagieren und sehen deshalb der Zukunft unseres Werkes vertrauensvoll entgegen."

Leonhard Tietz A.-G., Köln. Die Gesellschaft wird das Geschäftsjahr 1932-33 nach Vornahme der normalen Abschreibungen und bei Aufrechterhaltung der offenen Reserven **ohne Verlust** abschließen, es sei, wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilt, eher damit zu rechnen, daß ein **kleiner Gewinn** ausgewiesen wird. Die Bilanzsitzung wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanzen der Genossenschaften.

Wie das VDZ-Büro meldet, hat der **Reichsjustizminister** eine **Verordnung über die Bilanzierung von Genossenschaften** erlassen, die **eine größere Klarheit und Kontrolle** der Finanzgebarung der Genossenschaften zum Ziele hat. Im Genossenschaftsrecht hat es bisher für die Bilanzierung überhaupt keine näheren Vorschriften gegeben, namentlich über die Gliederung der Bilanz und über die Bewertung der einzelnen in der Bilanz aufzuführenden Posten. Für Aktiengesellschaften sind in der Aktienrechtsnovelle vom September 1931 entsprechende Vorschriften ergangen. Diese Grundsätze werden jetzt auch für das Genossenschaftsrecht eingeführt, allerdings mit den durch die Unterschiede gebotenen Abänderungen.

Lokomotivbestellungen der Reichsbahn.

Die **Lokomotivfabrik Henschel & Sohn A.-G.,** Kassel, hat von der **Reichsbahngesellschaft** einen Auftrag zur Herstellung von **zehn Normal-Schnellzuglokomotiven** erhalten. Wie wir hören, schweben nunmehr weitere Verhandlungen wegen eines Auftrages im Gesamtwerte von 26 Mill. RM., an dem sämtliche deutschen Lokomotivfabriken beteiligt sind. Dieser Auftrag soll noch im Laufe des Monats zur Verteilung kommen. Bei der Vergebung handelt es sich um zusätzliche Reichsbahnaufträge, die aus den Arbeitsbeschaffungsmitteln der Reichsregierung finanziert werden sollen.

Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Rechnungsjahr 1932.

WTB. **Berlin,** 7. Juni. Die Bücher der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1932 ergeben folgendes Bild:

Ende des Rechnungsjahres 1931 war beim ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 1690 Mill. RM. vorhanden. Hiervon sind im Rechnungsjahr 1932 durch die außerordentliche Schuldentilgung 420 Mill. RM. gedeckt worden. Das **Rechnungsjahr 1932** bleibt somit mit einem **Fehlbetrag aus Vorjahren in Höhe von 1270 Mill. RM.** belastet.

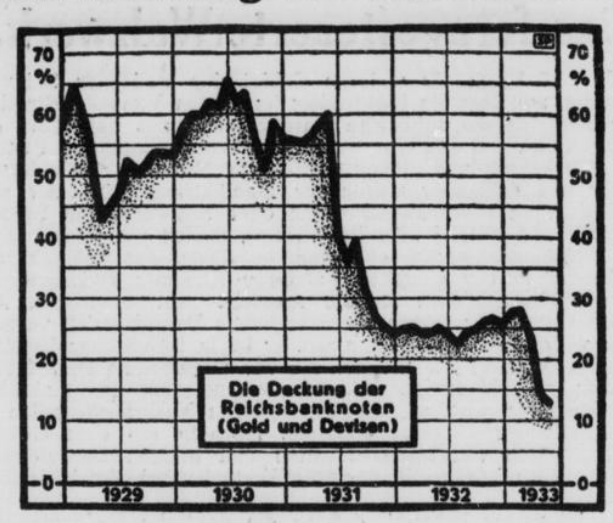
Im Rechnungsjahr 1932 ist beim ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag in Höhe von 610 Mill. RM. entstanden, der in der Hauptsache auf das weitere Absinken der Steuereinnahmen zurückzuführen ist. Die Steuern und Zölle sind um rund 817 Mill. RM. hinter den Haushaltsansätzen zurückgeblieben.

Die in das neue Rechnungsjahr übergehenden Reste sind gegenüber dem Vorjahre um 67,7 Mill. RM. auf 225,4 Mill. RM. gestiegen.

Der Ende 1931 beim außerordentlichen Haushalt verbliebene Fehlbetrag von 470,9 Mill. RM. war im Vorjahre auf den ordentlichen Haushalt übernommen worden. Zur Deckung der am Schluß des Rechnungsjahres 1931 verbliebenen Reste des außerordentlichen Haushaltes war ein Bestand von netto 57,9 Mill. RM. auf das Rechnungsjahr 1932 übertragen worden. Die Ausgaben haben 20,0 Mill. RM. betragen, so daß noch ein Bestand von 37,1 Mill. RM. verbleibt, der zur Deckung der noch abzuwickelnden Restausgaben des außerordentlichen Haushaltes dient.

Unter Berücksichtigung der Fehlbeträge aus den Vorjahren ergibt sich **am Ende des Rechnungsjahres 1932 ein Gesamtfehlbetrag von 1880 Mill. RM.; er ist also um 190 Mill. RM. gestiegen.** Das Abschlußergebnis für 1932 kann angesichts der weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise im abgelaufenen Jahre nicht **als ungünstig bezeichnet** werden.

Die Deckung der Reichsmark.



Auf der kurz vor Pfingsten in Berlin abgehaltenen Transfer-Konferenz hat Reichsbankpräsident Schacht mit großem Nachdruck auf das tiefe Absinken der deutschen Notendeckung hingewiesen. Während die Deckung der Reichsbanknoten durch die Goldbestände der Reichsbank, durch die Golddepots im Ausland und durch deckungsfähige Devisen in den Jahren 1929 bis Mitte 1931 sich noch um 60% herum bewegte, trat im Sommer 1931 jener plötzliche Abruf der kurzfristigen Auslandsguthaben ein, der zu dem bekannten Bank- und Börsenzusammenbruch vom Juli 1931 führte.

Die Deckung bewegte sich dann seit Ende 1931 nur noch um 25% herum und konnte nur mit Mühe, aber mit Erfolg, wenigstens auf diesem Stande gehalten werden. Ja, von Mitte 1932 an gelang es sogar, das Deckungsverhältnis in bescheidenem Maße, aber doch merklich, zu bessern.

Seit diesem Frühjahr ist nun ein neues Abströmen der Reichsbank-Goldbestände und ebenso eine Verminderung der verfügbaren Devisen eingetreten, so daß die Deckungskurve in jenem erschreckenden Maße abgefallen ist, auf das Schacht hingewiesen hat. Dabei ist zu beachten, daß die rechnungsmäßige Deckung durch Gold und Devisen sich noch dadurch verringert, daß über einen Teil der vorhandenen Devisen jeweils schon verfügt ist. Werden nur die tatsächlichen noch zur Deckung frei verfügbaren Devisen berücksichtigt, so ist nach dem letzten Reichsbankausweis das Deckungsverhältnis bereits auf wenig mehr als 7% gesunken.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Der neue Reichsbankausweis vom 7. Juni zeigt u. a. eine **Verringerung der gesamten Kapitalanlage** um 103,9 Millionen auf 3518,9 Mill. RM., einen **Rückgang des Notenumlaufs** um 96,2 Mill. auf 3753,4 Mill. RM. Die **fremden Gelder** zeigen mit 375,6 Mill. RM. eine Abnahme um 63,2 Mill. RM. Die Bestände an **Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 13,7 Mill. auf 435,6 Mill. RM. **vermindert.** Im einzelnen haben die Goldbestände um 21,2 Mill. auf 351,2 Mill. RM. abgenommen; die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 7,4 Mill. auf 84,4 Mill. RM. zugenommen. Die **Deckung der Noten** betrug am 7. Juni nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 45 Mill. Dollar 7,3% gegen 7,5% am Ende der Vorwoche.

Der rheinische Arbeitsmarkt hat sich in der zweiten Maihälfte **weiter gebessert.** Insgesamt hat im Monat Mai die **Zahl der Arbeitslosen um 18 000 abgenommen** und betrug am Ende der Berichtszeit **687 000.** Damit ist **die 700 000-Grenze erstmals seit 1931 wieder unterschritten.** Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Unterstützungsempfänger ebenfalls um 16 200 zurückging, wobei allein rund 11 000 auf den Rückgang in der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen entfielen. In den letzten Monaten fand die Belebung des Arbeitsmarktes zunächst ihren Ausdruck in der rückläufigen Entwicklung der Kurzarbeit. Die bisher erreichte Höchstzahl der kurzarbeitenden Arbeitnehmer betrug im März 1932 rund 53 000. Unter den Einwirkungen der Arbeitsbeschaffungspläne der früheren Kabinette sank die Zahl der Kurzarbeiter teilweise unter stoßweisen Schwankungen auf rund 38 000 im Januar 1933. Die zu diesem Zeitpunkt einsetzende gleichmäßige rückläufige Bewegung (Ende April 33 000) zeigt den Beginn der Besserung auf dem konjunkturabhängigen Arbeitsmarkt. Neben diesem rein zahlenmäßigen Rückgang der unterstützten Kurzarbeiter ist ab Januar 1933 **auch eine Veränderung in dem Personenkreis der Kurzarbeiter selbst festzustellen.** Der Anteil der Kurzarbeiter mit einer hohen Zahl von Ausfalltagen sinkt stärker als die Zahl der Kurzarbeiter selbst. Die in den letzten drei Monaten auf den rheinischen Arbeitsmarkt festzustellenden Besserungserscheinungen sind also dreifacher Natur: Verminderung der Feierschichten, Verminderung der Kurzarbeit, zahlenmäßiger Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Durch die Ehestandsdarlehen werden die **Zweige des Einzelhandels begünstigt,** die im Verlauf der Krise besonders stark getroffen worden sind. Die Umsätze in **Hausrat und Wohnbedarf** gingen von 4,6 Milliarden RM. im Jahre 1929 auf 2,4 Milliarden RM. im Jahre 1932, also nahezu um die Hälfte, zurück. Zweifellos liegt hier in größerem Umfang ein gestauter Bedarf vor. Von den Einzelhandelsumsätzen in Hausrat und Wohnbedarf in Höhe von 4,6 Milliarden RM. im Jahre 1929 waren fast eine Milliarde RM. Neubedarf infolge der Eheschließungen. Gegenwärtig würde — wenn man die Preisveränderungen berücksichtigt — bei rund 150 000 Eheschließungen, die im Laufe dieses Jahres erwartet werden, ein Umsatz in diesen Waren von etwa 130 bis 150 Mill. RM. entstehen. Nicht enthalten sind hierin die Ausgaben für die Herrichtung der Wohnräume und für die Anschaffungen an Wäsche und Bekleidung. Durch das Darlehen für die Eheschließenden wird es immer weniger notwendig, Abzahlungsverträge einzugehen. Die Liquidität des Handels wird dadurch verbessert, die Aufschläge des Handels für diese an sich hohen Risiken können gesenkt werden.

Die Einnahmen aus der Kapitalverkehrssteuer betrugen im **Rechnungsjahre 1932** (April/März) nach einer neuen Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes 25,40 Mill. RM. (i. V. 32,76 Mill. RM.) Es entfallen auf die Gesellschaftssteuer 15,82 (18,77), auf die Wertpapiersteuer 0,47 (2,73) und auf die Börsenumsatzsteuer 9,11 (11,26) Mill. RM. Nach der bereits Ende April d. J. bekanntgegebenen Berechnung waren die Gesamteinnahmen an Kapitalverkehrssteuern mit 25,39 Mill. RM. angegeben, wovon auf die Gesellschaftssteuer 15,81 Mill. RM. entfielen.